



# AGOMWBW-Rundbrief Nr. 846



**vom 04. April 2024**

**Ein gemeinsamer Rundbrief von AG Ostmitteleuropa (AGOM) e. V.  
Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin  
Herausgegeben von Reinhard M. W. Hanke (V.i.S.d.P.)**

**Auflage: Verteiler von über 2.400 Konten**

[www.ostmitteleuropa.de](http://www.ostmitteleuropa.de)

[www.westpreussen-berlin.de](http://www.westpreussen-berlin.de)

**Anschrift der Redaktion: [agom.westpreussen.berlin@gmail.com](mailto:agom.westpreussen.berlin@gmail.com)**

Landsmannschaft Westpreußen e. V., Brandenburgische Straße 24 – Steglitz, 12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533 (Büro), Fax-Nr.: auf Anfrage

Postbank Berlin: IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF, LM Westpreußen



Festung Weichselmündung (poln. Twierdza Wisłoujście) an der Weichsel, Westpreußen.-  
Aufnahme: Reinhard M. W. Hanke, 21.05.2023, IMG 6855.

Seiten A a bis A e: Übersicht in Karten

Seite A f: Impressum

Danach das Inhaltsverzeichnis für Teil A von insgesamt 7 Seiten



P. Jordan: „Großgliederung Europas nach kulturellräumlichen Kriterien“, Europa Regional 13 (2005), Heft 4, Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig. Karte Europa Grünes Band.png

[https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung\\_Europas.png](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung_Europas.png)

Eine eindeutige Definition der geografischen Regionen West- und Ostmitteleuropa ist kaum sinnvoll, weil die historische Entwicklung und der Entwicklungsstand[1] der dort liegenden Staaten zu berücksichtigen wäre.

Im Sprachgebrauch West- und Mitteleuropas spiegelt sich annähernd folgende Zuordnung der Staaten wider:

- Westmitteleuropa: Deutschland, Österreich, die Schweiz und Liechtenstein
- Ostmitteleuropa: zumindest Polen, Tschechien, die Slowakei und Ungarn. Manchmal werden auch Rumänien, Slowenien und Kroatien dazugezählt.

Landschaftlich gehört Ostösterreich zu Ostmitteleuropa, die Zuordnung Österreichs zu Westmitteleuropa wurzelt politisch-geographisch in der Zeit des mittleren zwanzigsten Jahrhunderts. Physisch ist hier die Grenze im Raum zwischen Alpen und Böhmischer Masse zu sehen. Diese Grenze entspricht etwa den klimatischen Grenzen des atlantischen Einflussbereichs zum Pannonischen Klima.

West- und Ostmitteleuropa in diesem weiteren Sinne zusammen entsprechen etwa auch dem Begriff Mitteleuropa oder Zentraleuropa, englisch Central Europe (CE). Abzugrenzen ist diese kulturgeographische Region vom wirtschaftspolitischen Begriff MOEL Mittel- und osteuropäische Länder / CEE Central and Eastern Europe, einem Konzept, das etwas umfassender dem hier erwähnten Ostmitteleuropa entspricht oder umfassend östlicher zu sehen ist.

---

Quelle: WIKIPEDIA „Ostmitteleuropa“, aufgerufen am 28.11.19, 12:50 Uhr:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Ostmitteleuropa>

s.a. Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg: Begr. „Ostmitteleuropa“ im

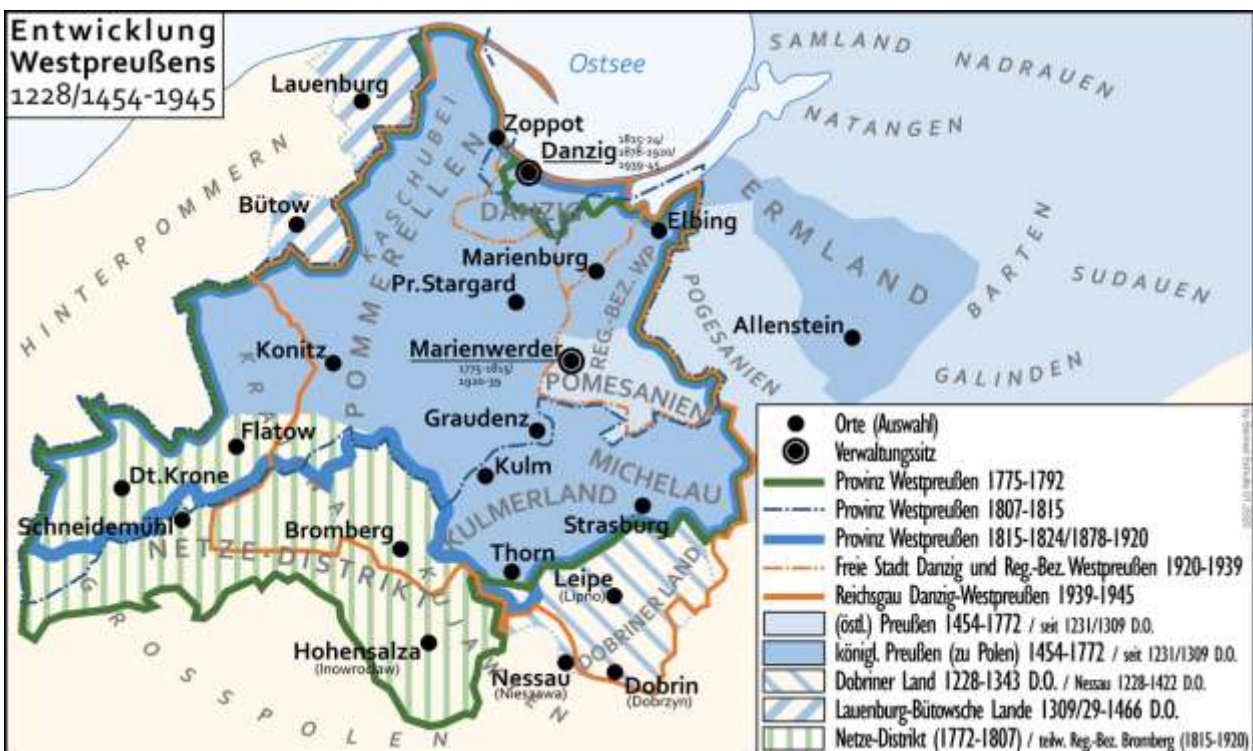
Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa

<https://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/begriffe/ostmitteleuropa>

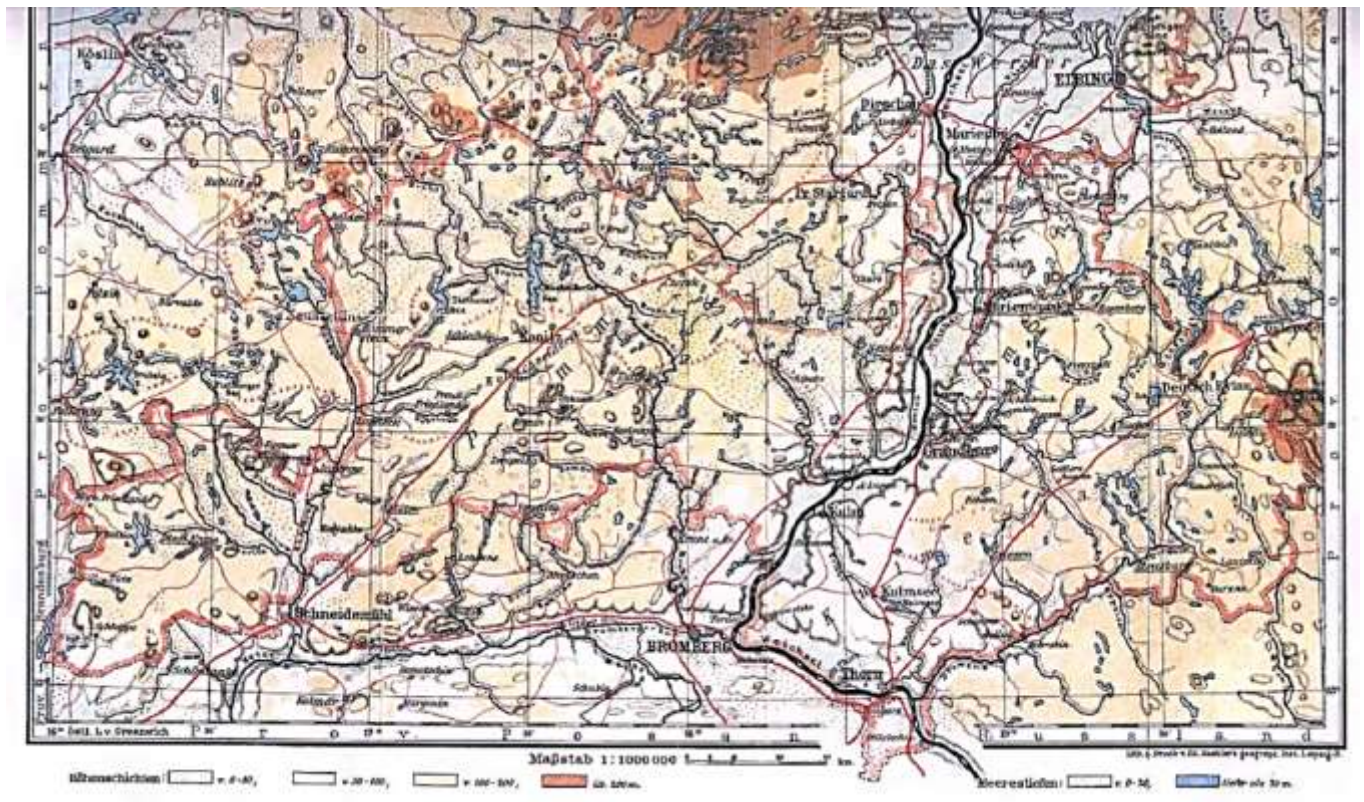
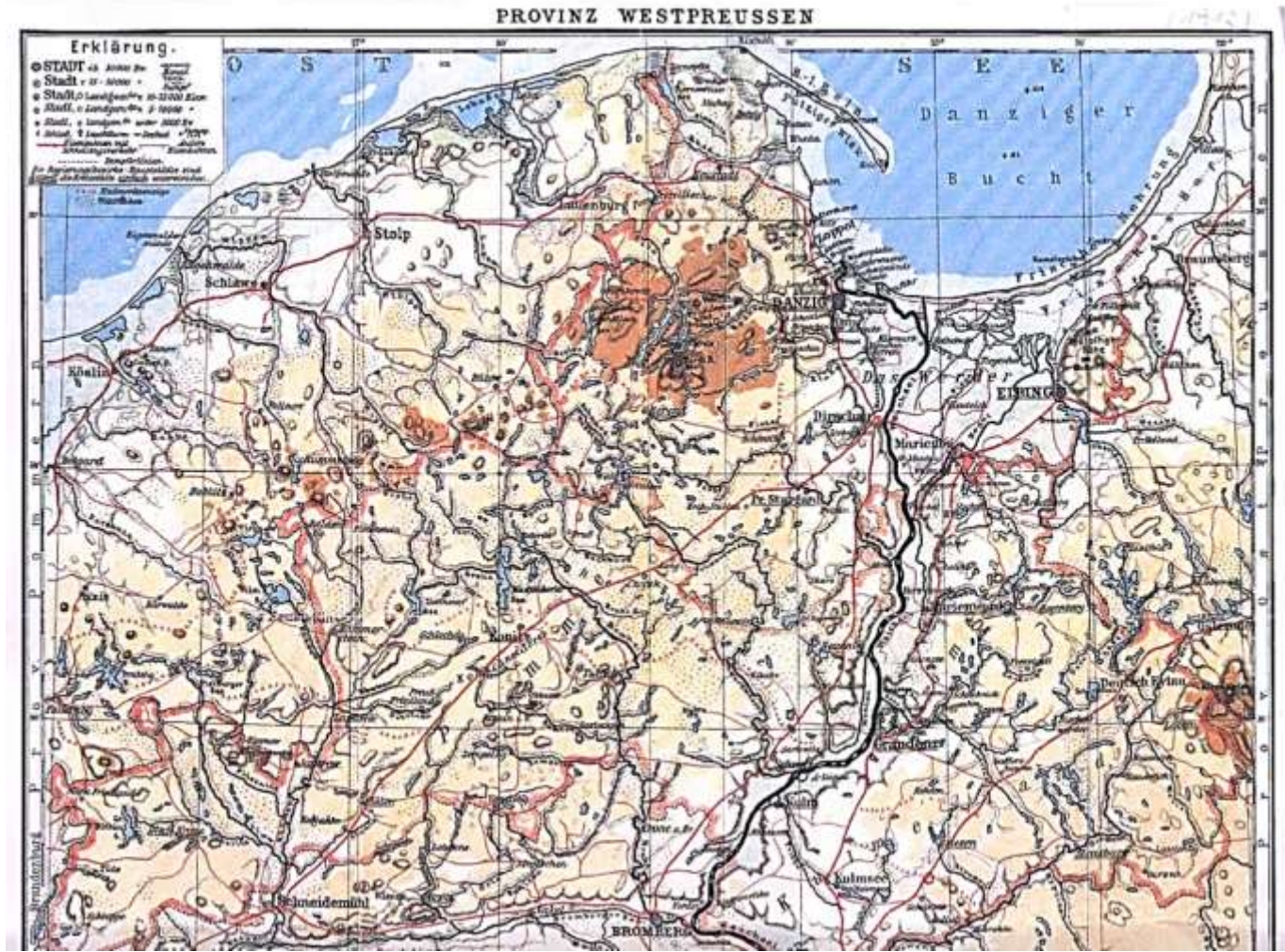


Hellgrau: Herzoglich Preußen. Farbige: Königlich Preußen mit seinen Woiwodschaften als Teil Polen-Litauens.

Beide Karten dieser Seite aus: WIKIPEDIA, aufgerufen am 04.03.2021, 09:50 Uhr: <https://de.wikipedia.org/wiki/Westpre%C3%9Fen#/media/Datei:Entwicklung%CC%A0Westpreussen.png>



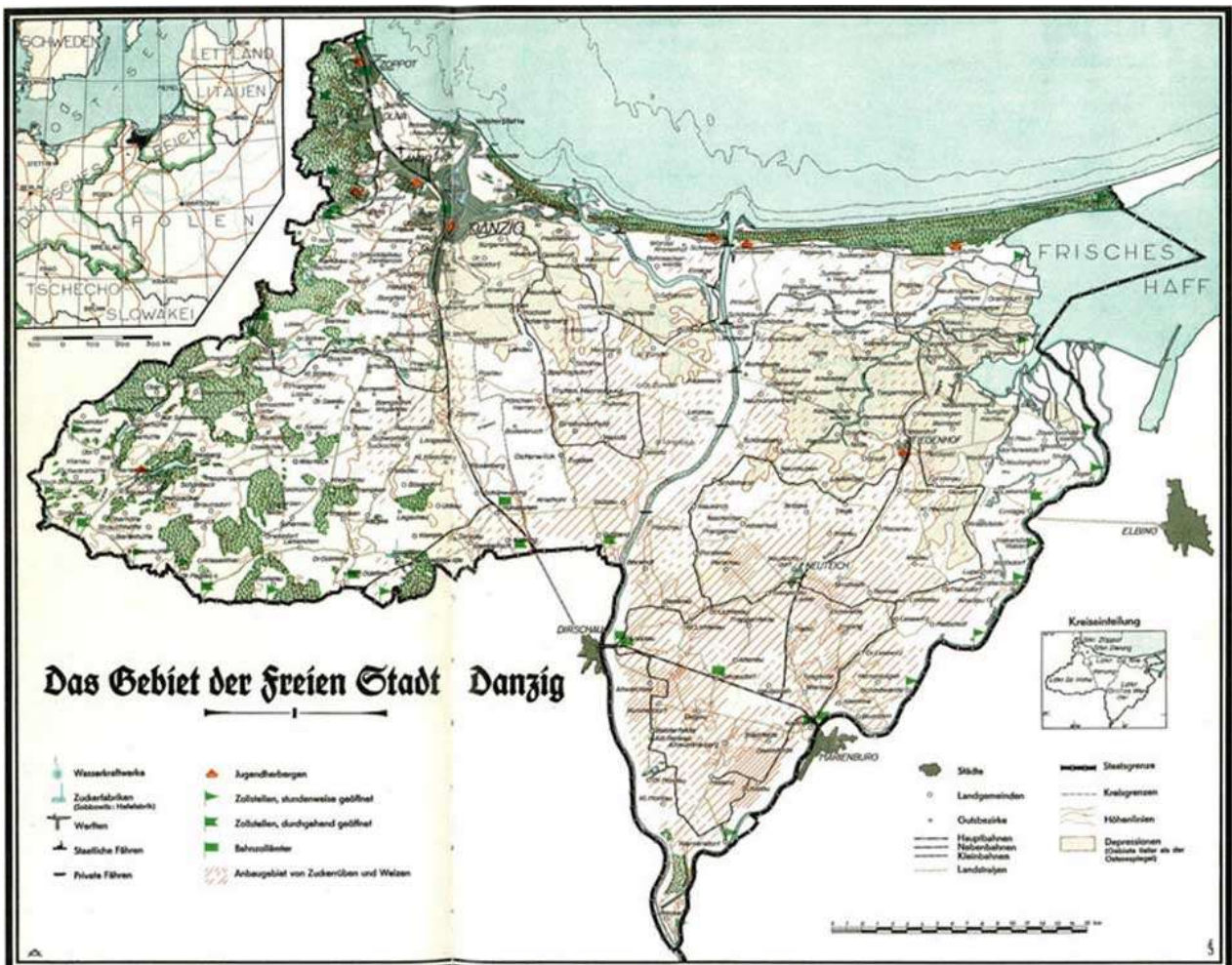
Entwicklung Westpreußens 1228/1454–1945





*Nec temere nec timide*  
*Weder unbesonnen noch furchtsam*

- Wahlspruch der Hansestadt [Danzig](#) -





Karte der Provinz Westpreußen von 1878 – 1920

**IMPRESSUM**

Büro der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:  
Brandenburgische Straße 24 Steglitz,  
12167 Berlin  
Ruf: 030-257 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage.  
Öffnungszeiten: Mo 10-12 Uhr und nach Vereinbarung.  
<agom.westpreussen.berlin@gmail.com>



Unsere Geschäftsstelle im Sockelgeschoss des Hauses Brandenburgische Straße 24 in Berlin-Steglitz.  
Kontakt zur Wohnbevölkerung und zu den Vorbeiwandernden ist selbstverständlich!



**Redaktionsschluss für diesen AWR-Nr. 846 vom 04.04.2024:**

**Mittwoch, 03.04.2024, 12:00 Uhr (vereinzelt auch früher)**

**Der nächste Rundbrief Nr. 847 erscheint) voraussichtlich, am Donnerstag, dem 02.05.2024.**

**Redaktionsschluss für AWR-847: Dienstag, 30.04.2024, 12:00 Uhr**

***Achtung! Ab Januar 2023 erscheint der AGOMWBW-Rundbrief (AWR) monatlich!***

***Wir bitten die Veranstalter, bei der Meldung ihrer Termine, das zu berücksichtigen!***

***Wir sind keine Tageszeitung!***

## Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen:

*Hier arbeiten wir – AG Ostmitteleuropa e. V. (AGOM) Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin - erfolgs- weil ergebnisreich mit:*

Tanzgruppe „Beschwingter Kreis“ – Leitung Horst Teschendorf  
Chinesische Tanzgruppe Berlin – Leitung QunZu  
Montagsgruppe Selerweg-Griechischer Tanz – Leitung Thomas Bakalios  
Folklore Tanzkreis – Leitung Marlies Hartung



### REISEN UND WANDERN

Reise und Wandergruppe „Post-Senioren“ – Leitung Hans-Eckhard Bethge  
Erlebnisreisen – Leitung Detlef Lohmann



### REPAIR CAFÉ

Repair-Café – Leitung Rüdiger K. Büttner



### UND WAS GIBT ES AUCH NOCH?

Selbsthilfegruppe für pflegende Angehörige – Leitung Marina Dillmann  
Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. – Leitung Reinhard M.W. Hanke  
Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin – Leitung Reinhard M.W. Hanke  
Briefmarken – Leitung Wolfgang Hartmann  
Seniorengruppe Feierabend – Leitung Friedrich Limbach  
Auszeit für die Seele – Leitung Ivette Nitsche  
FAL-Freude am Leben e.V. – Leitung Rosita Schiffler  
Hausfrauen-Trödel – Leitung Eveline Zitzlaff

Die Gruppen haben alle eine Gruppenleitung, die ehrenamtlich tätig ist und Interessenten und Neueinsteiger gerne berät.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann rufen Sie uns bitte an.  
Wir beraten und vermitteln Sie an eine unserer Gruppen.  
Wir stehen Ihnen ebenfalls zur Verfügung, wenn Sie eine Gruppe gründen möchten.



### KONTAKT

Michael Mielke, 0176 – 34 66 58 27  
michaelmielke1000@t-online.de  
Zusätzliche Informationen finden Sie unter  
[www.seniorenmitpower.com](http://www.seniorenmitpower.com)



# Aktiv im Alter – Gemeinsam statt einsam





## 50 Jahre Dachverband – Ein Rückblick, aber auch ein Ausblick

Anfang der 70er Jahre kamen in Steglitz die ersten Seniorengruppen zusammen, um ihre Freizeit zu gestalten. Unter dem Motto: „Miteinander – Füreinander“ gründeten sie am 5. September 1973 den Dachverband Steglitzer Seniorenvereinigungen unter der Leitung von H.J. Behrendt. Bis 1991 war der Dachverband auch gleichzeitig Seniorenbeirat im Bezirk und nahm Aufgaben wahr, die heute von der Seniorenvertretung übernommen worden sind. Mit der Verschmelzung der Bezirke Steglitz und Zehlendorf fand die Anpassung des Dachverbandes statt, so dass es heute den Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen gibt. Das Interesse der älteren Bevölkerung an aktiver Freizeitgestaltung hat im Laufe der Jahre stetig zugenommen. Heute sind 55 Mitgliedsgruppen in 8 Sparten organisiert. Der Dachverband ist überparteilich, unabhängig, gemeinnützig und wird vom Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf und vielen Spendern unterstützt und gefördert. Was ist Aufgabe des Dachverbandes in der Zukunft? Nicht nur gestern, sondern auch heute und morgen gilt es, Menschen eine Plattform zur Verfügung zu stellen, die ihrem Leben einen schöneren Sinn geben kann, die fördert und zusammenführt. Es steht für unsere Zielsetzung, Abwechslung und motivierende Grupeerlebnisse zu organisieren und wegzukommen von Langerweile. Der Dachverband wird auch in Zukunft als Sprachrohr für und Bindeglied zwischen Senioren und Bezirk auf ehrenamtlicher Basis zu verstehen sein und daher ein nicht weg zu denkender Faktor bleiben.



### UNSERE ANGEBOTE IM ÜBERBLICK

#### FOTO UND VIDEO

Fotoclub Steglitz-Zehlendorf – Leitung Reinhard Krause  
Berliner Tonfilm Amateure e.V. BTA – Leitung Inga Winterfeldt



#### GYMNASTIK UND YOGA

Cantienica-Beckenboden- und Rückentraining  
– Leitung Corinna Buchholz  
Yoga 50+ – Leitung Sabine Goldbach  
Gymmis – Leitung Heidrun Kistler  
Trampolinfitness – Leitung Tania Lipowski  
Chi Gong Gruppe – Leitung Dr. Ortwin Lüers  
Sportgruppe – Leitung Martina Lutter-Walther  
Old Gymnastics Boys – Leitung Michael Mielke  
Gymnastikgruppe Trimmis – Leitung Ilona Nixdorf

Yogagruppe – Leitung Hildegard Pätzold  
Taiji Gruppe – Leitung Wolfgang Wagner



#### KARTENSPIELE UND SCHACH

Doppelkopf für Nichtraucher – Leitung Conny Amor  
Bridge Sport Club Nr. 6 – Leitung Claus-Dieter Barnowski  
Canasta – Leitung Eva-Maria Fornarelli  
60 + Doppelkopf ohne 9! – Leitung Hans-Jürgen Rook  
Bund Schachgruppe – Leitung Abdollah Safai-Nia  
Skatfreunde ,09 – Leitung Thomas Scherzer  
Skatfreunde Kute 85 – Leitung Wolfgang Schuttsch  
Skatgruppe – Leitung Jürgen Seidel  
Doppelkopf für Nichtraucher „Moonlight Gamblers“  
– Leitung Kurt Thiede  
Bridge – Leitung Wolfgang Walter  
Skatgruppe – Leitung Sylvia Weihe



#### KREATIVES GESTALTEN

Malen – Leitung Monika Fischer  
Malen „Berliner Palette“ – Leitung Renate Heckert  
Porzellanmalen – Leitung Gabriele Tschampel  
Acrylmalgruppe – Leitung Antonia Vogt



#### MUSIK UND TANZ

Nefatari – Orientalischer Tanz – Leitung Gisela Altintas  
Seniorenorchester Berlin-Zehlendorf – Leitung Renate Blauert-Catudal  
Alphorn – Leitung Horst Jaitner  
Shanty-Chor Berlin e.V. – Leitung Peter Keller  
Kapelle B/The Dixies/September – Leitung Karl-Josef Lenz  
Square Up's SDC – Leitung Günter Löscher  
Ess Choreal – Leitung Gisela Manz  
Frauenchor – Leitung Heidrun Nicking  
Dynamite Devils Berlin SDC – Leitung Rainer Peter  
Honey Bears SDC – Leitung Carsten Rauter  
Rubber Dollies SDC – Leitung Erika Schütten  
Naturton-Salon – Leitung Gesa Schumann  
Orientalischer Tanz – Leitung Alexandra Staats

**Teil A**  
**Inhaltsverzeichnis (Seiten A I – A V)**

Karte Großgliederung Europas/Begriff „Ostmitteleuropa“	Seite A a
2 Karten zur Geschichte Westpreußens	Seite A b
Westpreußen in Physisch-geographischen Karten	Seite A c
„Freie Stadt Danzig“, Wappen und Karte	Seite A d
Karte des Königreichs Preußen und Karte der Provinz Westpreußen von 1871/78 – 1920	Seite A e
<b>Impressum / Mit</b> Bildern unserer Geschäftsstelle in Berlin-Steglitz	Seite A f
Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen: Hier arbeiten wir – AG Ostmitteleuropa e. V. (AGOM) Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin - erfolgs- weil ergebnisreich mit	Seite A g

**Rechtsradikal?**

**Seite A 0**

**A. a) Editorial**

**Seite A 1**

Unsere Petition zu den Danziger Paramenten ist am 31. März ausgelaufen

**A. b) Stellungnahmen, Briefe und Leserbriefe**

**Seite A 2 – A 8**

- 01) Der Leserbrief an die Lübecker Nachrichten: Die Stiftung Haus Danzig verschenkt drei aus Danzig stammende Kirchenglocken
- 02) *Interimslösung* für das Westpreußische Landesmuseum?  
Wie sieht die Zukunft des Museums aus?

**A. c) Aufruf zur Unterstützung**

**Seiten A 9 – A 13**

- 1) Finanzielle Unterstützung der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin
- 2) BdV: Ewige Flamme“ in Berlin-Charlottenburg braucht Ihre Unterstützung
- 3) Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!

„Zum Wohle des deutschen Volkes...“, Grundgesetz, Artikel 64 und 56  
Du musst denken ....

Seite A 12

Seite A 13

**A. d) Forderungen und Grundsätze**

**Seite A 14**

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

[http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810\\_Leitseiten\\_Forderungen-Grundsätze.pdf](http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsätze.pdf)

- 1) Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend! „Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)
- 2) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

**01)** Preise & Stipendien des Deutschen Kulturforums östliches Europa e. V. und weiterer Einrichtungen

**Seite A III zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 845 vom 07.03.2024**

**02)** Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.

**03)** Bund der Vertriebenen: Beratungsstellen für Finanzielle Förderungen und Heimatsammlungen nehmen Tätigkeit auf

[<http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810\\_Leitseiten\\_Foerdermoeglichkeiten.pdf>](http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf)

**A. f/g) Bund der Vertriebenen mit den Ostdeutschen Landsmannschaften Landesgruppen und Heimatkreise; Blick auf/in Zeitschriften (Historisches Ostdeutschland und östliches Mitteleuropa)**

**Seiten A 16– A 53**

**01)** Frauenverband im Bund der Vertriebenen e.V.

**02)** Frauenkreis im Bund der Vertriebenen e.V. in Berlin, 28.03.2024

**03)** 15.06.2023, Westpreußischer Gesprächskreis

**04)** Tagesfahrten: Bahnfahrt nach Wismar (Deutschlandticket) Juli 2024

**05)** Unser Mitglied Karin Gerlach, geb. Burghardt ist von uns gegangen

**06)** Heimatkreis Flatow

**07)** Heimatkreis Schlochau

**08)** Heimatkreis Wirsitz: Weißenhöher Himmelfahrt

**09)** 34. Weißenhöher Himmelfahrt 2024: 14. bis 18. Mai 2024, Stettin

**10)** 08.06.2024, Heimatkreis Grenzmark-Treffen in Berlin

**11)** Weichsel-Warthe. Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e. V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien). 72. Jahrgang, März/April 2024, Folge 03/04

**12)** Schlesische Nachrichten. Die Zeitschrift für Schlesien. Offizielles Organ der Landsmannschaft Schlesien. Nieder- und Oberschlesien e. V. Nummer 03.2024 – 15. März 2024

**13)** Landsmannschaft Schlesien – Berlin und Brandenburg e. V.

**14)** 11.04.2024, Lesungen in der AGOM-Schlesien-Bibliothek:

Dr. Hans Weinert: Aula Leopoldina in der Breslauer Universität

**15)** AGOM-Wanderung in Potsdam

- 01)** 22.04.2024, 18.30 Uhr, WBW: Das Ende der kaiserlich-deutschen Provinz Westpreußen im „Friedensvertrag“ von Versailles 1919. (Mit Medien).  
Vortrag von Diplom-Geograph Reinhard M. W. H a n k e, Berlin  
*und Programm-Übersicht für 1. Hj. 2024*
- 02)** 19.04.2024, 19 Uhr, AGOM: Als die Comics laufen lernten“. Das Werk von Wolfgang Kaskeline. (Mit Medien).  
Vortrag von Frau Herma K ö p e r n i k - K e n n e l t, Berlin  
*und Programm-Übersicht für 1. Hj. 2024*
- 03)** 09.04.2024, Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung SIMONE KUCHER: DIE LICHTEN SOMMER.  
BUCHVORSTELLUNG UND GESPRÄCH
- 04)** 11.04.2024, 19 Uhr, Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner:  
Ein literarischer Reiseführer durch Rom. Vortrag von **Jürgen Depner**
- 05)** 21.04.2024, 14 Uhr, Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner:  
Schreibwerkstatt
- 06)** 19.04.2024, 18:00 Uhr, UTB: Die Folgen der Parlamentswahlen 2023 für das Ansehen Polens und die internationalen Beziehungen.  
Vortrag von Prof. Dr. hab. Anna Pacześniak  
Moderation: Dr. habil. Brygitta Helbig
- 07)** 07.04.2024, Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg:  
Rund um die „Mierendorff- Insel“. Eine Wanderung, Wegstrecke ca. 7 km.  
Leitung: Bernd Kopplin (Berlin).
- 08)** 11.04.2024, Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg:  
Das alte Rathaus von Berlin. Zur Architektur- und Funktionsgeschichte des einstigen administrativen und wirtschaftlichen Zentrums der Stadt  
Vortrag: Dr. Bertram Faensen und Dirk Schumann M.A. (beide Berlin).
- 09)** 02.04.2024, Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg:  
Kirchen wie im Mittelalter? Vortrag: Andreas Kitschke (Potsdam).
- 10)** 04.05.2024, Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg:  
Spaziergang in Berlins alter Mitte zu neuen Quartieren  
Führung: Mathias Schebera (Berlin).
- 11)** 25.05.2024, Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg:  
Von der Museumsinsel zum S-Bhf. Treptower Park (Spreeweg VI).  
Eine Stadtwanderung, ca. 6,5 km. Leitung: Gerhard Weiduschat (Berlin).
- 12)** 08.06.2024, Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg:  
Drei Berliner Friedhöfe in Brandenburg. Besuch in Güterfelde und Stahnsdorf mit dem größten Friedhofsareal in Brandenburg, insgesamt ca. 6,0 km, geplante Dauer ca. 2,5 Stunden

- 13)** 22.06.2024, Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg: Glückliche Zufälle beim Kirchenbau in Hohen Neuendorf. Besichtigung der Kirche sowie weiterer baulicher Zeugnisse der Ortsgeschichte im unmittelbaren Umfeld von Bahnhof und Kirche.  
Führung: Ingrid Zache (Hohen Neuendorf).
- 14)** 17.04.2024, Verein für die Geschichte Berlins e.V.: Geschichte Berlins in 60 Objekten. Die Journalistin Maritta Tkalec stellt ihr Buch gleichen Titels vor
- 15)** 15.04.2024, Literaturhaus Berlin: Jakob Augstein im Gespräch mit Herfried Münkler.  
Der Freitag-Salon im Literaturhaus Berlin und live auf radioeins vom rbb
- 16)** 22.04.2024, Literaturhaus Berlin: Melanie Raabe & Sebastian Fitzek »Meister der Suspense«. Melanie Raabe im Gespräch mit Sebastian Fitzek.  
Reihe Seriously Entertaining
- 17)** 23.04.2024, Literaturhaus Berlin: Lyndsey Stonebridge »Wir sind frei, die Welt zu verändern: Hannah Arendts Lektionen in Liebe und Ungehorsam«.  
Die Autorin im Gespräch mit Wolfram Eilenberger. Es liest Lena Stolze.  
In englischer Sprache. Buchpremiere
- 18)** 30.04.2024, Literaturhaus Berlin: Literaturstadt Berlin #5 »Literatur als Imagerträger und Wirtschaftsfaktor«.  
Li-Be außer Haus / Literaturstadt Berlin
- 19)** 09.04.2024, Literarisches Colloquium Berlin: »Maifliegenzeit«.  
Lesung: Matthias Jügler  
Moderation: Katharina Warda
- 20)** 29.04.2024, Literarisches Colloquium Berlin:  
Souvenir: Aleksandar Hemon **und** Leo Vardiashvili.  
Moderation: Karolina Golimowska.  
Lesung aus den Übersetzungen: Leo Solter  
*In englischer Sprache*
- 21)** 30.04.2024, Literarisches Colloquium Berlin: Literaturstadt Berlin #5.  
Literatur als Imagerträger und Wirtschaftsfaktor.  
Podiumsdiskussion mit Michael Biel, Johanna Hahn, Lavinia Frey, Moritz Malsch und Annette Wostrak  
Moderation: Anne-Dore Krohn  
*Außer Haus: Lettrétage*
- 22)** 09.04.2024, Topographie des Terrors: „Ein Leben ohne Juden“. Die Beteiligung lettischer Faschisten am Holocaust.  
Vortrag Dr. Paula Oppermann, Berlin.-  
Moderation Prof. Dr. Peter Klein, Berlin.  
Gemeinsam mit Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte

- 23)** 14.04.2024, Brandenburg-Preußen-Museum: In 60 Minuten von Frankfurt a. M. nach Berlin. Die Inbetriebnahme der ersten elektromagnetischen Ferntelegrafienlinie in Preußen vor 175 Jahren.  
Vortrag von Dr. Reinhard Witzlau
- 24)** 26.05.2024, Brandenburg-Preußen-Museum: Gesunder Boden, gesundes Klima, gesunde Kartoffeln. Vortrag von Rudi Mixdorf, Schönberg (Mark)
- 25)** 23.04.2024, Evangelische Brüdergemeine, Kulturforum östliches Europa: »Am Tanze fehlte es nicht ...« – Der junge Smetana in Tagebuch und Musik. Konzert und Gespräch zum 200. Geburtstag von Bedřich Smetana (1824–1884)
- 26)** **24.04.2024**, Kulturforum östliches Europa, Berliner Unterwelten: Spurwechsel – 150 Jahre Literatur über Züge, Strecken und Bahnhöfe im östlichen Europa. Szenische Lesung in den Berliner Unterwelten
- 27)** 29.04.2024, Kulturforum östliches Europa, Bundesplatz Kino: Auf Brukenthals Spuren. Vortrag, Filmvorführung, und Gespräch mit Florin Besoiu und Thomas Şindilariu
- 28)** 30.04.2024, URANIA Potsdam: Frauenemanzipation in Preußen – Theodor Gottlieb von Hippel und die »bürgerliche Verbeßerung der Weiber«.  
Ein Vortrag von Anke Lindemann im Rahmen der Reihe »Aufklärung aus Königsberg – Drei Vorträge zum Immanuel-Kant-Jubiläum 2024«
- 29)** 18.04.2024, Gesellschaft für Erdkunde: Stadtökologie und Klimawandel – Eine stadtökologische Führung zu Artenvielfalt und Klima in Berlin.  
Vortrag von Diplom-Biologin Dr. Beate Witzel
- 30)** 24.04.2024, Gesellschaft für Erdkunde: Arktischer Ozean im Wandel: Überraschende Befunde aus der zentralen Arktis im global heißesten Sommer seit Beginn der Wetteraufzeichnungen.  
Bericht über die zweimonatige Expedition ArcWatch-1 in die polare Tiefsee (04.08.2-08.10.2023)
- 31)** 10.04.2024, URANNIA Berlin: Winston Churchill - Franziska Augstein im Gespräch mit Boris Pistorius.- Moderation: Raphael Gross  
Buchvorstellung
- 32)** 11.04.2024, Staatsbibliothek zu Berlin: Das „Opus postumum“ – seniles Alterswerk oder „Schlußstein“ der Philosophie Kants?
- 33)** 20.04.2024, Staatsbibliothek zu Berlin: Starkes Meer – Widerstand auf der Krym
- 34)** 20.04.2024, Staatsbibliothek zu Berlin: Starkes Meer – Widerstand auf der Krym
- 35)** 24.04.2024, Staatsbibliothek zu Berlin: „Quer durch die Stadt“: Die wilde Stadt – Vortrag von Jürgen Breuste

**A. j) Ausstellungen usw. in Berlin und Umland**

**Seiten A 103 – A 121**

- 01) Stillgeschwiegen! Die Vertriebenen in der SBZ und DDR.  
Ausstellung im DDR-Museum Berlin, 06.03.-20.04.2024
- 02) Deutsch-Jüdisches Theater DJT im Saal des Theater-Coupés  
in Berlin-Wilmersdorf – Programm 2024
- 03) 06.03.2024 – 02.06.2024, Kommunale Galerie: Ukrainian Dreamers.  
Charkiwer Schule der Fotografie
- 04) 21.02.2024 – 21.04.2024, Kommunale Galerie: Die gemalte Stadt.  
Fassadenbilder von Gert Neuhaus
- 05) 17.02.2024 – 01.05.2024, Kommunale Galerie: ÄTZEN - KRATZEN –  
STECHEN. Druckkunst im Dialog 2024.
- 06) Museen Berlin Tempelhof-Schöneberg:  
u.a. Dauerausstellung „Zwischen Feldern und Fabriken“
- 07) 15.09.2023 – 12.05.2024, Tempelhof Museum: Überlebenskunst. Alltag  
während der Luftbrücke. Sonderausstellung
- 08) Jürgen Henschel. Fotochronist im geteilten Berlin.  
Ausstellung, 17.11.2023-02.06.2024, Schöneberg Museum
- 09) Wir waren Nachbarn. Dauerausstellung
- 10) Stolpersteinverlegungen in Tempelhof-Schöneberg
- 11) Brandenburg-Preußen Museum: Einblicke in die Brandenburg-  
Preußische Geschichte. Die Hauptausstellung
- 12) 21.04.2024, Brandenburg-Preußen-Museum: Menschen, Heimat,  
Geschichten. Auftaktveranstaltung am 21. April 2024
- 13) Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung.  
Hinweis auf Startseite
- 14) 23.06.2021, Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung:  
Das Jahrhundert der Flucht. Ausstellungs-Rezension

**A. k) Ausstellungen usw. außerhalb des Raumes von Berlin**

**Seiten A 122 – A 166**

- 01) *Interimslösung* für das Westpreußische Landesmuseum?  
Wie sieht die Zukunft des Museums aus?
- 02) Fotowettbewerb „Augenblitze: Gestern im Heute" Wer macht das beste  
Foto in der Warendorfer Altstadt?
- 03) 02.03.2024-02.06.2024, Westpreußisches Landesmuseum:  
Die Einwohner von Marienburg aus der Sicht der ersten Fotografen
- 04) Kabinettausstellung im Kreuzgang: Heimatgefühle. Danzig im  
Postkartenmotiv
- 05) 2024/2025, Ostpreußisches Landesmuseum in Lüneburg:  
Jahresprogramm / Ausstellungen 2024/2025
- 06) Kulturzentrum Ostpreußen Ellingen:  
Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2024

- 07)** Das Ausstellungsprogramm 2024 des Schlesischen Museums in Görlitz
- 08)** 12.11.2023-30.06.2024, Schlesisches Museum zu Görlitz: Kunst und Krieg. Zwischen Euphorie und Anklage
- 09)** Sonderausstellung "Neue Kunstschatze im Schlesischen Museum"
- 10)** 16.09.2023 bis 14.04.2024, Schlesisches Museum zu Görlitz: Niederschlesien im Aufbruch. Gewerbe und Industrie entlang der Schlesischen Gebirgsbahn. Sonderausstellung
- 11)** Zentrum gegen Vertreibungen: Angebot von Ausstellungen

***Den einzelnen weiteren Abschnitten B, C, D und E sind jeweils Inhaltsverzeichnisse vorgeschaltet!***





Teil A

A. a) Editorial

Seite A 1

Unsere Petition zu den Danziger Paramenten ist am 31. März ausgelaufen

Wir danken sehr herzlich allen jenen, die unsere Petition zu den Danziger Paramenten unterschrieben haben. Wir danken allen, die sich selbst noch im Bekanntenkreis um Unterschriften bemüht haben. Die unter

<https://www.openpetition.de/petition/statistik/verbleib-des-1944-geretteten-danziger-paramentenschatzes-im-luebecker-st-annemuseum#petition-main>

einsehbaren Statistiken geben einen ersten Überblick über die gesamte Aktion, zurzeit sind wir dabei das Material aufzuarbeiten.

Schauen Sie auch auf die Seiten „Ostdeutsche Museen“:

[https://www.ostdeutsche-museen.de/html/ostdeutsche\\_museen.html](https://www.ostdeutsche-museen.de/html/ostdeutsche_museen.html)

Wir sind über den Widerhall unserer Verbände, der Parteien u.a.m. enttäuscht, die Gruppen der Deutschen Minderheit in Polen und anderen Ländern des Ostens haben sich nicht getraut, die Petition zu unterschreiben. Warum „uns nahestehende Presseorgane“ (Vertriebenenpresse u.a.) die Adresse unserer Petition unterschlagen haben, aber über eigene Petitionen mit sechsstelligen Unterschriftenzahlen stolz berichten – ja warum – können wir noch nicht beantworten.

Auch die Frage, warum im Parteienspektrum eine große Zurückhaltung zum Tragen kam, können wir noch nicht beantworten. „Großmäuligkeit“ statt Unterstützung – so könnte man urteilen. Eine Oppositionspartei des Bundestages hatte immerhin eine kleine Anfrage an die Bundesregierung in dieser Frage gerichtet. Warum nur diese, die von den übrigen im Bundestag vertretenen „demokratischen Parteien“ stets ausgegrenzt wird.

Nun bewegt uns mit Da ein weiterer Fall von Kulturgutverlust. Da scheint Methode drin zu stecken! Siehe Seiten A 3 - A 6.

Nun denn, machen wir weiter  
sagt Reinhard M. W. Hanke



Danzig, Blick von Westen in der Brotbänkengasse auf die Marienkirche.-  
Aufnahme: Reinhard M. W. Hanke, 08.10.2022



*Liebe Landsleute, liebe Leser, den untenstehenden Text hat Dr. Jürgen Martens – ohne die Fußnoten – als Leserbrief an die Lübecker Nachrichten geschickt. Auf Grund alter Beziehungen zu Lübeck (u.a. Schulbesuch) bezieht er die Sonntagsausgabe dieser Zeitung im Abonnement. Auf Nachfrage, ob sein Brief in den LN veröffentlicht worden ist, erhielt er vom Ressortleiter für „Lokales“, Herrn Nick Vogler, eine erstaunliche Antwort.*

Lieber Herr Hanke, lieber Herr Kämpfert, so reagieren die Lübecker Nachrichten auf meine Zuschrift zu deren Beitrag vom 23.03. "Drei historische Kirchenglocken verlassen die Hansestadt und kehren nach Polen zurück" (ich füge meinen Beitrag noch einmal bei). So sieht Journalismus aus. Journalisten bringen Beiträge, die fehlerbehaftet sind, aber Richtigstellungen seitens der Presse kommen nicht in Frage, statt dessen verweist man auf den Klageweg! Offensichtlich leben wir in einer falschen Welt.

Herzlichen Gruß

Ihr Jürgen Martens

Königswinter, 03.04.2024

*Sehr geehrter Herr Martens,  
vielen Dank für Ihren Beitrag.*

*Leserbriefe sind Ausdruck von Meinungen der Leser.. Als Leserbrief ist Ihr Schreiben aufgrund zahlreicher Tastatenbehauptungen nicht geeignet.*

*Wenn Sie rechtliche Bedenken gegen das Vorgehen des Hauses Danzig haben, müssen Sie das auf rechtlichem Weg mit den dort Verantwortlichen klären.*

*Für eine Richtigstellung in der Zeitung sehe ich aufgrund der Recherche meiner Kollegen keinen Anlass.*

*Mit freundlichen Grüßen*

*Nick Vogler*

*...*

*Nick Vogler*

*Chef Lokales Lübeck und Norddeutschland*

Lübecker Nachrichten GmbH  
Herrenholz 12, 23556 Lübeck  
T +49 (451) 144 - 2220  
M +49 (179) 5041702  
[Nick.Vogler@ln-luebeck.de](mailto:Nick.Vogler@ln-luebeck.de)  
X @[nick.vogler@ln-luebeck.de](https://www.instagram.com/nick.vogler@ln-luebeck.de)

## **01) Der Leserbrief an die Lübecker Nachrichten (ohne die Fußnoten)**

### **Die Stiftung Haus Danzig verschenkt drei aus Danzig stammende Kirchenglocken**

Am Eingang des Museums Haus Hansestadt Danzig in der Engelsgrube 66 - Träger ist die Stiftung gleichen Namens - informiert eine kleine Tafel über den Zweck der Stiftung: Sie dient der *Förderung der Kunst, der Heimatkunde, der Denkmalpflege und des Völkerverständigungsgedankens durch die Sammlung, Forschung, Bewahrung und Vermittlung Danziger Kulturgutes sowie des kulturellen Erbes der Hanse.*<sup>i</sup> Vor diesem Hintergrund irritiert ein Bericht in den LN vom 23. März 2024. Danach sollen drei seit Jahrzehnten im Haus Danzig bewahrte Kirchenglocken von Lübeck nach Danzig zurückkehren. Es handelt sich um deutsches Kulturgut, zu dessen Bewahrung die Stiftungssatzung das Haus Danzig verpflichtet.

Aus Edelmetall bestehende Glocken wurden oftmals während kriegerischer Handlungen konfisziert und eingeschmolzen. Das geschah auch 1940, als die Reichsbehörden aus Gründen der Kriegswirtschaft kirchliche Bronzeglocken beschlagnahmten und sie in Sammeldepots wie dem Hamburger Glockenfriedhof zunächst einlagerten. Diese Maßnahmen erfolgten im gesamten Reichsgebiet einschließlich des historischen Staatsgebietes östlich von Oder und Neiße.<sup>ii</sup> Die Schlußfolgerung, ab 1941 seien *unzählige Glocken in ganz Polen abgebaut und auf sogenannte Glockenfriedhöfe gebracht*<sup>iii</sup> wurden, ist schlicht unwahr. Nicht korrekt ist auch die Feststellung im LN-Beitrag, die Nazis hätten es glücklicherweise nicht mehr geschafft, *das komplette Diebesgut aus Metall* [gemeint sind hier die Danziger Glocken] *für ihre Zwecke zu verwenden.*<sup>iv</sup>

Etwa 100.000 Kirchenglocken wurden während des Zweiten Weltkrieges aus kriegswirtschaftlichen Gründen eingeschmolzen, rd. 14.000 Glocken überdauerten den Krieg und wurden ab 1947 den früheren Gemeinden bis auf etwa 1.300 aus den historischen deutschen Ostgebieten stammenden zurückgegeben. Dazu zählen die drei Glocken im Haus Danzig. Die zwei kleineren gehörten der Danziger Heilig-Leichnam-Kirche, die größere war in Wotzlaff im Kleinen Werder beheimatet. Diese Glocke war offenbar eine Stiftung des Danziger Bürgermeisters Gabriel von Bömeln (1658 - 1740), wie die Glockenbeschriftung *Herr Gabriel von Boemeln Eltester Buergermeister*<sup>v</sup>

der Stadt Danzig und des Städtischen Werders Administrator vermuten läßt. Die Glocken der Heilig-Leichnam-Kirche kamen über den Hamburger Glockenfriedhof als Geläut in die im Jahr 1951 erbaute St.-Michaels-Kirche in Lübeck-Siems. Weshalb **die Lutherkirche in Kücknitz** Erwähnung findet – gemeint sein kann nur die 1910 geweihte Kücknitzer St. Johanneskirche –, ist unverständlich, denn sie erhielt keine Danziger Glocke. Bis 1965 diente die St.-Michaels-Kirche hauptsächlich der seelsorgerischen Betreuung von mehr als 4.000 Heimatvertriebenen in den Flüchtlingslagern Flender I-III. Zu diesen gehörten viele hundert Danziger Familien, für die das Geläut ein Stück Heimat war.<sup>vi</sup> Bei der Verknüpfung der Historie der Glocken mit der Michaelskirche und dem Haus Danzig fällt es Betroffenen schwer, eine Sinnhaftigkeit dieses Glockengeschenks der Stiftung Haus Danzig an das polnische Danzig zu erkennen. Zumal das weitere Schicksal der Glocken ungewiß bleibt. So sollen sie – wie Linowitzki, Haus Danzig, betont - zunächst *in die Obhut des Danziger Museums* [gemeint ist offenbar das Danziger Nationalmuseum] gelangen; später werden die römisch-katholische Kirche und Danziger Bürger *über den weiteren Umgang mit den Glocken zu diskutieren* haben.<sup>vii</sup>

Auch in Erfüllung ihres Stiftungsauftrags ist die Stiftung Haus Danzig verpflichtet, deutsches Kulturgut zu bewahren, statt zu verschenken. Geradezu paradox mutet der Dank Linowitzkis an Dr. Evang für die Unterstützung der Transaktion an.<sup>viii</sup> Denn es war Pastor Dr. Martin Evang, der im Sinne der Leitung der EKD maßgeblich daran mitgewirkt hat, den unermeßlich wertvollen Danziger Paramentenschatz, seit 1990 im Lübecker St.-Annen-Museum bewahrt und gezeigt, in absehbarer Zeit an die Marienkirche Danzig zu verschenken und somit deutsches Kulturgut aus der Hand zu geben.

Jürgen Martens, Königswinter

---

<sup>i</sup> Tafel am Eingang des Hauses Danzig, Lübeck, Glockengießerstraße 66

<sup>ii</sup> <https://blog.archiv.ekir.de/2016/03/01/zwangsentziehung-der-kirchenglocken-fuer-die-kriegsruestung/>

<sup>iii</sup> Lübecker Nachrichten „Historische Glocken kommen von Lübeck zurück nach Danzig“ vom 23.03.2024 – weiterhin zitiert als LN vom 23.03.24

<sup>iv</sup> LN vom 23.03.24

<sup>v</sup> Beschriftung auf der Glocke, s. LN vom 23.03.24

<sup>vi</sup> <https://www.museen-sh.de/Objekt/DE-MUS-425612/lido/L147>

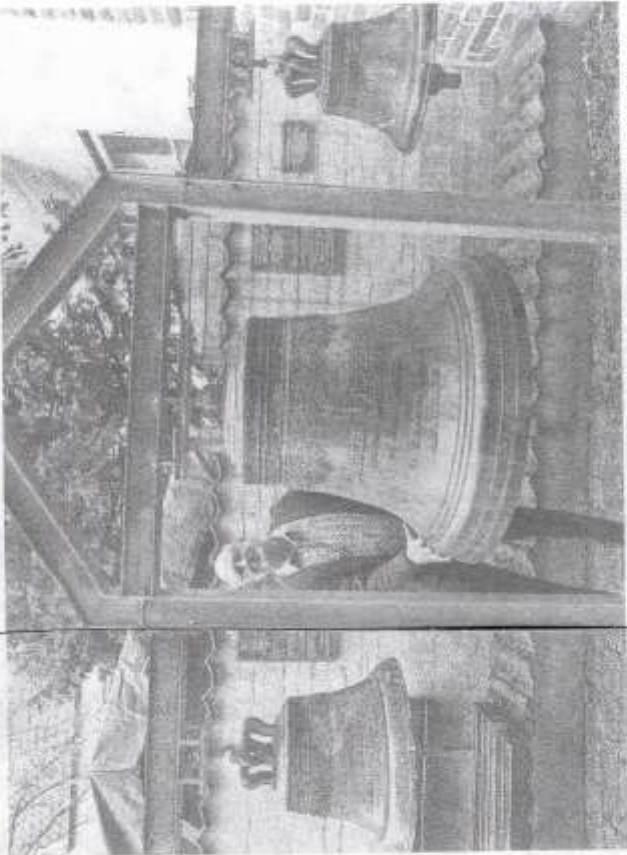
<sup>vii</sup> LN vom 23.03.24

<sup>viii</sup> LN vom 23.03.24

SONNTAG, 21. MÄRZ 2024

# Drei historische Glocken kommen von Lübeck zurück nach Danzig

Schwergewichte werden in ihrer Heimat ausgestellt – Nazis hatten sie gestohlen



VON MICHAEL HOLLNDE

LÜBECK. Sie können schon ausprobiert werden: In der Hauptstadt, die drei gewaltigen Schwergewichte. Zu den Glocken gehören sie, die in der Wendezeit auf die Waage, als ich sie zuerst gesehen habe, eingeschätzt dem Welterbestätte, kann mit solch der Wucht in dem Kopf, die aus dem doch Magasin und wieder die Herrsch der Menschen erfinden", sagt dort Lübeck. Dieser Gedanke liegt bei ihm nicht nur, sondern war auch in der Planung für Taktiken im Leben der Persönlichkeit. Prof. Dr. Hans-Joachim Bannasch, Direktor des Museums für Kunst und Kulturgeschichte in Danzig, wo die drei Glocken seit Jahrzehnten ausgestellt sind, und verwaltet werden. Das Haus aus dem 13. Jahrhundert in der Hauptstadt. Sie sind die Überreste seines Vermächtnis mehr als 100 Jahre. "Am 1. März 1945, 15. Mai, wenn wir sie hier feierlich wiederholten, an dem folgenden Morgen um 7 Uhr lief die Leuchte, um sie abzuholen", sagt er. In der Nacht kommen sie durch den Tunnel, wo sie ursprünglich gestanden wurden und jetzt

aus dem Museum für Kunst und Kulturgeschichte in Danzig, wo die drei Glocken seit Jahrzehnten ausgestellt sind, und verwaltet werden. Das Haus aus dem 13. Jahrhundert in der Hauptstadt. Sie sind die Überreste seines Vermächtnis mehr als 100 Jahre. "Am 1. März 1945, 15. Mai, wenn wir sie hier feierlich wiederholten, an dem folgenden Morgen um 7 Uhr lief die Leuchte, um sie abzuholen", sagt er. In der Nacht kommen sie durch den Tunnel, wo sie ursprünglich gestanden wurden und jetzt

aus dem Museum für Kunst und Kulturgeschichte in Danzig, wo die drei Glocken seit Jahrzehnten ausgestellt sind, und verwaltet werden. Das Haus aus dem 13. Jahrhundert in der Hauptstadt. Sie sind die Überreste seines Vermächtnis mehr als 100 Jahre. "Am 1. März 1945, 15. Mai, wenn wir sie hier feierlich wiederholten, an dem folgenden Morgen um 7 Uhr lief die Leuchte, um sie abzuholen", sagt er. In der Nacht kommen sie durch den Tunnel, wo sie ursprünglich gestanden wurden und jetzt

Museum hat neues Profil bekommen

Das Museum „Haus Hans-Joachim Bannasch“ in Danzig hat ein neues Profil bekommen. Die drei Glocken sind die Überreste seines Vermächtnis mehr als 100 Jahre. "Am 1. März 1945, 15. Mai, wenn wir sie hier feierlich wiederholten, an dem folgenden Morgen um 7 Uhr lief die Leuchte, um sie abzuholen", sagt er. In der Nacht kommen sie durch den Tunnel, wo sie ursprünglich gestanden wurden und jetzt

aus dem Museum für Kunst und Kulturgeschichte in Danzig, wo die drei Glocken seit Jahrzehnten ausgestellt sind, und verwaltet werden. Das Haus aus dem 13. Jahrhundert in der Hauptstadt. Sie sind die Überreste seines Vermächtnis mehr als 100 Jahre. "Am 1. März 1945, 15. Mai, wenn wir sie hier feierlich wiederholten, an dem folgenden Morgen um 7 Uhr lief die Leuchte, um sie abzuholen", sagt er. In der Nacht kommen sie durch den Tunnel, wo sie ursprünglich gestanden wurden und jetzt

aus dem Museum für Kunst und Kulturgeschichte in Danzig, wo die drei Glocken seit Jahrzehnten ausgestellt sind, und verwaltet werden. Das Haus aus dem 13. Jahrhundert in der Hauptstadt. Sie sind die Überreste seines Vermächtnis mehr als 100 Jahre. "Am 1. März 1945, 15. Mai, wenn wir sie hier feierlich wiederholten, an dem folgenden Morgen um 7 Uhr lief die Leuchte, um sie abzuholen", sagt er. In der Nacht kommen sie durch den Tunnel, wo sie ursprünglich gestanden wurden und jetzt



um nur zwei Namen zu nennen", sagt Linowitzki, der Museumsleiter. Die Glocken sind die Überreste seines Vermächtnis mehr als 100 Jahre. "Am 1. März 1945, 15. Mai, wenn wir sie hier feierlich wiederholten, an dem folgenden Morgen um 7 Uhr lief die Leuchte, um sie abzuholen", sagt er. In der Nacht kommen sie durch den Tunnel, wo sie ursprünglich gestanden wurden und jetzt

aus dem Museum für Kunst und Kulturgeschichte in Danzig, wo die drei Glocken seit Jahrzehnten ausgestellt sind, und verwaltet werden. Das Haus aus dem 13. Jahrhundert in der Hauptstadt. Sie sind die Überreste seines Vermächtnis mehr als 100 Jahre. "Am 1. März 1945, 15. Mai, wenn wir sie hier feierlich wiederholten, an dem folgenden Morgen um 7 Uhr lief die Leuchte, um sie abzuholen", sagt er. In der Nacht kommen sie durch den Tunnel, wo sie ursprünglich gestanden wurden und jetzt

aus dem Museum für Kunst und Kulturgeschichte in Danzig, wo die drei Glocken seit Jahrzehnten ausgestellt sind, und verwaltet werden. Das Haus aus dem 13. Jahrhundert in der Hauptstadt. Sie sind die Überreste seines Vermächtnis mehr als 100 Jahre. "Am 1. März 1945, 15. Mai, wenn wir sie hier feierlich wiederholten, an dem folgenden Morgen um 7 Uhr lief die Leuchte, um sie abzuholen", sagt er. In der Nacht kommen sie durch den Tunnel, wo sie ursprünglich gestanden wurden und jetzt

aus dem Museum für Kunst und Kulturgeschichte in Danzig, wo die drei Glocken seit Jahrzehnten ausgestellt sind, und verwaltet werden. Das Haus aus dem 13. Jahrhundert in der Hauptstadt. Sie sind die Überreste seines Vermächtnis mehr als 100 Jahre. "Am 1. März 1945, 15. Mai, wenn wir sie hier feierlich wiederholten, an dem folgenden Morgen um 7 Uhr lief die Leuchte, um sie abzuholen", sagt er. In der Nacht kommen sie durch den Tunnel, wo sie ursprünglich gestanden wurden und jetzt

aus dem Museum für Kunst und Kulturgeschichte in Danzig, wo die drei Glocken seit Jahrzehnten ausgestellt sind, und verwaltet werden. Das Haus aus dem 13. Jahrhundert in der Hauptstadt. Sie sind die Überreste seines Vermächtnis mehr als 100 Jahre. "Am 1. März 1945, 15. Mai, wenn wir sie hier feierlich wiederholten, an dem folgenden Morgen um 7 Uhr lief die Leuchte, um sie abzuholen", sagt er. In der Nacht kommen sie durch den Tunnel, wo sie ursprünglich gestanden wurden und jetzt

**02) Interimslösung für das Westpreußische Landesmuseum?  
Wie sieht die Zukunft des Museums aus?**

Die Westfälischen Nachrichten, die immer wieder zu aktuellen Begebenheiten aus dem Westpreußischen Landesmuseum (WLM) im ehemaligen Franziskanerkloster in Warendorf berichten, brachten es in dem Beitrag vom 01.03.2024 *Interimslösung und offene Fragen* auf den Punkt.

Nach der Trennung von der Nachfolgerin des langjährigen erfolgreichen Museumsleiters Dr. Lothar Hyss nach nur eineinhalbjähriger Tätigkeit in Warendorf wird nach Beschluß des Stiftungsrates der Kulturstiftung Westpreußen - KSW - (sie ist die Trägerin des WLM) Martin Koschny M. A., bis dato Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung für Osteuropäische Geschichte am Historischen Seminar der Universität Münster und seit Ende letzten Jahres Vorsitzender des Stiftungsrates der KSW, zum 1. April 2024 bis Ende 2025 als kommissarischer Leiter des WLM eingesetzt. Wie die Westfälischen Nachrichten richtig vermuten, wirft diese Stellenbesetzung – vorbei an einem ordnungsgemäßen Berufungsverfahren – eine Reihe von Fragen auf, nicht zuletzt die nach den langfristigen Perspektiven des Museums.

Diese sind in der Tat unübersichtlich. Die Gründe sind in der Trägerstiftung KSW und in der Westpreußischen Gesellschaft mit ihren überwiegend landsmannschaftlich bestimmten Strukturen zu sehen. Obwohl nur die öffentlichen Hände (überwiegend der Bund) das Museum finanzieren, sind die von der landsmannschaftlichen Seite bestimmten Gremienvertreter in der KSW von ausschlaggebender Bedeutung.

Nach zweijähriger musealer Tätigkeit in Warendorf evaluierte die KSW in einem rd. 30seitigen Bericht das Museum, und zwar vernichtend! Ein vorhergehendes klärendes Gespräch gab es nicht. Eine ungewöhnliche Vorgehensweise einer Trägereinrichtung gegenüber einer von ihr getragenen Institution! Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit des Museums mit der KSW und der Westpreußischen Gesellschaft war unmöglich geworden. Der Museumsleiter erlitt einen Burnout, trat vorzeitig in den Ruhestand (2021) und verstarb plötzlich im März 2022.

Auf die ausgeschriebene Leitungsstelle kam eine Bewerberin zum Zuge, die in vorangegangenen Leitungstätigkeiten nur jeweils für ca. 18 Monate im Amt verblieb. Dieser Sachverhalt war der Findungskommission bekannt, sie verzichtete jedoch auf Nachfragen bei früheren Arbeitgebern. Auch im WLM amtierte die neue Leiterin nur vom 1. November 2021 bis zum 31. Mai 2023.

Danach war das WLM führungslos, und eine neuerliche Stellenausschreibung wurde in Szene gesetzt. Obwohl potentielle Bewerbungen eingingen, entschied die KSW Ende 2023 das Bewerbungsverfahren für gescheitert. Sie setzte nunmehr unabhängig von einem regulären Ausschreibungsverfahren auf ihren Stiftungsratsvorsitzenden Martin Koschny M. A.

Die örtliche Presse ging auf die Mitteilungen der KSW ein, denen zu entnehmen war: *Bei seiner Entscheidung kam der Stiftungsrat, dem Träger aus Bund, Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) und Stadt Warendorf angehören, „zu der Überzeugung, dass Herr Koschny die erforderlichen Voraussetzungen für diese kommissarische Leitungsaufgabe mitbringt“. In der Pressemitteilung heißt es weiter: „Als Osteuropahistoriker beschäftigt er sich seit Jahren mit dem Thema 'Westpreußen', ist mit den spezifischen Aufgaben der Museumsleitung vertraut und spricht fließend Polnisch.“ Der Stiftungsrat werde, wie es weiter hieß, „diesen Prozess der Neuausrichtung eng begleiten und abhängig vom Erfolg des Prozesses über die weitere Zukunft des WLM beraten und beschließen“.*



Diese Aussagen lassen sich nicht ohne weiteres erhärten, blickt man auf die Kurzvita, die das Historische Seminar der Universität Münster über den Wissenschaftlichen Mitarbeiter Koschny M. A. auf seiner Website veröffentlicht hat. Das Verzeichnis seiner Lehrveranstaltungen von 2017 bis 2023 lassen eine spezifische Beschäftigung mit Westpreußen nicht erkennen. Das Vertrautsein mit den *spezifischen Aufgaben der Museumsleitung* ist nicht nachweisbar, es sei denn, man nimmt als Beleg die Spanne als Vorsitzender des Stiftungsrats der KSW von Dezember 2023 bis zum jetzigen Zeitpunkt. Auch hinsichtlich der fließenden polnischen Sprachkenntnisse dürften Zweifel angebracht sein. Eines aber ist sicher: Der Wechsel vom wissenschaftlichen universitären Mitarbeiter mit auslaufendem Arbeitsvertrag zum gutdotierten Museumsleiter mit der Eingruppierung in die Entgeltgruppe 15 des Tarifvertrags für den öffentlichen Dienst (TVöD Bund) ist ein Karrieresprung, der seinesgleichen sucht.

Überdies ist offensichtlich auch die KSW von der konkreten Eignung Koschnys nicht ganz überzeugt. Denn sie will den neuen Direktor mit einer *Arbeitsgruppe, die aus sechs Personen mit unterschiedlichen fachlichen Qualifikationen* besteht, unterstützen. Eine eigentümliche Maßnahme, die bei einem Museumsleiter, der mit *den spezifischen Aufgaben der Museumsleitung vertraut* ist – wie die KSW hervorhebt - nicht verständlich wirkt.

Die unerfreuliche Lage, in der sich das WLM befindet, ist auf das Agieren bestimmter Persönlichkeiten in der Westpreußischen Gesellschaft, das erhebliche Auswirkungen auf die Arbeit der KSW hat, zurückzuführen. Sofern man sich in naher Zukunft auf keine personelle Veränderung in der Führung der landsmannschaftlichen Seite verständigt, die mit einer Verringerung ihrer Einflußnahme auf die Trägerstiftung einhergeht, sollte die Landsmannschaft in den entscheidenden Stiftungsgremien jeweils nur mit einem Vertreter stimmberechtigt sein. Dies würde eine Majorisierung der vier öffentlichen Vertreter und zugleich Finanzierer des Museums in den Gremiensitzungen der KSW verhindern. Eine Änderung der bestehenden Stiftungssatzung wäre somit unumgänglich.

Die öffentliche Hand ist durch den Kulturparagraphen 96 BVFG<sup>viii</sup> verfassungsrechtlich determiniert. Auch wenn die unmittelbare Gruppe der deutschen Vertriebenen und Flüchtlinge in wenigen Jahren nicht mehr existent sein wird, ist der Staat nicht aus seiner Verpflichtung entlassen, das Kulturgut der Vertreibungsgebiete nicht nur zu pflegen und zu erhalten, sondern es im Bewußtsein des gesamten deutschen Volkes und des Auslandes zu erhalten.

Von der staatlichen Seite gibt es somit langfristig keine Gefährdung der Existenz des WLM. Diese Gefährdung ist derzeit nur in dem Agierend der landsmannschaftlichen Seite zu erblicken, und dieser Gefahr kann und muß – wie beschrieben – entgegengetreten werden.

<sup>viii</sup> [Wortlaut von § 96 BVFG: Bund und Länder haben entsprechend ihrer durch das Grundgesetz gegebenen Zuständigkeit das Kulturgut der Vertreibungsgebiete in dem Bewußtsein der Vertriebenen und Flüchtlinge, des gesamten deutschen Volkes und des Auslandes zu erhalten, Archive, Museen und Bibliotheken zu sichern, zu ergänzen und auszuwerten sowie Einrichtungen des Kunstschaffens und der Ausbildung sicherzustellen und zu fördern. Sie haben Wissenschaft und Forschung bei der Erfüllung der Aufgaben, die sich aus der Vertreibung und der Eingliederung der Vertriebenen und Flüchtlinge ergeben, sowie die Weiterentwicklung der Kulturleistungen der Vertriebenen und Flüchtlinge zu fördern.]

**1) Aufruf der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin zur Unterstützung\*)**

Die finanzielle Lage der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin ist schwierig. Gründe sind durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie gegenwärtig der Ausfall sämtlicher Veranstaltungen, die nicht nur Kosten verursachen, sondern – von Fall zu Fall – auch für die nötigen Einnahmen sorgen können.

Wir sind für unsere Arbeit vom Finanzamt für Körperschaften als gemeinnützig anerkannt. Das heißt einerseits: wir dürfen keine Rücklagen bilden (mit denen wir jetzt wirtschaften könnten, unsere Miet- und anderen Kosten selbst tragen), aber wir dürfen für Ihre großzügige Spende eine Spendenquittung ausstellen.

Wir haben die herzliche Bitte, unsere Arbeit durch eine Geldspende zu unterstützen, damit unsere Tätigkeit weitergehen kann. Wir arbeiten ehrenamtlich.

Sie erhalten am Ende des Jahres eine Spendenbescheinigung, unsere Arbeit ist vom Finanzamt für Körperschaften als gemeinnützig anerkannt!

Unsere Bankverbindung (Zusatz „Spende“ auf der Überweisung nicht vergessen!):

Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:

Konto bei der Postbank Berlin

**IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC BNKDEFF**

**Unsere Einnahmen und Ausgaben**

Die Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin ist vom Finanzamt für Körperschaften als „gemeinnützig“ anerkannt. Das heißt auch: wir dürfen keine finanziellen Rücklagen bilden. Die Mitgliedsbeiträge reichen zur Finanzierung unserer anerkannt guten Arbeit nicht aus, Einnahmen durch Veranstaltungen konnten wir während der Corona-Pandemie nicht erzielen. Die Kosten laufen aber weiter. Daher sind uns Spenden hochwillkommen.

**Mitgliedsbeitrag Person / Jahr:**

Einzelmitglied € 60,00 (bisher: € 52,00);

Ehepaare je Person € 50,00 (bisher: € 45,00)

**Sonderbeitrag für AGOM-Mitglieder**

(abgeschlossener Kreis)

€ 25,00 (wie bisher),

2) BdV: Die „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung



## „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung

Die 1955 von Bundespräsident Theodor Heuss entzündete „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung. Das Mahnmal der deutschen Heimatvertriebenen auf dem Theodor-Heuss-Platz in Berlin, an dem wir jährlich am Tag der Heimat unserer Opfer gedenken, wird seit vielen Jahren von uns mitgepflegt.

So nutzen wir Spenden unserer Mitglieder dazu, die „Ewige Flamme“ brennen zu lassen. Dazu bitten wir in diesem Jahr um eine Spende auf das unten angegebene Konto.

**Bankverbindung**  
**Deutsche Bank Bonn**

BdV Förderverein

**IBAN:**

DE54 3807 0059 0077 0107 00

**BIC:**

DEUTDEK380



**3) Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!**

Sehr geehrter Herr Hanke,

herzlichen Dank für Ihr Angebot, in Ihrem Rundbrief auf unser Anliegen aufmerksam zu machen. Gerne nehmen wir diese Möglichkeit wahr. Angefügt finden Sie einen Text, der in ähnlicher Weise schon mehrfach abgedruckt wurde.

Ich habe soeben nachgeschaut: Wir haben in unserem Katalog 17 Heimatzeitschriften über Westpreußen nachgewiesen. Allerdings sind die jeweiligen Bestände sehr lückenhaft und bestehen häufig nur aus neueren Ausgaben. Insofern erhoffe ich mir durch den Aufruf viele Ergänzungen.

Nochmals vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen

H. P. Brogiato

**Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften  
Heimatzeitschriften erbeten**

Die Geographische Zentralbibliothek (GZB) im Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig hat Ende 2013 vom Bund Heimat und Umwelt (BHU) die „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ übernommen. Um diese Sondersammlung systematisch auszubauen, wurden in den vergangenen drei Jahren zahlreiche Heimatvereine, Museen usw. mit der Bitte angeschrieben, das Anliegen zu unterstützen und der GZB ihre Heimatzeitschriften zur Verfügung zu stellen. Inzwischen werden mehr als 1000 Zeitschriften und Serien aus dem deutschsprachigen Raum regelmäßig zugesandt. (<http://ifl.wissensbank.com>). Da die Bibliothekslandschaft in Deutschland dezentral aufgebaut ist und einzelne Bibliotheken regionale Sammelschwerpunkte aufweisen, kann man in keiner deutschen Leihbibliothek (die Deutsche Nationalbibliothek als Präsenzbibliothek bildet einen Sonderfall) heimatkundliche Literatur regionsübergreifend vorfinden. Durch den Aufbau der „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ entsteht somit ein einmaliger Bestand, der es erlaubt, heimatkundliche und regionalgeschichtliche Literatur räumlich vergleichend zu untersuchen. Wir hoffen, dass sich durch diesen Aufruf viele Redaktionen, Heimatkreisbetreuer, Heimatmuseen, aber auch Privatpersonen entschließen können, die von Ihnen betreuten Zeitschriften an die Leipziger Bibliothek zu senden. Erwünscht sind auch die Zeitschriften, die inzwischen eingestellt wurden, von denen es aber vielleicht noch Lagerbestände gibt. Bei größeren Sendungen können die Versandkosten gegen eine Rechnung übernommen werden. Für weitere Informationen setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung:

Dr. Heinz Peter Brogiato  
Leibniz-Institut für Länderkunde  
GZB – Heimatzeitschriften  
Schongauerstr. 9  
04328 Leipzig  
E-Mail: [h\\_brogiato@ifl-leipzig.de](mailto:h_brogiato@ifl-leipzig.de)  
Ruf: 0341 600 55 126

## **So wahr mir Gott helfe: Der Amtseid des Bundeskanzlers**



Amtseid: Olaf Scholz am 08.12.2021 im Bundestag mit Parlamentspräsidentin Frau Bärbel Bas bei der Vereidigung zum neunten Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland. Bei der Vereidigung verzichtete er als zweiter Bundeskanzler nach Gerhard Schröder (SPD) auf den Gottesbezug in der Eidesformel. Der Zusatz "So wahr mir Gott helfe" ist freiwillig. Der 63-Jährige ist der vierte SPD-Kanzler in der Geschichte der Bundesrepublik - nach Willy Brandt (1969-1974), Helmut Schmidt (1974-1982) und Gerhard Schröder (1998-2005). Die CDU stellte bislang die vier Kanzler Konrad Adenauer, Ludwig Erhard, Kurt Georg Kiesinger und Helmut Kohl sowie zuletzt Kanzlerin Merkel. *Bild: ZDF*

<https://www.zdf.de/nachrichten/politik/olaf-scholz-bundeskanzler-ampel-100.html>

„So wahr mir Gott helfe“:

Laut Artikel 64 des Grundgesetzes müssen Kanzler und Minister bei der Amtsübernahme vor dem Bundestag den Amtseid leisten. Artikel 56, der die Vereidigung durch den Bundespräsidenten vorsieht, legt den Wortlaut fest.

In Artikel 56 heißt es:

*„Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, das Grundgesetz und die Gesetze des Bundes wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde. So wahr mir Gott helfe.*

*Du musst denken, dass du morgen tot bist,  
musst das Gute tun und heiter sein.*

*Freiherr vom Stein*

**„Wird der Zweifel Gegenstand des Zweifels,  
zweifelt der Zweifelnde am Zweifel selbst, so verschwindet der Zweifel.“**

Der Philosoph Georg Wilhelm Friedrich Hegel, der am 27. August 1770. Geburtstag hat, in seinen Vorlesungen über die „Philosophie der Religion“ (Berlin 1832).

*Aus: Der Tagesspiegel, 19.08.2020, S. 6.*

**„Berlin braucht bessere Schulen.  
Kann ja nicht jeder Politiker werden.“**

Kampagnenspruch der CDU Berlin – in Orange auf Schwarz und illustriert mit Merkelraute. Eine PR-Aktion, für die es via Twitter gleich viel Kritik gab. Weil: Was soll das eigentlich bedeuten?

*Aus: Der Tagesspiegel, 12.08.2020, S. 6.*

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

[http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810\\_Leitseiten\\_Forderungen-Grundsaeetze.pdf](http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsaeetze.pdf)

- 1) Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend! „Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)
- 2) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

- 01)** Preise & Stipendien des Deutschen Kulturforums östliches Europa e. V. und weiterer Einrichtungen
- 02)** Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.
- 03)** Bund der Vertriebenen: Beratungsstellen für Finanzielle Förderungen und Heimatsammlungen nehmen Tätigkeit auf

[http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810\\_Leitseiten\\_Foerdermoeglichkeiten.pdf](http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf)



**A. f/g) Bund der Vertriebenen mit den Ostdeutschen Landsmannschaften Landesgruppen und Heimatkreise; Blick auf/in Zeitschriften (Historisches Ostdeutschland und östliches Mitteleuropa)**  
**Seiten A 33 – A 86**

**01) Frauenverband im Bund der Vertriebenen e.V.**

<p><b>BEITRITTSERKLÄRUNG</b></p> <p>Ich beantrage die Aufnahme als außerordentliches Mitglied gemäß § 3, Absatz 2 der Satzung vom 2. März 2016 in den Frauenverband im BdV e.V.</p> <p>O Ich möchte Mitglied werden und bitte um Zusage der Satzung des Frauenverbandes.</p> <p>Name, Vorname: _____</p> <p>Anschrift: _____</p> <p>Geburtsort: _____</p> <p>O Als Beitrag für den Frauenverband entrichte ich jährlich 50,- Euro.</p> <p>Mein Herkunftsgebiet bzw. das meiner Familie ist/ Ich engagiere mich in der Landsmannschaft oder Gliederung: _____</p> <p>Ort, Datum, Unterschrift: _____</p> <p>Bitte senden Sie den ausgefüllten Antrag an die Adresse der Vorsitzenden: _____</p> <p>***** Aufnahme im Vorstand beschlossen am: _____</p> <p>Der MV mitgeteilt am: _____</p>	<p><b>FRAUENVERBAND</b> im Bund der Vertriebenen e.V.</p> <p><b>HOMEPAGE</b> <a href="http://www.frauenverband-bdv.de">www.frauenverband-bdv.de</a></p> <p><b>PRÄSIDENTIN</b> Dr. Maria Werthan Pochmühlenweg 85 52379 Langerwehe</p> <p><b>KONTAKT</b> + 49 (0) 2423/4070756 <a href="mailto:maria.werthan@frauenverband-bdv.de">maria.werthan@frauenverband-bdv.de</a></p> <p><b>SPENDEN</b> Unser Verein ist gemeinnützig. Spenden sind absetzbar.</p> <p><b>IBAN:</b> DE63 3806 0186 4961 3860 18 Volksbank Köln-Bonn</p>	 <p><b>Frauenverband</b> im Bund der Vertriebenen e.V.</p> <p><a href="http://WWW.FRAUENVERBAND-BDV.DE">WWW.FRAUENVERBAND-BDV.DE</a></p>
---	---	---

## ÜBER UNS

14 Millionen Deutsche wurden in den Kriegs- und Nachkriegsjahren aus den jeweiligen Siedlungsgebieten im Osten, Südosten und Ostdeutschland deportiert oder vertrieben. Sie durften nicht zurückkehren. Unterstützung und Hilfestellung in diesen Ausnahmesituationen war lebenswichtig.

Daher gründeten 1959 engagierte Frauen den Frauenverband im Bund der Vertriebenen e.V., um einander zu helfen und Orientierung zu geben.

Der Frauenverband ist ein eigenständiger Verein, Mitglied im Bund der Vertriebenen, im Deutschen Frauenrat und im Deutschen Frauenring. Gemeinsam mit diesen Verbänden engagieren wir uns für die gleichberechtigte Stellung der Frauen in unserem Land.



## UNSERE GRUNDSÄTZE

Der Frauenverband ist dem Grundgesetz, der UN-Charta der Menschenrechte und der Charta der deutschen Heimatvertriebenen verpflichtet.

Im Sinne eines friedlichen Miteinanders in einem geeinten Europa pflegen wir regelmäßigen Gedankenaustausch bei unseren Reisen und Tagungen.

Wir treffen uns mit den Heimatvertriebenen sowohl in den Herkunftsländern als auch bei unseren Seminaren in Deutschland.

Als Frauenverband sind wir stets auf der Suche nach neuen Ideen und Kontakten, insbesondere zu der jungen Generation.

## UNSERE ARBEIT

Wir setzen uns für die Menschenrechte und das Selbstbestimmungsrecht eines Jeden und für die Erleichterung des Schicksals von Geflüchteten und Vertriebenen ein.

Wir schätzen und pflegen unser kulturelles Erbe und vermitteln es an die nächsten Generationen.

Unsere Erinnerungskultur ist Teil der deutschen und europäischen Geschichte.

Wir setzen uns für ein friedliches Zusammenleben in unserer Gesellschaft ein.

Wir fordern ein weltweites Verbot von Vertreibungen.

## UNSERE ANGEBOTE

Begegnungs- und Verständigungsarbeit  
Grenzüberschreitende Projekte  
Bildungs- und Besuchsreisen  
Projekte mit Jugendlichen  
Internationale Tagungen  
Publikationen

FRAUENVERBAND IM BDV  
e.V.



**02) Frauenkreis im Bund der Vertriebenen e.V. in Berlin**

**Die vertriebenen Frauen des Frauenverbandes im BdV e.V. treffen sich einmal monatlich (immer am 4. Donnerstag im Monat), also das nächste Mal am 28. März 2024 von 14:00 – 16:30 Uhr. Wir setzen uns selbst die Themen und diskutieren rege darüber. Interessierte Frauen können gerne dazu kommen (*Anm. der Redaktion: Männer doch auch!?*)**

***Kontakt: Ruf 030-324 48 38 Frau Wallbaum.***

**Ort: Begegnungsstätte „Jahresringe e. V“, Stralsunder Str. 6, in 13355 Berlin-Mitte, Tram 10, U8 Bernauer Str.**



Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin  
Brandenburgische Straße 24 – Steglitz 12167 Berlin  
Ruf: 030-257 97 533, Fax auf Anfrage  
<westpreussen-berlin.de>  
Postbank Berlin, IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF

---

**Westpreußischer Gesprächskreis,**

Ort: jeweils sonnabends im Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10719 Berlin, S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

**03) Sonnabend, 15.06.2024, 15:00 Uhr:** Landeskundlich-geschichtliche Aktivitäten in Westpreußen. Mit Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke und Ute Breitsprecher und weiteren Teilnehmern.

**Weitere Termine:**

**24.08.2024, 12.10.2024 und 07.12.2024.**

**04) Tagesfahrten:** Bahnfahrt nach Wismar (Deutschlandticket)

Mindestteilnehmerzahl: 10 Personen

**Termin und Wochentag im Juli 2024, ganztägig**

Interessenten melden sich bitte telefonisch in der

Geschäftsstelle: 030-257 97 533 (Anrufannehmer mit Fernabfrage)

05) Unser Mitglied Karin Gerlach, geb. Burghardt ist von uns gegangen  
\*22.02.1943 Liegnitz † 15.01.2024 Berlin





Im Neuen Garten Potsdam am Heiligen See gegenüber Marmorpalais 19.04. 2019



Freundschaftsinsel Potsdam am 24.5.2019.- Aufnahmen: *Angelika Hanske*

## **Seite A 22 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 846 vom 04.04.2024**

Karin Gerlach wurde am 22.2.1943 in Liegnitz geboren. Im Januar 1945 floh ihre Familie zuerst ins Riesengebirge und im August weiter nach Berlin. Sie besuchte die Schulen in Zehlendorf. Nach dem Abitur studierte sie an der Pädagogischen Hochschule in Berlin Deutsch und Geographie für das Lehramt. Sie heiratete 1970 und unterrichtete an der Schule am Königsgraben in Lankwitz bis zur Geburt ihrer Zwillingstöchter 1974. Mit ihrer Familie unternahm sie viele Reisen nach Schweden und Norwegen und im Winter zum Skilaufen. Sie engagierte sich bei „Laib und Seele“ in Steglitz, betreute Kinder zweier Familien nach der Schule sowie ihre Tante Käthe. Sie war immer ein hilfsbereiter Mensch, der anderen gern half.

Im Juni 2006 wurde sie auf einen Schlesienvortrag der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa aufmerksam, wo für eine Schlesienfahrt des Westpreußischen Bildungswerks/Landsmannschaft Westpreußen e. V. - auch mit dem Ziel Liegnitz - geworben wurde. Sie nahm mit ihrer Schwester im August 2006 an der Fahrt teil. Ihr Interesse für diese beiden Vereine und ihr heimatliches Angebot war geweckt. Sie wurde Mitglied der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin und im Jahre 2011 auch der AG Ostmitteleuropa e. V. Berlin. Karin Gerlach nahm regelmäßig an den Vorträgen, Tagesfahrten, Wanderungen und Studienfahrten (zuletzt 2016 nach Ungarn) teil und half auch beim Versenden der Programme. Leider konnte sie dann wegen ihrer Parkinson-Demenz-Erkrankung nirgends mehr daran teilnehmen.

Die letzten zwei Jahre ihres Lebens verbrachte sie in einem Pflegeheim. Nach einem Oberschenkelhalsbruch starb sie am 15.1.2024.

Sie war bei uns allen sehr beliebt. Ihre Hilfsbereitschaft, Freundlichkeit und ruhige Art bleiben unvergessen. Wir werden sie vermissen.

Angelika Hanske

**Ablauf der Trauerfeier am 22. Februar 2024 in der Dorfkirche Zehlendorf**

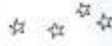



Ich gehe langsam aus der Zeit heraus  
in eine Zukunft jenseits aller Stürme  
und was ich war und bin und immer sein werde  
bleibt fortgesetzt - ich bin am Fluss.



**Trauerfeier**  
für  
**Karin Gerlach**  
geb. Burghart  
\*22.02.1943 †15.01.2024

**Donnerstag 22.02.2024, um 11 Uhr**  
**Alte Dorfkirche in Berlin-Zehlendorf**  
Clayallee / Potsdamer Straße (Zehlendorf Eiche)

**Orgelmusik**

**Begrüßung**

**Psaln 23**  
Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.  
Er weidet mich auf einer grünen Aue und führt mich zum frischen Wasser.  
Er erquicket meine Seele.  
Er führt mich auf rechter Straße um seines Namens willen.  
Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück;  
denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.  
Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesichte meiner Feinde.  
Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.  
Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,  
und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

**Gebet**




**Lied: Wir nur den lieben Gott läßt walten**



Wer nur dich lie - bet, den Gott, dich auf - ten und auf - bat  
den wird er weh - der - len er - hal - ten ist al - ler  
Wer Gott, dich Al - ler - Nichts - ten traut, der  
auf ihn al - le zeit, Wer Gott, dich Al - ler - Nichts - ten,  
Nur und Treu - lig - keit.  
hat auf bei - ren Sand ge - baut. Wer Gott, dich Al - ler -  
traut, der hat auf bei - ren Sand ge - baut.  
Nichts - ten, traut, der hat auf bei - ren Sand ge - baut.

Was helfen uns die schweren Sorgen, was hilft uns unser Weh und Ach?  
Was hilft es, dass wir alle Morgen besitzen unser Ungemach?  
Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

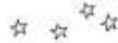
Er kennt die rechten Freudenstunden, er weiß wohl, wann es nützlich sei,  
wenn er uns nur hat treu erfunden und merket keine Heuchelei,  
so kommt Gott, eh wir's uns versehen, und lässet uns viel Guts geschehn.

Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu  
und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu.  
Denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verlässet er nicht.





Trauerpredigt



Manchmal muss man danke sagen.  
Nicht erst morgen. Jetzt, sofort.  
Auch an Sonn- und Feiertagen.  
Danke ist ein schönes Wort.



Eine Kerze für den Frieden, weil der Streit nicht ruht,  
für die Tage voller Traurigkeiten, eine für den Mut,  
Eine Kerze für die Hoffnung gegen Angst und Herzensnot,  
wenn Verzagtsein unser'n Glauben heimlich zu erschüttern droht.  
Eine Kerze, die noch bleibe, als die wichtigste der Welt -  
eine Kerze für die Liebe, weil nur diese wirklich zählt.



Lied: Von guten Mächten wunderbar geborgen



I. Nun ge - ten Mäch - ten treu und still um - ge - ben,  
 be - hi - tet uns ge - tri - stet wan - der - hat.  
 Du will ich die - se Tu - ge mit euch le - ben  
 und mit euch ze - hen in ein neu - es Jahr,  
 Von gu - ten Mäch - ten wan - der - bar ge - bot - gen,  
 er - wä - ten wir ge - trost, was kom - men mag.  
 Gott ist bei uns um A - bend und am Mor - gen  
 und ganz ge - wil - l'ig je - dem neu - en Tag.

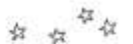
Noch will das alte unsre Herzen quälen, noch drückt uns böser Tage schwere Last.  
Ach Hort, gib unsern aufgeschreckten Seelen das Heil, für das du uns geschaffen hast.

Doch willst du uns noch einmal Freude schenken an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz,  
dann woll'n wir des Vergangenen gedenken, und dann gehört dir unser Leben ganz.

Less warm und hell die Kerzen heute flammen, die du in unsre Dunkelheit gebracht,  
führ, wann es sein kann, wieder uns zusammen. Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.



Lied: Meine Hoffnung und meine Freude



Me - ne Hoffung und meine Freu - de, me - ne Stüt - ze, mein  
 Licht, Christus mei - ne Zu - ver - richt, auf dich ver - traue ich und  
 fürcht mich nicht, auf dich ver - traue ich und fürcht mich nicht.

Aussegnung + Segen

Orgelmusik



06) Heimatkreis Flatow



## Heimatkreis Flatow

Vorstand:

1. Vorsitzender:

Rolf-Peter Wachholz

Gänseweg 20. 39167 Niederndodeleben

Tel.: 039204-62655

Stellvertreter:

Frank-Rainer Seelert

Lange Str. 6, 27211 Bassum

Tel.: 04241-970350

<https://www.heimatkreis-flatow.de/index.html>

### Buchempfehlung



Übergabe des Bandes von Heimatkreisvorsitzenden Rolf-Peter Wachholz (links) an den Landrat des Patenkreises Gifhorn, Tobias Heilmann (rechts). Deutschsprachige Ausgabe "650 Jahre Zlotow - Flatow".

## **Seite A 26 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 846 vom 04.04.2024**

Der reich illustrierte Jubiläumsband wurde 2020 von der polnischen Stadtverwaltung herausgegeben. Dank der Zustimmung konnte der Heimatkreis Flatow jetzt das Werk mit vom Autor Prof. Dr. Joachim Zdrenka aktualisiertem Teil und einem gemeinsamen Vorwort von Heimatkreis Flatow und Patenkreis Gifhorn einem breiteren Leserkreis zugänglich machen. Das Werk mit über 600 Seiten enthält zudem einen Anhang mit Darstellung der Zeit nach 1945 einschließlich Paten- und Partnerschaft und anschließender Chronologie.

Das Werk kann bezogen werden über  
Frank-Rainer Seelert, Lange Str. 6, 27211 Bassum,  
Tel. 04241/970359 oder e-mail: [frank.seelert@t-online.de](mailto:frank.seelert@t-online.de)  
zum Preis von 35,00 Euro zuzüglich Porto und Verpackung.

Auch vorrätig: Reprint "Heimatbuch für den Kreis Flatow" für 13,00 Euro

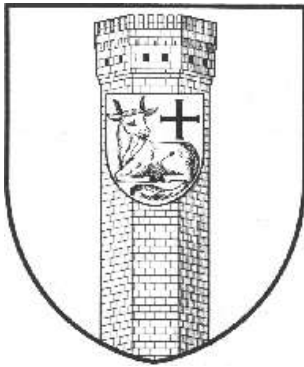
### **Die Aktivitäten der "Flatower" sind sehr vielfältig, u. a.:**

- 2jährige Heimat- und Patenschaftstreffen in Gifhorn
- Fahrten in die alte Heimat
- Herausgabe des "Flatower-Briefes"
- Unterstützung der Jugendarbeit
- Austausch mit heutiger Verwaltung und Bevölkerung in Flatow/Złotów
- Unterstützung der Deutsch Sozialkulturellen Gesellschaft (Dt. Minderheit) in Flatow/Złotów
- Enge Zusammenarbeit mit Institutionen von Landkreis und Stadt Gifhorn
- Unterhalt der "Flatower Heimatstube" im Museum Schloß Gifhorn
- Unterstützung bei Auskunftsersuchen, Ahnenforschung
- Herstellen von Kontakten nach Flatow
- Kontaktpflege mit 6. Zug des Bürgerschützenkorps Gifhorn
- Buchversand mit Heimatliteratur
- Unterstützung von Forschungsvorhaben mit Heimatbezug

Seit dem 26. 4. 2003 besteht eine offizielle Partnerschaft zwischen dem Landkreis Gifhorn und dem Powiat Złotów (Flatow).

Seit dem 8. 3. 2006 besteht ein "Deutsch-polnischer Freundeskreis Gifhorn-Złotów" in Gifhorn.

07) Heimatkreis Schlochau



**Heimatkreis Schlochau**

<https://sites.rootsweb.com/~mnprgm/Schlochau/Deutsch.html>

Paul Sternberg

[paulsternberg@msn.com](mailto:paulsternberg@msn.com)

**- Keine aktuellen Ankündigungen -**

**08) Heimatkreis Wirsitz, Weißenhöher Himmelfahrt**



**Heimatkreis Wirsitz**

Kom. Heimatkreisvertreter: Frank-Rainer Seelert

Lange Straße 6 27211 Bassum

Tel: 04241-970350 Mobil-Telefon: 0178-6393122 E-Mail: frank.seelert@t-online.de



**Seniorenhaus Anna-Charlotte**

**ul. Strzelecka 21, PL 89-340 Białośliwie Pologne**

**Bild-Bericht zur „30. Weißenhöher Himmelfahrt, 24. – 31. Juli 2021**

**- In Arbeit –**

**Bild-Bericht zur „31. Weißenhöher Himmelfahrt, 21. – 28. Mai 2022**

**- in Arbeit –**

**09) „34. Weißenhöher Himmelfahrt 2024“**

***Die „34. Weißenhöher Himmelfahrt“ geht vom 14. – 18.05.2024 nach Stettin.***

***Anmeldung abgeschlossen!***



# Herzlich Willkommen beim Heimatkreis Schneidemühl e.V.

<http://www.schneidemuehl.net/vorstand.html>

**10) Treffen des Heimatkreises Grenzmark**  
im „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10179 Berlin,  
am S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

**Sonnabend, 08. Juni 2024, 14:00 Uhr**

**Weitere Termine:**

07.09.2024 und 14.12.2024.

Liebe Heimatfreunde und Landsleute,

im Restaurant & Café „**Ännchen von Tharau**“,  
Rolandufer 6 in 10179 Berlin, Tel.: 030 726202070, am U- und S-Bahnhof  
Jannowitzbrücke, treffen sich Landsleute zum Gespräch, jeweils sonnabends,  
ab 14:00 Uhr.

Wer möchte, kann sich auch gerne vorher schon zum Mittagessen hier  
einfinden.

Manfred Dosedall, Münchehofer Str. 1A, 15374 Müncheberg, Tel: 033432-71505  
[mdosedall@freenet.de](mailto:mdosedall@freenet.de)

11) Weichsel-Warthe. Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e. V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien).  
72. Jahrgang, März/April 2024, Folge 03/04



# Weichsel-Warthe

Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe  
Bundesverband e.V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien)

72. Jahrgang

März / April 2024

Folge 03 / 04

## Innenminister Beuth verabschiedet Margarete Ziegler-Raschdorf aus Amt der Landesbeauftragten

Mit dem Ende der 20. Legislaturperiode des Hessischen Landtages endet in dieser Woche auch die Amtszeit der Beauftragten der Hessischen Landesregierung für Heimatvertriebene und Spätaussiedler Margarete Ziegler-Raschdorf. In einer kleinen Feierstunde im Ministerium des Innern und für Sport verabschiedete Innenminister Peter Beuth, dessen Ressort die Landesbeauftragte mit ihrer Stabsstelle seit 2019 zugehörig ist, Margarete Ziegler-Raschdorf nach fünfzehn Jahren ihrer Tätigkeit in den Ruhestand.

„Die Gedenk- und Kulturarbeit zur Erinnerung an die Vertreibungsgebiete sowie das Geschehen von Flucht und Vertreibung war für die Landesregierung ein zentrales Anliegen. Brauchtum, Kultur und die Biografien der Betroffenen von Flucht und Vertreibung sollen nicht in Vergessenheit geraten. Margarete Ziegler-Raschdorf war über viele Jahre eine kompetente und zentrale Ansprechpartnerin und eine starke Stimme gegen das Vergessen. Ich danke ihr für ihren wichtigen Einsatz und ihren wertvollen Beitrag, die Erinnerung an die mit der Vertreibung in Verbindung stehenden Ereignisse in Hessen zu erhalten.“ so Innenminister Peter Beuth.



### Werdegang

Margarete Ziegler-Raschdorf wurde am 06. August 1951 in Fulda geboren, ihre Eltern waren Heimatvertriebene aus Schlesien. Somit war der Bezug zum Themengebiet der Heimatvertriebenen und Spätaussiedler für die Landesbeauftragte von Anfang an gelegt. Nach einem Jurastudium war Ziegler-Raschdorf als Rechtsanwältin tätig, bevor sie von 2004 bis 2008 Abgeordnete im Hessischen Landtag war. Am 01. April 2009 wurde sie dann vom damaligen Ministerpräsidenten Roland Koch auf Grundlage eines Kabinettsbeschlusses zur Hessischen Landesbeauftragten für Heimatvertriebene und Spätaussiedler ernannt. In dieser Funktion folgte Margarete Ziegler-Raschdorf auf Rudolf Friedrich, MdL. a.D., der das Amt von 1999 bis 2009 innehatte.

Der Themenbereich „Heimatvertriebene und Spätaussiedler“ gehörte bis zum Ende der 19. Legislaturperiode zum Hessischen Sozialministerium und wurde im Jahr 2019 dem Innenministerium zugeordnet. Margarete Ziegler-Raschdorf nahm die Aufgaben der Landesbeauftragten bis zum Oktober 2020 im Ehrenamt wahr, am 05. Oktober 2020 wurde sie zur hauptamtlichen Beauftragten der Hessischen Landesregierung für Heimatvertrie-

bene und Spätaussiedler benannt. Verbunden mit der Hauptamtlichkeit war neben ihrer Mittlerfunktion zwischen Landesregierung und den Vertriebenen- und Spätaussiedlerverbänden damit auch die Übernahme von Personal- und Budgetverantwortung.

„Die Aufgaben als Landesbeauftragte für Heimatvertriebene und Spätaussiedler sind sehr vielschichtig und reichen von der Mitgliedschaft in verschiedenen Gremien auf Landes- und Bundesebene, über die Prüfung von Förderanträgen und Verwendungsnachweisen, bis zur Teilnahme in Vertretung der Hessischen Landesregierung an Gedenktagen, Landeskulturtagen sowie Treffen der Landsmannschaften und Verbände auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene. Zudem haben sich auch immer wieder Aussiedler und Spätaussiedler mit ihren Einzelschicksalen an mich gewandt und um Unterstützung oder Beratung gebeten. Auch die Mitwirkung an Gesetzgebungsverfahren auf Landes- und Bundesebene sowie die Teilnahme an parlamentarischen Gremien wie dem Unterausschuss für Heimatvertriebene, Aussiedler, Flüchtlinge und Wiedergutmachung im Hessischen Landtag oder dem Beirat für Spätaussiedlerfragen beim Bundesministerium des Innern und

für Heimat gehörten zu meinen Aufgaben. Die stete Kontaktpflege zu den einzelnen Vertriebenenverbänden und Landsmannschaften allerdings gehörte sicherlich zu den wichtigsten und schönsten Bereichen meiner Tätigkeit. Gerade dieses breite Spektrum an Themen und Aufgaben haben meine Arbeit als Landesbeauftragte für Heimatvertriebene und Spätaussiedler geprägt und so interessant gemacht. Die unzähligen Begegnungen mit verschiedenen Persönlichkeiten in all den Jahren empfinde ich als sehr bereichernd. Es war mir eine Ehre und Freude, das großartige Amt der Landesbeauftragten ausüben zu dürfen“, erklärte Margarete Ziegler-Raschdorf. Abschließend betont sie: „Mein Dank gilt unserem Ministerpräsidenten Boris Rhein und seinen Amtsvorgängern Volker Bouffier und Roland Koch, Innenminister Peter Beuth, Staatssekretär Stefan Sauer sowie der gesamten Hessischen Landesregierung für die enorme Unterstützung meiner Arbeit. Nicht vergessen möchte ich, meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Stabsstelle, die mir immer zur Seite standen, zu danken.“

Quelle: [innen.hessen.de](https://innen.hessen.de)

## LWW unterstützt Spendenaktion WOSP in Polen

Seit mehr als 30 Jahren organisiert die polnische Stiftung WOSP („Wielka Orkiestra Swiatecznej Pomocy“ auf Deutsch: „Großes Orchester der Weihnachtshilfe“) im Januar eine landesweite und grenzüberschreitende Spendenaktion, mit der die medizinische Behandlung vor allem von Kindern unterstützt wird. Im Rahmen dieser Initiative beschafft die Stiftung dann für Krankenhäuser technische Ausrüstung, realisiert Gesundheitsprojekte und vieles mehr. Dieses Jahr wurde für die Ausstattung der pneumologischen Stationen von Kinderkliniken gespendet. Unterstützt wurde die Stiftungsinitiative, wie immer, durch zahlreiche Einrichtungen, Firmen und Privatleute im In- und Ausland, so auch aus Deutschland.

Die Spendenaktion endete am 28. Januar 2024 unter anderem in der Grundschule in Brenno (Kr. Leszno/Lissa, Posener Land) mit einer Veranstaltung. Bei der Versteigerung eines Exemplars der zweisprachigen Publikation „Geschichte der Dörfer und Städte in der Glogau-Posener Grenzregion“ von Dr. Martin Sprungala, das im Namen der Landsmannschaft Weichsel-Warthe vom stellvertretenden Sprecher Przemyslaw Zielnica dazu zur Verfügung gestellt wurde, wurde das Buch nach einer spannenden Auktion für 500 Zloty verkauft. Der Erlös floss auf das Konto der Stiftung WOSP, die in letzter Zeit im Schnitt 200 Millionen Zloty pro Jahr gesammelt hat.

MG, PZ



### Aufruf zur Mithilfe

Die Gemeinde Margonin, Kreis Kolmar/Chodzież, plant die zweite Auflage der Monographie „Geschichte von Margonin“. Deshalb möchten wir alle, die früher im Kreis Kolmar/Chodzież gelebt haben und/oder deren Kinder bitten, uns bei der Neuauflage zu unterstützen.

Für Zusendung von Fotos von Familien, Ereignissen mit Beschreibung und einem Text dazu danken wir Ihnen im Voraus.

Bitte senden Sie alle Informationen oder auch Fragen an:

Dr. Ing. Franciszek Wyrwa, [fwyrwa@gmail.com](mailto:fwyrwa@gmail.com).

Chodzież, Polen

### Bericht über die Weihnachtsfeier der LM Weichsel-Warthe am 12.12.2023

Auch 2023 lud die LM Weichsel-Warthe Sachsen-Anhalt zu einer kleinen Weihnachtsfeier ein. Im schönen Kaffee des Klosters „Unserer Lieben Frauen“ versammelte sich unsere kleine Gruppe; aber auch Heimatvertriebene anderer Landsmannschaften (wie Schlesier, Pommern, Sudeten-deutsche) und interessierte Freunde.

Nach der herzlichen Begrüßung durch Frau Eberwein, die das gemeinsame Vertreibungsschicksal vor rund 78 Jahren erwähnte, überbrachte die Landesvorsitzende von Sachsen-Anhalt, Frau Elfriede Hofmann die Grüße des Vorstandes des BdV sowie der CDU-Fraktion – Herr Heuer, der leider aus terminlichen Gründen nicht anwesend sein konnte. Zur künftigen Arbeit des BdV Sachsen-Anhalt teilte Fr. Hoffmann mit, dass der Tag der Heimat 2024 im „Rosarium“ in Sangerhausen stattfinden wird. Anschließend gab Herr Tappert einen kurzen Bericht über die Arbeit der LM Weichsel-Warthe im Bundesverband und plötzlichen Tod des Bundessprechers Dr. Sprungala. Aus diesem Grunde hat sich Herr Tappert zum stellv. Bundessprecher

wählen lassen. Bundessprecher beim BdV Weichsel-Warthe bundesweit ist nun Dr. Jakobi aus Hagen, der leider nicht teilnehmen konnte und herzliche Grüße überbrachte.

Nachdem wir reichhaltige Kuchenbuffet genossen, bildeten wieder die Darbietungen der Kinder und Erzieher der Kita „Kumquats“ Am Wasserfall in Magdeburg unter Trägerschaft der Stiftung der evang. Jugendhilfe St. Johannis Bernberg, den Höhepunkt der Weihnachtsfeier. In ihrem schönen Zipfelmützen brachten sie Weihnachtslieder, aber auch bekannte Magdeburger Lied, zu Gehör und ernteten von den Anwesenden viel Beifall.

Eberwein  
Vorsitzende



### Spendenaufruf

Die **Stiftung Kulturwerk Wartheland (KWW)** unterstützt langfristig die vielfältigen kulturellen Aktivitäten der Landsmannschaft Weichsel-Warthe aus den Erträgen der Stiftung. Dies ist verstärkt in der Zukunft nur möglich, wenn das Stiftungskapital erhöht wird. Helfen auch Sie uns mit einer Spende als Zustimmung, diese Zukunftsaufgabe auf Dauer zu verwirklichen.

**Konto der Stiftung Kulturwerk Wartheland, 65185 Wiesbaden Friedrichstr. 35 III, Sparkasse Hannover, IBAN: DE57 2505 0180 000 8672 25, SWIFT-BIC: SPKHDE2HXXX.**



## Das „Jahrbuch Weichsel-Warthe 2024“

Denken Sie an unser Jahrbuch. Jederzeit ist unsere Publikation ein guter Lesestoff, um sich die Zeit zu vertreiben und Denkanstöße zu erhalten.

Richten Sie Ihre Bestellung an die Landsmannschaft Weichsel-Warthe e.V., Friedrichstr. 35 III..65185 Wiesbaden, E-Mail: [lww@gmx.de](mailto:lww@gmx.de)

### WICHTIG!

Möchten Sie Ihren Beitrag über das Posener Land, Mittelpolen, Galizien oder Wolhynien im Jahrbuch Weichsel Warthe veröffentlichen? Kontaktieren Sie uns bitte per E-Mail: [pzielnica@wp.pl](mailto:pzielnica@wp.pl) (Schriftleitung) oder [lww@gmx.de](mailto:lww@gmx.de) (Geschäftsstelle).

## JAHRBUCH WEICHEL-WARTHE



Wir feiern unsere 70. Ausgabe des Jahrbuchs mit Beiträgen über Posens Land, Mittelpolen, Galizien und Wolhynien

2024



## Glückwünsche März und April 2024

**Albert Sell**, geb. am 6. April 1930 in Segenfelde (Kr. Kolmar, Posen), wohnhaft in Köln, **zum 94. Geburtstag**. Er ist seit 1997 Mitglied der Kreisgruppe Köln, seit 2005 deren Vorsitzender und war von 2006 bis zur Auflösung Beisitzer im Landesverband Nordrhein-Westfalen. Für unsere Landsleute in diesem Bundesland ist er seit 2014 Kontaktperson.

**Prof. Dr. Joachim Rogall**, geb. am 23. April 1959 in Heidelberg (Ba.-Wü.), **zum 65. Geburtstag**. Er war von 1992 bis 1993 stellvertretender Bundessprecher unserer Landsmannschaft, 1993 erhielt er den Georg-Dehio-Preis und 2000 den Dr. Kurt-Lück-Preis der LWW.

## Ausstellung „Vom Teilen. Kunst an der (polnisch-deutschen) Grenze“

Bis Dezember 2023 zeigte das Nationalmuseum in Posen (Poznań) die Ausstellung „Vom Teilen. Kunst an der (polnisch-deutschen) Grenze“. Das Ziel war es, Werke der Gegenwart und solche aus dem 19. Jahrhundert gemeinsam zu präsentieren, die aus heutiger Sicht ebenfalls der Strömung der sogenannten „border art“ zuzurechnen sind. Ausgewählt wurde Kunst, die nationale Grenzen in einer Zeit großer Migrationsbewegungen reflektierte – diese Werke wurden in den Kontext der Kunst des 19. Jahrhunderts gesetzt. Zudem stand im Fokus des Interesses ein geopolitisch definierter Zusammenhang, das heißt die Kunst, die sich seit der Unterzeichnung des Grenzvertrages zwischen Polen und Deutschland im Jahr 1990 mit der polnisch-deutschen Grenze beschäftigte. Die Ausstellung zeigte hauptsächlich Arbeiten von KünstlerInnen aus Polen und Deutschland, aber auch aus Palästina (Taysir Batnij) oder aus der Ukraine (Vitalii Shupliak). Die Werke verwendeten eine Vielzahl von Medi-

en, von der Malerei über Objekte und Installationen bis hin zu Video.

Begleitend zur Ausstellung fand der Vortrag „Grenze an Oder und Neiße. Geschichte, Erinnerung, Alltag im deutsch-polnischen Grenzgebiet“ von Prof. Beata Halicka am 19. November 2023) statt, an dem auch der stellvertretende LWW-Sprecher Przemyslaw Zielnica teilgenommen hat.

Der Vortrag wurde mit folgendem Text angekündigt:

*„Die Grenze an Oder und Neiße wurde durch eine Entscheidung der Menschen festgelegt, die auf der Nachkriegskarte Europas neue Grenzen zeichneten. Sie wurde zu einem Symbol für die neue Ordnung des Kalten Krieges auf dem Kontinent sowie für das Paradox einer hermetisch abgegrenzten Grenze zwischen zwei „befreundeten“ Ostblockländern. In den kommenden Jahrzehnten erfolgte eine schrittweise Öffnung der Grenze, wobei das Jahr 1990 einen wichtigen Meilenstein bedeutete. Gleichzeitig*

*gingen der schwierige Prozess der deutsch-polnischen Aussöhnung und die Normalisierung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern voran.“*

Der Vortrag behandelte den historischen Hintergrund dieser Ereignisse, die Unterschiede im kollektiven Gedächtnis der jeweiligen Volksgruppen und den Prozess des Aufbaus gutnachbarschaftlicher Beziehungen

in den letzten drei Jahrzehnten. Prof. Halicka versuchte die Frage zu beantworten, ob wir heute mit einem integrierten Grenzland an Oder und Neiße zu tun haben. Dabei wurden die deutsch-polnischen Beziehungen aus der politischen Perspektive vorgestellt und auch weniger bekannte Fakten über die Besiedlung der heutigen Westgebiete Polens nach dem Zweiten Weltkrieg angesprochen.

Partner der Ausstellung waren das Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland in Breslau, die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit und ifa Stuttgart.

PZ

## Allen Spendern herzlichen Dank

In der Zeit vom **1. Januar bis 29. Dezember 2023** gingen bei uns Spenden in Höhe von insgesamt **3.079,40 EUR** ein. Der Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe dankt allen Spenderinnen und Spendern dafür sehr herzlich. Aus datenschutzrechtlichen Gründen sehen wir uns gezwungen auf die Bekanntgabe der Spendernamen, verbunden mit der gespendeten Summe und dem Wohnort zu verzichten. Sollten Sie daran interessiert sein,

dass Sie namentlich genannt werden, benötigen wir von Ihnen die schriftliche Erlaubnis zur Nennung. Gleichzeitig teilen wir mit, dass unsere Landsmannschaft laut Freistellungsbescheid des Finanzamtes Wiesbaden II, St.Nr. 040 250 80331 vom 17. September 2018 ausschließlich gemeinnützigen Zwecken, nämlich Förderung der Heimatpflege und Heimatkunde, dient und daher berechtigt ist, Spendenbescheinigungen auszustellen. Wenn Sie eine Spende einzahlen,

lassen Sie bitte den Einzahlungsabschnitt von der Bank abstempeln. Für Spenden ab 100,- Euro erhalten Sie automatisch von der Bundesgeschäftsstelle eine Spendenquittung zugeschickt. Bei kleineren Beträgen stellen wir diese auf Wunsch gern aus. **Unser Spendenkonto der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband, lautet: Sparda Bank Südwest EG, Nr. 958 755, BLZ 550 905 00, IBAN: DE86 5509 05000000 9587 55, BIC: GENODEF1S01**

### Zum Gedenken an Ottomar Anschütz

Bürger der Stadt Lissa (Leszno), die vor wenigen Wochen am Marktplatz unterwegs waren, wurden von einem Projekt einiger Geschichtsinteressierter überrascht. An die Wand eines Bürgerhauses gegenüber des Rathauses wurde am Nachmittag eine kurze Multimedia-Präsentation über Ottomar Anschütz projiziert. Auf diese Weise wollten die Initiatoren an ihn und sein Wirken erinnern.

Ottomar Anschütz wurde am 16.05.1846 in Lissa geboren, seine Ausbildung erhielt er in Berlin, München und Wien. Er arbeitete als Fotograf und galt als Pionier der Fototech-

nik. Anschütz initiierte technische Verbesserungen in der Fototechnik, unter Anderem kürzere Belichtungszeiten und Serienaufnahmen, für die er Patente erhielt. Die Idee dieses Projektes zur Erinnerung dieser Persönlichkeit ging von drei Lissaer Bürgern aus. Man könne so den „Kindern der Stadt“ für ihre Leistungen Respekt erweisen. Anschütz ist in der Welt vor allem als Erfinder bekannt, an den man sich mit Stolz erinnern kann. In der Präsentation wurde er jedoch nicht nur als Erfinder gefeiert, sondern sie war insgesamt Porträt eines besonderen Fotografen. Sie enthielt biographi-



sche Informationen und ein Video, in welchem demonstriert wurde, wie die ersten Kinematographen funktionierten.

PZ

### Termine und Jahrestreffen 2024

Der Landsmannschaft sind bisher folgende Termine der Heimatkreise, Gliederungen und der mit ihr zusammenarbeitenden Vereinigungen für das Jahr 2024 bekannt. Die Übersicht ist zugleich als Orientierungshilfe für alle gedacht, die noch Termine planen, damit Terminüberschneidungen möglichst vermieden werden:

- |                       |  |
|-----------------------|--|
| 25. bis 28. April     | Mitgliederversammlung und Kulturtagung des Vereins „Die Galiziendeutschen – Geschichte und Erinnerungskultur e.V.“ in Fulda, Bonifatiushaus                                |
| 4. Mai                | Regionaltreffen Sachsen-Anhalt von Nachkommen der Galiziendeutschen mit dem Thema: „Jakob Senft der letzte deutsche Lehrer in Schönthal/Karaschyniw – Ostgalizien/Ukraine“ |
| 11. Mai               | Heimatkreistreffen der Heimatkreise Meseritz und Birnbaum in Perleberg   |
| 14. Mai               | Treffen der Jenaer Kreisgruppe zum Thema Wendezeit im Begegnungszentrum Jahresringe Jena Nord, 16.00 Uhr   |
| 15. oder 16. Mai 2024 | Treffen von Schriftleiter Klaus Steinkamp mit Bürgermeister Jacek Gursz in Chodziej/Kolmar.  |
| 28. Juni              | <b>Bundesversammlung der Landsmannschaft Weichsel Warthe, Bundesverband e. V., in Fulda</b>  |
| 29. und 30. Juni      | <b>Bundeskulturtagung der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e. V., in Fulda</b>   |
| 17. September         | Treffen der Jenaer Kreisgruppe zum Thema Urlaubserinnerungen im Begegnungszentrum Jahresringe Jena Nord, 16.00 Uhr   |
| 9. November           | Vorweihnachtliche Zusammenkunft der LWW-Gruppe Dresden, 15.00 Uhr, DRK-Begegnungsstätte in Dresden, Fetscherplatz  |

### Fahrten

- |                       |  |
|-----------------------|--|
| 16. bis 22. September | Exkursion nach Polen mit Schwerpunkt Westgalizien als Busfahrt des Vereins „Die Galiziendeutschen – Geschichte und Erinnerungskultur e.V.“ (geplant) |
|-----------------------|--|

### Aktuelle Buch-

### publikationen der LWW

Posener Lexika, ISBN 978-3-9822782-1-6 und ISBN 978-3-9822782-2-3  
LWW-Biographien, ISBN 978-3-9822782-0-9

Die beiden Bücher, die die Landsmannschaft Weichsel-Warthe im Jahr 2020 herausgegeben hat, fanden einen positiven Nachhall.

**Richten Sie Ihre Bestellungen an die Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., 65185 Wiesbaden, Friedrichstr. 35 III, Tel. 0611/379787 (Mo-Fr. 8-12 Uhr).**



12) Schlesische Nachrichten. Die Zeitschrift für Schlesien. Offizielles Organ der Landsmannschaft Schlesien. Nieder- und Oberschlesien e. V. Nummer 03.2024 – 15. März 2024

NUMMER 03.2024 • 15. MÄRZ 2024 • EINZELPREIS 4,50 EURO

# Schlesische Nachrichten

DIE ZEITSCHRIFT FÜR SCHLESILIEN

OFFIZIELLES ORGAN DER  
LANDSMANNSCHAFT SCHLESILIEN,  
NIEDER- UND OBERSCHLESILIEN E.V.

**Glaubwürdige Ostermenschen**  
Leserbrief von Gemeindegemeinschaften I & II  
April 2024 - Seite 2-4





## Schlesierschildverleihung an Margarete Ziegler-Raschdorf

S. 6 u. 7

**Deutsche Minderheit**  
Diskussionsrunde und Ausrichtung  
**S. 8 u. 9**

**Ostern in Schlesien**  
Betrachtung, Rezepte u.v.m.  
**S. 17 u. 18**

**Schlesische Musikfeste**  
Eröffnungskonzert 2024  
**S. 25**

AKTUELLES	S. 2-11
LANDSMANNSCHAFT	S. 12-16
SCHLESILIEN	S. 17-24
VERMISCHTES	S. 25-32

**IMPRESSUM:** Schlesische Nachrichten, Zeitschrift für Schlesien, vereint mit Oberschlesischer Kurier - Herausgeber: Landsmannschaft Schlesien - Nieder- und Oberschlesien e. V., Dollendorfer Str. 412, 53639 Königswinter, Tel. 02244/92590. **Verantwortlich:** Bundesvorsitzender Stephan Rauhut. Im Internet: www.landsmannschaft-schlesien.de ISSN 2199-2029

**Redaktion:** Damian Spielvogel |Schriftleitung, Mitglied der bdf-Bundesvereinigung der Fachjournalisten e. V. |, Monika Schultze |stellv. Schriftleitung|, Carsten Bechar. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge redaktionell zu kürzen. Wir weisen darauf hin, dass Leserbriefe ausschließlich die Meinung der Einsender wiedergeben und nicht unbedingt mit der Auffassung der Redaktion und des Herausgebers übereinstimmen müssen.

Tel. 02244/92590, Fax: 02244/9259290, E-Mail: redaktion@schlesische-nachrichten.de, www.schlesische-nachrichten.de

**Nachdruck:** Der Nachdruck von Beiträgen der „Schlesischen Nachrichten“ ist nur mit Genehmigung des Herausgebers zulässig.

**Anzeigen:** Cilly Langschwager, Telefon 02244/92 59-295, Fax 02244/92 59-290, E-Mail: anzeigen@schlesien-im.de

**Bestellungen** bei der Bundesgeschäftsstelle der Landsmannschaft Schlesien **Bezugspreis:** Einzel exemplar 4,50 Euro, Jahresabonnement 49,- Euro

**Erscheinungsweise:** 12 Ausgaben im Jahr; Abbonementskündigung nur bis zum 30. November eines laufenden Jahres für das kommende Jahr möglich. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher können nur zurückgeschickt werden und Zuschriften sowie Anfragen können nur beantwortet werden, wenn ausreichend Rückporto beiliegt. Die mit Namen oder Chiffre gezeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

**Bankkonto:** IBAN DE91 3806 0186 2600 8930 36  
BIC GENODE33BRS

**Herstellung:** henrich.media GmbH i. L., Lüdenscheid  
**Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:**  
**25. März 2024**

Wir weisen darauf hin, dass die personenbezogenen Daten der Bezieher und Empfänger nur zum Zwecke der internen Bearbeitung gemäß der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) gespeichert werden.

### 13) Landsmannschaft Schlesien – Berlin und Brandenburg e. V.

Die Planungen des am 31.10.2023 neugewählten Vorstandes unter Wolfgang Liebehenschel, Silke Taube und Nadine Haberlandt laufen. Es besteht die Absicht, im Jahre 2024 monatlich Vorträge zu schlesischen Themen anzubieten, zwei Stadtrundfahrten im Mai und August „Auf schlesischen Spuren in Berlin“ zu organisieren, ein „Sommer-singen“ zu veranstalten, die Feier des Erntedankfestes wieder aufzunehmen.

Die Mitglieder werden zu mindestens zwei Mitgliederversammlungen aufgerufen. Wegen der Änderung des Vereinskontos sollen die Mitgliedsbeiträge entsprechend später eingezahlt werden.

#### Wir bekennen uns zu Schlesien

Die Landsmannschaft Schlesien ist eine demokratische, überparteiliche und überkonfessionelle Organisation, in der sich Schlesier, deren Nachkommen und Freunde Schlesiens zusammenschließen haben. Sie vertritt politisch, rechtlich und kulturell die Interessen Schlesier und der Schlesier und ist Ansprechpartner für die schlesischen Landsleute und Freunde in Deutschland und der Welt. Die Landsmannschaft fordert das Recht auf Selbstbestimmung und das Recht auf Heimat. Durch grenzüberschreitende Projekte arbeitet die Landsmannschaft verstärkt mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen, denn Schlesien und die Anliegen der Heimatvertriebenen sind gemeinsame Aufgaben aller Generationen.



**LANDSMANNSCHAFT SCHLESSEN**  
Nieder- und Oberschlesien e. V.

Hier finden Sie uns online:

- [www.landsmannschaft-schlesien.de](http://www.landsmannschaft-schlesien.de)
- [www.facebook.com/LandsmannschaftSchlesien](https://www.facebook.com/LandsmannschaftSchlesien)
- [www.twitter.com/lmschlesien](https://www.twitter.com/lmschlesien)
- [www.instagram.com/landsmannschaftschlesien](https://www.instagram.com/landsmannschaftschlesien)



**LANDSMANNSCHAFT SCHLESSEN**  
Nieder- und Oberschlesien e. V.

#### Die Landsmannschaft

Die Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien e. V. – wurde am 26. März 1950 im Bonner Vertriebenenministerium gegründet. Am 3. Oktober 1950 übernahm das Land Niedersachsen, in dem sich nach der Verreibung besonders viele Schlesier niedergelassen hatten, die Patenschaft für die Landsmannschaft.

Die Landsmannschaft Schlesien ist Mitglied im Bund der Vertriebenen (BdV) und arbeitet eng mit den Organisationen der deutschen Volksgruppe in Schlesien zusammen. Der Hauptsitz der Landsmannschaft befindet sich im „Haus Schlesien“ in Königswinter bei Bonn, ein Verbindungsbüro der Bundeslandsmannschaft besteht im Patenland Niedersachsen in Hannover. Das offizielle Verbandsorgan der Landsmannschaft sind die Schlesischen Nachrichten, die monatlich erscheinen.

**Landsmannschaft Schlesien**  
– Nieder- und Oberschlesien e. V. –  
Dollendorfer Straße 412  
53639 Königswinter  
Tel.: 02244 92 59-0  
Fax: 02244 92 59-290  
Mail: [info@schlesien-lm.de](mailto:info@schlesien-lm.de)  
[info@landsmannschaft-schlesien.de](mailto:info@landsmannschaft-schlesien.de)

**Verbindungsbüro der Bundeslandsmannschaft Schlesien im Patenland Niedersachsen**  
Königswinterer Straße 2  
30167 Hannover  
Tel.: 0511 9573 3576  
Mail: [hannover@schlesien-lm.de](mailto:hannover@schlesien-lm.de)



**LANDSMANNSCHAFT SCHLESSEN**  
Nieder- und Oberschlesien e. V.

### Schlesien – Das Land im Herzen Europas

Auf einer Länge von etwa 500 Kilometern erstreckt sich Schlesien entlang des Ober- und Mittellaufs der Oder und gehört mit seinen Kulturschätzen und Naturschönheiten zu den interessantesten und schönsten Regionen im Herzen Europas. Im Verlauf seiner wechselhaften Geschichte hat Schlesien viele territoriale und politische Veränderungen erfahren. Im Mittelalter slawisch und deutsch besiedelt, unterstand das Land lange der polnischen, dann der böhmischen Krone und war über 200 Jahre im Besitz der Habsburger. Nach den „Schlesischen Kriegen“ im 18. Jahrhundert fiel der größte Teil Schlesiens an Preußen und wurde nach der Reichsgründung von 1871 als preußische Provinz Schlesien Teil des Deutschen Reiches.



Die Gebiete um Troppau, Jägerndorf, Teschen und Bielitz sowie Teile des Fürstentums Neisse blieben als Österreichisch-Schlesien bis 1918 Bestandteil der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Politisch gehört Schlesien heute überwiegend zu Polen und gliedert sich in die Woiwodschaft Niederschlesien mit der Hauptstadt Breslau, die Woiwodschaft Oppeln mit der Hauptstadt Oppeln und die Woiwodschaft Schlesien mit der Hauptstadt Kattowitz. Randbereiche Schlesiens gehören zu kleinen Teilen auch zur Woiwodschaft Lebus im Nordwesten.

Das frühere Österreichisch-Schlesien gehört heute zur Tschechischen Republik. Der nach 1945 bei Deutschland verbliebene Teil der ehemaligen preußischen Provinz Schlesien liegt heute im Freistaat Sachsen. Dieses Gebiet gehörte historisch weitestgehend zu der erst 1815 schlesisch gewordenen Oberlausitz.

### FLUCHT UND VERTREIBUNG

Anfang 1945 floh ein Teil der damals rund 4,6 Millionen Schlesier vor der anrückenden Roten Armee. Obwohl bis zum Beginn der Potsdamer Konferenz (17. Juli – 2. August 1945) eine Regelung über den Verbleib der deutschen Bevölkerung in Schlesien noch ausstand, begannen bereits im Frühjahr 1945 die sogenannten „wilden Vertreibungen“, die von polnischen Stellen organisiert wurden. Die hierzu erlassenen Bierut-Dekrete ermöglichten die Einziehung des gesamten Eigentums von Personen deutscher Nationalität oder Staatsbürgerschaft zugunsten des polnischen Staates. Im Juni 1945 wurden alle Deutschen aus einem Gebietsstreifen von etwa 30 Kilometer Breite unmittelbar östlich der Lausitzer Neiße vertrieben.



Aufgrund der von den Alliierten in Potsdam getroffenen Beschlüsse begann ab 1946 eine systematische Vertreibung der verbliebenen deutschen Bevölkerung, die bis 1947/48 andauerte. Das Eigentum der geflüchteten und vertriebenen Deutschen wurde im Jahre 1946 durch zwei polnische Dekrete als „verlassenes bzw. herrenloses Gut“ entschädigungslos konfisziert.

Die Gebiete Schlesiens, die bis zum Münchner Abkommen von 1938 Bestandteil der Tschechoslowakei gewesen waren, also Gebiete des früheren Österreichisch-Schlesien, fielen 1945 an die wiedererstehende Tschechoslowakei. Die deutsche Bevölkerung wurde auch hier mehrheitlich vertrieben.

Von den 15 Millionen Deutschen, die aus den ehemaligen Ostgebieten und deutschen Siedlungsgebieten in Ostmittel-, Ost- und Südosteuropa vertrieben wurden, waren über 3 Millionen Schlesier, die ihre Heimat verlassen mussten.

### AUF DEM LAUFENDEN BLEIBEN

Als Zeitschrift für Schlesien sind die Schlesischen Nachrichten seit 1986 das offizielle Verbandsorgan der Landsmannschaft Schlesien.

Die monatlich erscheinende Zeitschrift berichtet über bundesweite landsmannschaftliche Aktivitäten, über die schlesischen Landsleute in der Heimat, das deutsch-polnische Verhältnis sowie über Geschichte und Kultur Schlesiens. Auch die Tagespolitik ist Gegenstand der Berichterstattung. Die Schlesischen Nachrichten berichten über ganz Schlesien von Görlitz bis Kattowitz, informieren über Schlesien gestern und heute und diskutieren über die Zukunft Schlesiens.



**Bezugspreis:**  
Einzelexemplar 4,50 Euro  
Jahresabonnemement 49,00 Euro

**Erscheinungsweise:**  
monatlich, 12 Ausgaben im Jahr

**Weitere Informationen unter:**  
Mail: [info@schlesische-nachrichten.de](mailto:info@schlesische-nachrichten.de)

**Anzeigen:**  
Tel.: 02244 9259-0  
Fax: 02244 9259-290  
Mail: [anzeigen@schlesien-lm.de](mailto:anzeigen@schlesien-lm.de)

Jedes Abonnement der Schlesischen Nachrichten unterstützt die Arbeit der Landsmannschaft für Schlesien. Auch Patenschaftsabonnements sind möglich.

**14) 11.04.2024**, Lesungen in der AGOM-Schlesien-Bibliothek:  
Dr. Hans Weinert:  
Aula Leopoldina in der Breslauer Universität

**jeweils am 2. Donnerstag im Monat, 16 Uhr,**  
Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12187 Berlin

**15) AGOM-Wanderung in Potsdam**

Diese Veranstaltung ist auf den Monat Juni 2024 verlegt worden. Interessenten melden sich bitte umgehend bei Frau Hanske (030-772 13 93).

- 01) 22.04.2024, 18.30 Uhr: Das Ende der kaiserlich-deutschen Provinz Westpreußen im „Friedensvertrag“ von Versailles 1919. (Mit Medien).  
Referent Dipl.-Geograph Reinhard M. W. H a n k e, Berlin

**Westpreußisches Bildungswerk Berlin-  
Brandenburg**  
**in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin**  
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen  
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.  
www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz  
12167 Berlin  
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage  
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin  
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01  
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Dipl.-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Hanno Schacht;  
Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher**

- |            |                        |   |                  |
|------------|------------------------|---|------------------|
| <b>344</b> | <b><u>Montag</u></b>   | <b>22. April 2024,</b>  | <b>18.30 Uhr</b> |
|            | <b><u>Thema</u></b>    | <b><u>Das Ende der kaiserlich-deutschen Provinz Westpreußen im „Friedensvertrag“ von Versailles 1919.</u> (Mit Medien).</b> |                  |
|            | <b><u>Referent</u></b> | <b>Dipl.-Geograph Reinhard M. W. H a n k e, Berlin</b>  |                  |

**Ort der Veranstaltung:** Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Saal im Theater-Coupé. **Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

Am 28. Juni 1919 unterzeichneten im Spiegelsaal des Schlosses von Versailles die Bevollmächtigten aus 33 Delegationen den Versailler Vertrag. Der Vertrag, so die gute Absicht, sollte eine neue Weltordnung auf der Grundlage von Gleichberechtigung und Selbstbestimmung der Völker schaffen. Die beiden hauptbetroffenen Staaten Deutsches Reich und das nächstliegende Polen waren an der Abfassung dieses Versailler Vertrages nicht beteiligt. Das Deutsche Reich wurde als Hauptschuldiger des Weltkrieges hingestellt, hohe Reparationsforderungen und weitere Bestimmungen sollten dieses demütigen und schwächen. So wird auch von einem „Diktatfrieden“ gesprochen.

Die „heeren Ziele“ der Sieger wurden nicht erreicht. Die Folgen des Versailler Vertrages bestimmten die Geschehnisse im 20. Jahrhundert und sind bis heute Teil von nicht überwundenen Problemen.

**Reinhard M.W. H a n k e**, Dipl.-Geograph, geb. 1940 in Berlin-Mitte als drittes von vier Kindern schlesisch-westpreußischer Eltern, aufgewachsen in Berlin-Reinickendorf Ost. Seit 1977 zahlreiche Studienreisen in die östlichen Nachbarländer, Aufsätze zur Kartographie und Landeskunde Westpreußens. Mitglied zahlreicher ostdeutscher Vereinigungen. Studium der Geographie usw. in Hamburg und Berlin. Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Erdkunde gegr. 1828 und von 1972 bis 1983 Schriftleiter von deren Zeitschrift "Die Erde" mit Prof. Dr. Frido Bader. Wissenschaftlicher Mitarbeiter an Geographischen Hochschulen und Lehrbeauftragter. Seit 1982 Vorstandsmitglied der Berliner Landesgruppe der Landsmannschaft Westpreußen, deren Vorsitzender seit 1986. Begründer der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. (1981) und des Westpreußischen Bildungswerkes (1995), seither deren Vorsitzender. Vorsitzender der LAG Ostkunde im Unterricht seit 2003. Bundeskulturreferent der Landsmannschaft Westpreußen (2003 bis 2009). Seit Dezember 2005 Mitglied des Vorstandes der Kulturstiftung Westpreußen. Mitglied im Vorstand der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens. Mitglied des Kuratoriums des Ostdeutschen Kulturrates in Bonn. 2023 Wahl zu einem der stellvertretenden Vorsitzenden im Kulturwerk Danzig e. V. Von 1982 bis 2005 Bezirklicher Planungsbeauftragter von Berlin-Tempelhof bzw. (seit 2001) von Berlin Tempelhof-Schöneberg.

**Eintritt frei**

*Mitgliedsbeitrag: 60,00 €, Ehepaare € 50,00 / Person / Jahr; AGOM-Mitglieder: 30,00 € / Person / Jahr*

**Westpreußisches Bildungswerk Berlin-  
Brandenburg**  
**in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin**  
**Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen**  
**Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.**  
www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz  
12167 Berlin  
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage  
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin  
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01  
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Hanno Schacht;**  
**Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher**

im Dezember 2023 Hk/Br

**Einladung Nr. 73**  
(Vortragsveranstaltungen Februar bis März 2024)

**Ort der Veranstaltung:** Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Saal im Theater-Coupé. **Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

- |            |                        |   |                  |
|------------|------------------------|---|------------------|
| <b>342</b> | <b><u>Montag</u></b>   | <b>05. Februar 2024,</b>  | <b>18.30 Uhr</b> |
|            | <b><u>Thema</u></b>    | <b><u>Stettin. Metropole an der Grenze. (Mit Medien).</u></b>   |                  |
|            | <b><u>Referent</u></b> | <b>Uwe R a d a, Berlin</b>  |                  |
| <b>343</b> | <b><u>Montag</u></b>   | <b>04. März 2024,</b>   | <b>18.30 Uhr</b> |
|            | <b><u>Thema</u></b>    | <b><u>Warum war Copernicus kein Astrologe? – Die Kometenwahrnehmung in Preußen und dem südlichen Ostseeraum im 16. und 17. Jahrhundert. (Mit Medien).</u></b> |                  |
|            | <b><u>Referent</u></b> | <b>Frau Prof. Dr. Marie-Luise H e c k m a n n, Werder / Havelland</b>   |                  |
| <b>344</b> | <b><u>Montag</u></b>   | <b>22. April 2024,</b>  | <b>18.30 Uhr</b> |
|            | <b><u>Thema</u></b>    | <b><u>Das Ende der kaiserlich-deutschen Provinz Westpreußen im „Friedensvertrag“ von Versailles 1919. (Mit Medien).</u></b>                                   |                  |
|            | <b><u>Referent</u></b> | <b>Diplom-Geograph Reinhard M. W. H a n k e, Berlin</b>   |                  |
| <b>345</b> | <b><u>Montag</u></b>   | <b>13. Mai 2024,</b>  | <b>18.30 Uhr</b> |
|            | <b><u>Thema</u></b>    | <b><u>Warum es keine "Weimarer Verhältnisse" in der Freien Stadt Danzig (1920-1939) gab - eine verfassungsrechtliche Betrachtung. (Mit Medien).</u></b>       |                  |
|            | <b><u>Referent</u></b> | <b>Dr. Bennet B r ä m e r, Velten</b>   |                  |
| <b>346</b> | <b><u>Montag</u></b>   | <b>24. Juni 2024,</b>   | <b>18.30 Uhr</b> |
|            | <b><u>Thema</u></b>    | <b><u>Der Architekt Friedrich Heitmann (1853-1921) - ein deutscher Baumeister. (Mit Medien).</u></b>  |                  |
|            | <b><u>Referent</u></b> | <b>Jörn P e k r u l, Berlin</b>   |                  |

**Eintritt frei**

*Mitgliedsbeitrag: 60,00 €, Ehepaare € 50,00 / Person / Jahr; AGOM-Mitglieder: 30,00 € / Person / Jahr*



**02) 19. April, 2024, 19:00 Uhr: Als die Comics laufen lernten“. Das Werk von Wolfgang Kaskeline. (Mit Medien). Vortrag von Frau Herma Köpernik-Kennel, Berlin**

## **Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin**

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen  
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin      Ruf: 030/257 97 533 Büro  
Konto Nr. IBAN DE 39 100100100065004109      www.ostmitteleuropa.de  
Postbank Berlin      post@ostmitteleuropa.de  
Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke, Ruf: 030-257 97 533;  
stv. Vors.: Joachim Moeller; Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93

<b>483</b>	<b>Freitag</b>	<b>19. April, 2024,</b>	<b>19:00 Uhr</b>
	<u>Thema</u>	„Als die <u>Comics laufen lernten</u> “. Das Werk von Wolfgang Kaskeline. (Mit Medien).	
	<u>Referentin</u>	Frau Herma Köpernik-Kennel, Berlin	
	<u>Ort:</u>	Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West, Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin	

Einen spannenden Einblick in Leben und Werk des Berliners Wolfgang Kaskeline (1892-1973) gibt uns Autorin und Malerin Herma Kennel <https://herma-kennel.de/buecher/als-die-comics-laufen-lernten/> Wolfgang Kaskeline, Regisseur, Filmproduzent und Professor an der Kunsthochschule Weißensee, schuf eine Vielzahl berühmt gewordener Werbetrickfilme. Herma Kennel hat sich Kaskelines Werk in ihrem Buch "Als die Comics laufen lernten" gewidmet und präsentiert bei uns Ausschnitte aus dem Buch und sechs kurze Werbetrickfilme von Kaskeline.

Mit seinen Werbefilmen für Sarotti, Continental, die Meierei C. Bolle und andere Unternehmen setzte der Trickfilmpionier Wolfgang Kaskeline in den Zwanzigerjahren Maßstäbe. Nach einer anfänglich erfolgreichen Kooperation mit der Ufa drohte ihm allerdings 1939 wegen der jüdischen Abstammung seines Vaters das berufliche Aus. Dem Einsatz seiner Frau und der Begeisterung des Propagandaministers Goebbels für den Zeichentrickfilm hatte er es zu verdanken, dass er seine Arbeit nicht nur fortsetzen konnte, sondern 1944 sogar zum Produktionsleiter der Deutschen Zeichenfilm GmbH ernannt wurde. Eine spannende Biografie von der Frühzeit des Trick- und Werbefilms bis in die ersten Jahrzehnte der Bundesrepublik.

**Herma Köpernik-Kennel**, 1944 bei Pirmasens, Rheinland-Pfalz, geboren. Ausbildung zur Kindergärtnerin, Studien an der Freien Akademie Mannheim und an der Hochschule für Politik in München. 1973-1990: Veröffentlichung von sieben Kinderbüchern, Franz-Schneider-Verlag München, Gesamtauflage 450.000 Exemplare.

1977: Erste Ölbilder im Naiven Stil, bei Kunstverlagen als Karten erschienen, UNICEF-Karte „Schlittenfahrt (1980), Ausstellungen in Bukarest, Zagreb, Belgrad, Kopenhagen, Luxemburg, Wien, Straßburg, Bonn, Pirmasens, Genf, Brüssel, München, Temeswar.

1991: Erstes Buch für Erwachsene „Alleingang“, Luchterhand-Literaturverlag.

1995: „Es gibt Dinge, die muß man einfach tun“ Verlag Herder, 1998; auch in rumänischer Übersetzung erschienen.

2003: „Bergers Dorf“, Vitalis Verlag, Prag, 2011 in der tschechischen Übersetzung bei Paseka, Prag.

2008 „Die Welt im Frühling verlassen“, Vitalis Verlag Prag, 2015 in der tschechischen Übersetzung bei AOS-Publishing, Aussig.

Herma Kennel ist verheiratet und hat zwei Töchter. Sie lebt seit 1998 in Berlin mit Auslandsaufenthalten in Brunn und Bukarest.

**Eintritt frei!**

Mitgliedsbeitrag 40,00 €/Jahr, mögliche Ermäßigungen auf Nachfrage

# Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin

Konto Nr. IBAN DE 39

100100100065004109

Postbank Berlin

Tel.: 030/257 97 533 Büro

www.ostmitteleuropa.de

post@ostmitteleuropa.de

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke, Ruf: 030-257 97 533;

stv. Vors.: Joachim Moeller; Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93

## Einladung Nr. 92

(Vortragsveranstaltungen Januar bis Juni 2024)

### Ort:

Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,

Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin

Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

- |            |                   |   |                  |
|------------|-------------------|---|------------------|
| <b>480</b> | <b>Freitag</b>    | <b>19. Januar 2024,</b>   | <b>19:00 Uhr</b> |
|            | <u>Thema</u>      | <u>Brennpunkte am Rande Europas. Ukraine, Armenien, Aserbaidschan, Israel, Palästina (Mit Medien).</u>  |                  |
|            | <u>Referent</u>   | Dr. Gerd K l ö w e r, Berlin  |                  |
| <b>481</b> | <b>Freitag</b>    | <b>16. Februar 2024,</b>  | <b>19:00 Uhr</b> |
|            | <u>Thema</u>      | <u>Wie der schlesische Schriftsteller und Journalist Gustav Freytag (1816-1895) seine preußische Staatsbürgerschaft verlor. (Mit Medien).</u> |                  |
|            | <u>Referent</u>   | Dr. Jürgen W. S c h m i d t, Berlin   |                  |
| <b>482</b> | <b>Freitag</b>    | <b>15. März, 2024,</b>  | <b>19:00 Uhr</b> |
|            | <u>Thema</u>      | <u>Hellmut Diwald: Erinnerung an einen großen ostdeutschen Geschichtswissenschaftler. (Mit Medien).</u>                                       |                  |
|            | <u>Referent</u>   | Dr. Hans W e i n e r t, Berlin  |                  |
| <b>483</b> | <b>Freitag</b>    | <b>19. April, 2024,</b>   | <b>19:00 Uhr</b> |
|            | <u>Thema</u>      | Als die <u>Comics laufen lernten</u> “. Das Werk von Wolfgang Kaskeline. (Mit Medien).  |                  |
|            | <u>Referentin</u> | Frau Herma K ö p e r n i k - K e n n e l, Berlin  |                  |
| <b>484</b> | <b>Freitag</b>    | <b>24. Mai 2024,</b>  | <b>19:00 Uhr</b> |
|            | <u>Thema</u>      | <u>Das Prinzip der Selbstbestimmung auf der Krim während der Besatzung durch die Mittelmächte 1918. (Mit Medien).</u>                         |                  |
|            | <u>Referent</u>   | Diplom-Geograph Reinhard M. W. H a n k e, Berlin  |                  |
| <b>485</b> | <b>Freitag</b>    | <b>21. Juni 2024,</b>   | <b>19:00 Uhr</b> |
|            | <u>Thema</u>      | <u>Brandenburg. Strukturwandel in der Lausitz. (Mit Medien).</u>  |                  |
|            | <u>Referent</u>   | Uwe R a d a, Berlin   |                  |

**Eintritt frei!**

Mitgliedsbeitrag 40,00 €/Jahr, mögliche Ermäßigungen auf Nachfrage

**- siehe Startseite -**



Die Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung ist eine unselbständige Stiftung des öffentlichen Rechts in Trägerschaft der Stiftung Deutsches Historisches Museum (DHM).

Die Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung wird durch ihre Direktorin Frau Dr. Gundula Bavendamm vertreten. Vorsitzender des Stiftungsrats ist Dr. Andreas Görgen, Leitender Beamter bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Staatsministerin Claudia Roth MdB.

Frau Dr. Gundula Bavendamm  
Direktorin der Stiftung

Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung  
Stresemannstraße 90  
10963 Berlin  
T +49 30 206 29 98-0

[info@f-v-v.de](mailto:info@f-v-v.de)

<https://www.flucht-vertreibung-versoehnung.de/de/impressum>

Zuständige Aufsichtsbehörde:

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien  
Bundeskanzleramt, Willy-Brandt-Straße 1  
10557 Berlin  
T +49 30 18 400-0

**03) SIMONE KUCHER: DIE LICHTEN SOMMER**

**BUCHVORSTELLUNG UND GESPRÄCH**

**09. April 2024, 19 Uhr**

Liz wächst in einem Dorf in Süddeutschland auf. Wie niemand sonst ist sie das Kind von Vertriebenen, die 1945 ihre Heimat in der Tschechoslowakei verlassen mussten. Während ihre Mutter Nevenka sich immer mehr in ihre Erinnerungen zurückzieht, richtet Liz ihren Blick nach vorn. Doch wie schafft eine junge Frau den Aufstieg mit einer Last aus der Vergangenheit im Gepäck? Simone Kucher erzählt in ihrem Debütroman eine bewegende Geschichte über Entwurzelung, Identität und die Weitergabe von Traumata.

**Programm**

**Begrüßung**

*Dr. Gundula Bavendamm*, Direktorin, Dokumentationszentrum FVV, Berlin

**Buchvorstellung und Gespräch**

*Simone Kucher*, Autorin

*Dr. Andreas Kossert*, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Dokumentationszentrum FVV, Berlin

Moderation: *Barbara Kurowska*,  
wissenschaftliche Mitarbeiterin, Dokumentationszentrum FVV, Berlin

**EINTRITT FREI**

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Kjona Verlag.



## **Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner**

Gerhart-Hauptmann-Straße 1–2

15537 Erkner

Fon +49 (0)3362 3663

Fax +49 (0)3362 70 00 141

info@hauptmannmuseum.de

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 11.00 – 17.00 Uhr

Eintritt

Erwachsene: 2 € pro Person

Schüler, Studenten: 1,50 Euro

Führungen: 10 €

Adresse

Gerhart-Hauptmann-Str. 1–2

D-15537 Erkner

Das Museum wird in den nächsten drei Jahren umgestaltet.

Auch wenn wir uns in dieser Zeit mit keiner Ausstellung zu Gerhart Hauptmann präsentieren können, wollen wir trotzdem für Sie da sein, und **ab April eine Auswahl von Veranstaltungen** anbieten, die entweder im Bürgersaal des Rathauses oder in der Genezarethkirche stattfinden. Die Tickets dafür können Sie, wie gewohnt, bei uns kaufen.

Wir arbeiten im Hintergrund an der Konzeption der neuen Museumsausstellung und setzen unsere Publikationsreihe fort. Schauen Sie in nächster Zeit einfach öfter auf diese Internetseite, um über unsere Angebote informiert zu sein.

<https://www.hauptmannmuseum.de/veranstaltungen>

**Vorerst finden unsere Veranstaltungen weiterhin statt.**

Die Museumsverwaltung befindet sich zurzeit in der **Friedrichstraße 67 (gegenüber dem Rathaus)**. Hier können Sie zu den **Geschäftszeiten Mo – Fr von 10 – 15 Uhr sowie mittwochs bis 17 Uhr die Eintrittskarten für unsere Veranstaltungen in Erkner** (Bürgersaal, Heimatmuseum, Genezarethkirche) erwerben.

Wir sind weiterhin unter der Telefonnummer +49 3362 3663 zu erreichen.



#### **04) Ein literarischer Reiseführer durch Rom**

Ein Vortrag von Jürgen Depner

**Donnerstag, 11. April.2024, 19:00 Uhr**  
Im Bürgersaal / Rathaus

Rom – die Hauptstadt Italiens, Sitz des Papsttums, eine stolze Kapitale eines mächtigen Imperiums – ist immer der Sehnsuchtsort von Künstlern und Reisenden gewesen. Auf der Grundlage ausgewählter Texte antiker und moderner Autoren entsteht vor unserem Auge ein Bild der antiken Metropole, deren Spuren und Monumente auch noch den modernen Rombesucher in seinen Bann zu ziehen vermögen. Mit Texten von Strabon, Aelius, Aristides, Ovid, Andreas Gryphius, Johann Wolfgang von Goethe, Rainer Maria Rilke u.a.

**Eintritt: 7 €**



## **05) Schreibwerkstatt am 21. April 2024**

**Sonntag 21.04.2024, 14:00 Uhr**

Begegnungsstätte für Literaturinteressierte, eine erste kleine Öffentlichkeit, in der Texte gelesen und beurteilt werden. Offen für alle!

Seit vielen Jahren ist die Schreibwerkstatt in den Räumen des Gerhart-Hauptmann-Museums in Erkner beheimatet. Aus den unterschiedlichsten Sphären und Generationen kommen hier Schreibende und Kreative zusammen. Genreübergreifend, vielfältig, mit verschiedensten persönlichen und beruflichen Hintergründen entstehen Texte in Lyrik und Prosa, die Einblick geben in persönliche Lebensgeschichten, fiktive Erlebniswelten oder auch kunstvolle Reduzierungen in Lyrik und mit begleitenden Bildern.

Die Schreibwerkstatt trifft sich monatlich, dabei stellen die einzelnen Autoren ihre Texte, die gelesen und anschließend besprochen werden, vor; dies geschieht in lockerer und angenehmer Atmosphäre.

Seit 2021 wird die Schreibwerkstatt von Malou Berlin ([info@malou-Berlin.de](mailto:info@malou-Berlin.de)) geleitet.

**Eintritt:** 2 Euro

**Leitung:** Malou Berlin, [info@malou-Berlin.de](mailto:info@malou-Berlin.de)



[utp@utp.berlin](mailto:utp@utp.berlin)

[fleck.boguslaw@](mailto:fleck.boguslaw@)

[utp.berlin](http://utp.berlin) | mobil: +49 176 83 17 16 09

[hanna.jakob@utp.berlin](mailto:hanna.jakob@utp.berlin)

[barbara.czechmeszynska-skowron@utp.berlin](mailto:barbara.czechmeszynska-skowron@utp.berlin)

[www.UTP.berlin](http://www.UTP.berlin)

**HU, Unter der Linden 6, freitags um 18:00 Uhr**

**Leitthema: Die Länder Mittel- und Osteuropas in Angesicht vor neuen Herausforderungen**

**06) Die Folgen der Parlamentswahlen 2023 für das Ansehen Polens und die internationalen Beziehungen.**

Vortrag von Prof. Dr. hab. Anna Pacześniak

Moderation: Dr. habil. Brygitta Helbig

Meine Damen und Herren, liebe Freunde,

wir laden Sie zu einem weiteren Vortrag in den Hörsaal der Humboldt-Universität, Unter der Linden 6 ein. **Am 19.04.2024 um 18.00 Uhr** in Raum 2094.

Mit Simultanübersetzung ins Deutsche. Im Anschluss an den Vortrag findet traditionell ein informelles Gespräch mit dem Publikum statt.

Unsere Gastrednerin wird **Prof. Dr. hab. Anna Pacześniak** sein.

**Professorin der Universität Breslau, Dr. habil. Anna Pacześniak** – Politik- und Europawissenschaftlerin, arbeitet im Bereich Forschung und Didaktik mit der Freien Universität Brüssel zusammen. Sie hält auch Vorlesungen an der Kinderuniversität Breslau.



Autorin von über 100 Publikationen zum Thema politische Parteien, europäische Parteien, Europäische Union, Funktionieren von Frauen in der Politik, darunter auch folgender Bücher: *Anatomia porażki wyborczej/ Anatomie der Wahlniederlage* (Warszawa 2018), *Comprendre la Pologne. Société, politique et institutions* (Paris 2016), *Procesy integracyjne i dezintegracyjne w Europie/ Integrations- und Desintegrationsprozesse in Europa*



(Wrocław 2014), *Europeizacja polskich partii politycznych/ Europäisierung der polnischen politischen Parteien* (Warszawa 2014), *Europejska scena polityczna i jej aktorzy/ Die europäische politische Bühne und ihre Akteure* (Toruń 2014), *Europeizacja – mechanizmy, wymiary, efekty/ Europäisierung – Mechanismen, Dimensionen, Ergebnisse* (Toruń 2010, 2014), *Populizm w Europie – defekt i przejaw demokracji/ Populismus in Europa – Defekt und Ausdruck der Demokratie* (Warszawa 2010), *Płeć w społeczeństwie, ekonomii i polityce/ Das Geschlecht in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik* (Toruń 2009), *Kobiety w Parlamencie Europejskim: przełamywanie stereotypu płci w polityce/ Frauen im Europäischen Parlament: Überwindung von Geschlechtsstereotypen in der Politik* (Wrocław 2006).

Zurzeit leitet sie zwei wissenschaftliche Projekte, die aus Mitteln des Nationalen Wissenschaftszentrums finanziert werden: *Polskie partie polityczne w relacji z otoczeniem społecznym. Analiza strategii organizacyjnych i komunikacyjnych/ Polnische politische Parteien in ihrer Beziehung zur gesellschaftlichen Umgebung*. (2016-2020) sowie *Porażka wyborcza jako katalizator zmian w europejskich partiach politycznych/ Die Wahlniederlage als Katalysator von Veränderungen in den europäischen politischen Parteien* (2018-2021). Am stolzesten ist sie über zwei Titel, die ihr von der Kinderuniversität verliehen wurden: den Titel „Hochschullehrerin des Jahres 2015/2016“ für die Vorbereitung der Vorlesung „Warum migrieren Menschen?“, sowie für ihre Begeisterung und die Gabe, jungen Studierenden schwierige Fragen der heutigen Welt auf eine einfache und attraktive Weise zu erklären, sowie den Titel „Popularisatorin der Wissenschaft“, den sie von der Stiftung Kinderuniversität „für ihren Mut, schwierige Themen aufzunehmen und sie auf eine für Kinder verständliche Weise darzustellen, sowie für ihren Optimismus, ihre Zeit, ihr Engagement und ihre Sorge um jedes Detail, so dass Wissensaneignung ungeachtet des Alters der Entdecker immer ein faszinierendes Abenteuer war“, erhalten hat.

Thema des Vortrags: ***Die Folgen der Parlamentswahlen 2023 für das Ansehen Polens und die internationalen Beziehungen.***

Die Parlamentswahlen im Herbst, bei denen viel auf dem Spiel stand, haben nicht nur eine Rekordzahl von Polen zu den Wahllokalen gelockt, sondern auch großes Interesse in den europäischen Hauptstädten geweckt. Dafür gab es zumindest mehrere Gründe: angespannte Beziehungen zwischen der Regierung der Vereinigten Rechten und der Europäischen Kommission, antideutsche Rhetorik, eine vor den Wahlen geänderte Haltung gegenüber der Ukraine, eine starke Polarisierung... Es besteht kein Zweifel, dass sich die innenpolitische Landschaft nach den Wahlen dramatisch verändert hat, obwohl es klar ist, dass die Bewertung dieser Veränderungen bei so tiefen Spaltungen unterschiedlich ausfällt. Im Rahmen des Vortrags und der Diskussion werden wir uns mit der Frage beschäftigen, wie sich das Ergebnis der Parlamentswahlen auf die Außenbeziehungen, das Ansehen Polens auf der internationalen Bühne und seine Position innerhalb der Europäischen Union ausgewirkt hat. Haben sich die Erwartungen an Polen verändert, haben sich die Hoffnungen der internationalen Öffentlichkeit auf einen Wechsel der Regierungsmannschaft erfüllt?

Mit herzlichen Grüßen,  
Der Programmbeirat der UDG  
Gefördert durch:





Landesgeschichtliche Vereinigung  
für die Mark Brandenburg e.V.  
(gegr. 1884)

Dr. Peter Bahl  
Landesgeschichtliche Vereinigung  
für die Mark Brandenburg e.V.  
- Vorsitzender -  
Gurlittstraße. 5  
12169 Berlin  
Tel. (030) 753 99 98  
[bahl\\_peter@yahoo.de](mailto:bahl_peter@yahoo.de)  
[www.geschichte-brandenburg.de](http://www.geschichte-brandenburg.de)  
Bibliothekskatalog: <https://lqv.vufind.net/lqv/>  
Spenden zur Unterstützung unserer Arbeit erbitten wir auf unser Konto  
bei der Postbank Berlin (IBAN = DE24 1001 0010 0045 7101 09, BIC = PBNKDEFF).

## **07) Rund um die „Mierendorff- Insel“**

Eine Wanderung, Wegstrecke ca. 7 km.

Leitung: Bernd Kopplin (Berlin).

**Sonntag, 07. April 2024**

Treffen: 11.00 Uhr, U-Bhf. Richard-Wagner-Platz (U 7, Nördlicher Ausgang, Rathaus Charlottenburg).

*In Ergänzung zu Herrn Weiduschats Berlin-Querung soll nun die „Mierendorff-Insel“ besucht werden. Diese „Insel“ ist nach dem zentral gelegenen Mierendorff-Platz (ehem. Gustav-Adolf-Platz) benannt, der 1950 den Namen des Reichstagsabgeordneten und Widerstandskämpfers Carlo Mierendorff erhielt. Wir umrunden die „Insel“, die erst im Jahre 1956 durch die Vollendung des Westhafenkanals entstand, auf den Uferwegen von Spree, Charlottenburger Verbindungskanal und Westhafenkanal. Es wird ein innerstädtisches Gebiet aus Wasserflächen, Wohnbauten und Uferpromenaden sowie Industriebauten auf den Uferwegen erkundet. Abschließend werden wir an der Spree durch den Schlosspark Charlottenburg gehen, bevor wir die Tour am Mierendorff-Platz (U 7) beenden.*

**08) Das alte Rathaus von Berlin. Zur Architektur- und Funktionsgeschichte des einstigen administrativen und wirtschaftlichen Zentrums der Stadt**

Vortrag: Dr. Bertram Faensen und Dirk Schumann M.A. (beide Berlin).

**Donnerstag, 11. April 2024**

19.00 Uhr im Berlin-Saal der Berliner Stadtbibliothek, Breite Straße 36, Berlin-Mitte

*Das alte Rathaus ist ein hervorragendes Denkmal der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen kommunalen Geschichte Berlins und seiner Bürgerschaft. Der Abbruch des Rathauses bis 1865 und der Gerichtslaube 1871 waren die ersten Höhepunkte in einem Transformationsprozess, bei dem die Stadt schließlich das gesamte mittelalterliche Zentrum verlor. Die archäologischen Grabungen zur U5 brachten die dazugehörigen Reste wieder ans Licht und ermöglichten die Rekonstruktion einer bisher größtenteils unbekanntenen Architekturgeschichte und eines wichtigen Kapitels der Wirtschaftsgeschichte des alten Berlins.*

**09) Kirchen wie im Mittelalter?**

Vortrag: Andreas Kitschke (Potsdam).

**Donnerstag, 02. Mai 2024**

19.00 Uhr im Kleinen Säulensaal der Berliner Stadtbibliothek, Breite Straße 36, Berlin-Mitte

*In der sogenannten Gründerzeit und bis zum Ende des deutschen Kaiserreichs kam es zu einem regelrechten Bauboom. Dazu gehörten auch zahlreiche große Kirchenneubauten. Wer denkt nicht sofort an die Gedächtniskirche, den „Evangelisch-Kirchlichen Hilfsverein“ und den Beinamen „Kirchgen-Juste“, den die Berliner der Kaiserin Auguste Victoria verpassten? Anhand von Beispielen aus Berlin und Potsdam wird der Vortragende auf die Architektursprache jener Zeit eingehen und erläutern, dass es sich eben nicht um Nachbauten mittelalterlicher Gotteshäuser handelte. Zwar war der Formenkanon oft eng an solche historischen Bauwerke angelehnt, doch bautechnisch beschritt man durchaus neue Wege. Und es gab immer auch einen sozialen Aspekt: Die ersten Gebäudegruppen mit Kindergärten, Pflegeeinrichtungen und kirchlichen Vereinshäusern entstanden, die man heute als „Gemeindezentren“ bezeichnet. Die vor allem von den Sozialdemokraten eingeforderten sozialen Reformen fanden hier Widerhall. War die um sich greifende „Entkirchlichung“ dadurch aufzuhalten?*

**10) Spaziergang in Berlins alter Mitte zu neuen Quartieren**

Führung: Mathias Schebera (Berlin).

**Sonnabend 04. Mai 2024**

Treffen: 10.30 vor dem Friedrichstadtpalast in der Friedrichstrasse. Fußweg ca. 3 km.

Anmeldung bitte bis 30.04.24 an Mathias Schebera E-Mail: [dmj.schebera@t-online.de](mailto:dmj.schebera@t-online.de) (bevorzugt) oder Telefon: (030) 208 17 61.

*Das neue Tacheles, das ehemalige Postfuhramt, das Haupttelegrafenamnt – vollständig verändert.*

**11) Von der Museumsinsel zum S-Bhf. Treptower Park (Spreeweg VI)**

Eine Stadtwanderung, ca. 6,5 km

Leitung: Gerhard Weiduschat (Berlin).

**Sonnabend, 25. Mai 2024**

Treffen: 11.00 Uhr, U-Bhf. Museumsinsel, auf dem Bahnsteig. ÖPNV: U5, Bus 100, 300.

Kosten: keine. Ende gegen 13.30 Uhr. Einkehr unterwegs oder am Ende der Wanderung möglich.

Anmeldung: Gerhard Weiduschat, E-Mail: [g.weiduschat@gmail.com](mailto:g.weiduschat@gmail.com) (bevorzugt) oder Tel. (030) 413 82 19 (Anrufbeantworter).

*Bis zur Jannowitzbrücke führt der Weg am rechten Spreeufer entlang. In der Brücken- und Köpenicker Straße verlieren wir den Fluss aus den Augen. Erst nach dem Überqueren der Schillingbrücke können wir dann die East Side Gallery und die Oberbaumbrücke passierend wieder dicht an der Spree bleiben. Zum vierten Mal wird der Fluss gequert, diesmal über die Eisenbrücke, und der S-Bhf. Treptower Park erreicht.*

## **12) Drei Berliner Friedhöfe in Brandenburg**

Besuch in Güterfelde und Stahnsdorf mit dem größten Friedhofsareal in Brandenburg, insgesamt ca. 6,0 km, geplante Dauer ca. 2,5 Stunden.

### **Sonnabend 08. Juni 2024**

Programm: 1. Wilmersdorfer Waldfriedhof Güterfelde

2. Spaziergang über den Südwestfriedhof Stahnsdorf, beginnend an den italienischen und englischen Soldatenfriedhöfen – nur wenige Einzelgräber werden besucht, sonst benötigen wir zwei Tage.

3. Wilmersdorfer Waldfriedhof Stahnsdorf

4. Auf Wunsch Einkehr Café und Restaurant Tick-Tack am Eingang Südwestkirchhof.

Führung: Dietrich König und Mathias Schebera (beide Berlin).

Treffen: 10.40 Uhr, Potsdam Hbf. (u.a. S1, S7, RE1), Busbahnhof, Bussteig Nr. 5, Abfahrt Expressbus X1 Richtung Teltow 10.56 Uhr, 3 Stationen bis Kienwerder. Rückfahrt: Vom Waldfriedhof Stahnsdorf 15 Minuten Fußweg zur Bushaltestelle Bahnhofstraße von dort mit Bus X1 oder Bus 601 nach Potsdam Hbf. Für An- und Abreise bitte aktuelle Fahrpläne beachten!

Anmeldung bis 01.06.2024 per E-Mail: [dmj.schebera@t-online.de](mailto:dmj.schebera@t-online.de) (bevorzugt) oder Tel. (030) 208 17 61.

*Die Gelände der Friedhöfe wurden zwischen 1902 und 1912 durch die Berliner Stadtsynode und die Gemeinden Friedenau und Wilmersdorf erworben. Mit der 1913 eröffneten „Friedhofsbahn“ wurde eine direkte Verbindung von Wannsee aus ermöglicht. Allein auf dem Südwestfriedhof wurden ca. 110.000 Personen bestattet. Seit 1961 wurden die Friedhöfe von ihrem ursprünglichen Einzugsgebiet abgeschnitten. Vieles verwilderte, Bauten stürzten zusammen, Teile der Friedhöfe erinnern heute mehr an Wald oder Park, nach 1990 begann der Denkmalschutz zu wirken und Sanierungen begannen.*

**13) Glückliche Zufälle beim Kirchenbau in Hohen Neuendorf**

Besichtigung der Kirche sowie weiterer baulicher Zeugnisse der Ortsgeschichte im unmittelbaren Umfeld von Bahnhof und Kirche.

Führung: Ingrid Zache (Hohen Neuendorf).

**Sonnabend, 22. Juni 2024**

Treffen: 10.30 Uhr, S-Bhf. Hohen Neuendorf. Anreise mit ÖPNV empfohlen: S 1 oder S 8, 20-Min.-Takt, bitte aktuelle Fahrplanänderungen beachten.

Beschränkte Teilnehmerzahl: 25. Anmeldungen erbeten: Ingrid Zache, Tel. (03303) 40 86 96 oder E-Mail: [ingrid-zache@web.de](mailto:ingrid-zache@web.de).

*Das ungewöhnlich kleine Bauerndorf Hohen Neuendorf, gelegen abseits der Chaussee Oranienburg–Berlin, hatte zu Beginn des 20. Jahrhunderts durch Villenkolonien und Landhäuser auf seiner Feldmark schon mehr als 1 000 Einwohner, jedoch noch keine eigene Kirche. Wie auch andere Orte im Berliner Umland hatte Hohen Neuendorf im Zuge der Expansion der Reichshauptstadt seinen dörflichen Charakter verloren und sich zu einer vorstädtischen Gemeinde entwickelt. Es entstanden im Berliner Umland Kirchenneubauten, die im eigentlichen Sinne keine Dorfkirchen waren, sondern sowohl bezüglich des Bauvolumens als auch der Architektursprache und Ausstattung eher städtische Vorortkirchen. Zu diesen Neubauten zählt die Kirche in Hohen Neuendorf, 1909 geweiht, deren ursprüngliche Ausstattung vollständig erhalten ist, ein Frühwerk im sogenannten „Heimatstil des preußischen Kirchenbaus“ des Baumeisters Georg Büttner. Er gehörte zu den einflussreichsten Architekten am Beginn des 20. Jahrhunderts in Berlin und Brandenburg. Die Kirche wurde im Januar 1999 in das Verzeichnis der Denkmale des Landes Brandenburg eingetragen. Siehe hierzu auch das Themenheft Dorfkirchen, Mitteilungsblatt der Landesgeschichtlichen Vereinigung 2013, Heft 3, S. 173 ff.*

**Bitte vormerken:**

**Sonnabend, 10. oder 17. August 2024**

**Fürstenberg an der Havel, Mirow, Neustrelitz und Hohenzieritz – Auf den Spuren einer Residenzlandschaft.**

Eine Busexkursion.

Leitung: Dirk Schumann M.A. (Berlin).

*Detaillierte Auskünfte ab 1. Mai 2024 bei Gerhard Weiduschat, E-Mail [g.weiduschat@gmail.com](mailto:g.weiduschat@gmail.com) (bevorzugt) oder Briefpost Engelmannweg 71, 13403 Berlin (bitte einen adressierten Freiumschlag beilegen)*



## Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865

c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Vertreten durch den Vorsitzenden: Dr. Manfred Uhlitz

Neuer Marstall

Schloßplatz 7, 1.Hof, 10178 Berlin

Telefon: 030-90226449

E-Mail: [info@diegeschichteberlins.de](mailto:info@diegeschichteberlins.de)

[www.diegeschichteberlins.de](http://www.diegeschichteberlins.de)

Berliner Sparkasse IBAN DE06 1005 0000 0190 4487 76

### 14) Geschichte Berlins in 60 Objekten.

Die Journalistin Maritta Tkalec stellt ihr Buch gleichen Titels vor

**Mittwoch, 17. April 2024, 19 Uhr**

Mittwoch, 17. April 2024, 19 Uhr: „**Geschichte Berlins in 60 Objekten**“. Die Journalistin **Maritta Tkalec** stellt ihr Buch gleichen Titels vor. Spannend erzählt sie darin aus der Berliner Vergangenheit, angereichert mit interessanten Fotos. Die engagierte Redakteurin betreut seit 2017 allwöchentlich die von positiver Leserresonanz begleitete Seite *Stadtgeschichte* der Berliner Zeitung. Ort: Berlin-Saal der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, Breite Straße 36, 10178 Berlin-Mitte, Gäste willkommen, Eintritt frei!





## Literaturhaus Berlin

Fasanenstraße 23

10719 Berlin

+49 (0)30 887 286 0

[info@literaturhaus-berlin.de](mailto:info@literaturhaus-berlin.de)

### 15) Jakob Augstein im Gespräch mit Herfried Münkler

Der Freitag-Salon im Literaturhaus Berlin und live auf radioeins vom rbb

**Montag, 15. April 2024, 20:00 Uhr**

8 € / erm. 5 €

Berlin-Ticket S: 3 €

Restkarten an der Abendkasse

*Bitte beachten Sie, dass es sich um eine Live-Aufzeichnung fürs Radio handelt. Wir beginnen pünktlich und können leider keinen Nacheinlass ermöglichen.*

Regelmäßig trifft Jakob Augstein im Kaminzimmer des Berliner Literaturhauses einen Gast, um über Wahrheit und Erfindung in den großen Erzählungen unserer Zeit zu reden. Ungestört von der Erregungsmaschine des Internets treffen sich zwei Menschen zum Gespräch und üben sich in Fähigkeiten, die rar zu werden drohen: Fragen, zuhören, verstehen, lernen. Das Vorbild dieses Diskussionsformats sind die legendären Gespräche des Journalisten Günter Gaus, die im Fernsehen gezeigt wurden, als dieses noch schwarz-weiß war. Heute ist der Historiker **Herfried Münkler** zu Gast.

### 16) Melanie Raabe & Sebastian Fitzek »Meister der Suspense«.

Melanie Raabe im Gespräch mit Sebastian Fitzek

Reihe Seriously Entertaining

**Montag, 22. April 2024, 19:00 Uhr**

8 € / erm. 5 €

Berlin-Ticket S: 3 €

Restkarten an der Abendkasse



Nein, das ist kein verspäteter Aprilscherz! Ja, er kommt wirklich! Mit der Einladung von **Sebastian Fitzek** in ihre Reihe »Seriously Entertaining« ist **Melanie Raabe** ein wahrer Coup gelungen! Und wir freuen uns auf den »Meister der Suspense« in unserem – viel zu kleinen – Großen Saal und auf das Gespräch zwischen diesen beiden seriösen Entertainern! Braucht es da noch mehr Ankündigung?!

Sebastian Fitzek »Die Einladung«, Droemer 2023

**17) Lyndsey Stonebridge »Wir sind frei, die Welt zu verändern: Hannah Arendts Lektionen in Liebe und Ungehorsam«.**

Die Autorin im Gespräch mit Wolfram Eilenberger. Es liest Lena Stolze. In englischer Sprache

Buchpremiere

**Dienstag, 23. April 2024, 19:00 Uhr**

8 € / erm. 5 €

Berlin-Ticket S: 3 €

[Tickets](#)

*english see below*

Die Umwälzungen unserer heutigen Zeit wären Hannah Arendt nur allzu vertraut gewesen. Tyrannei, Rassismus, postfaktische Politik, Verschwörungstheorien, Massenmigration, die Banalität des Bösen: Alles hat sie erlebt. Arendt wurde zu Beginn des letzten Jahrhunderts geboren und floh aus dem faschistischen Europa, um sich in Amerika ein neues Leben aufzubauen. Dort wurde sie zu einer der einflussreichsten – und umstrittensten – öffentlichen Intellektuellen der Welt. Sie schrieb über Macht und Terror, Exil und Liebe, aber vor allem über die Freiheit. Fragen und Denken – darin bestand ihre erste Verteidigung gegen jede Form der Tyrannei, der sie eine Politik der menschlichen Pluralität und Spontaneität entgegensetzte. Die Welt zu lieben, so lehrt uns Arendt, bedeutet, den Mut zu finden, sie zu schützen.

**Lyndsey Stonebridge** beleuchtet Arendts Leben und Werk, bringt sie in einen Dialog mit unserer unruhigen Gegenwart – und fordert uns dazu auf, wie Hannah Arendt zu denken: unerschütterlich, liebevoll und trotzig. Darüber spricht die Professorin für Humanities und Menschenrechte mit dem Schriftsteller und Philosophen **Wolfram Eilenberger**. Die deutschen Passagen liest **Lena Stolze**.

Lyndsey Stonebridge »Wir sind frei, die Welt zu verändern: Hannah Arendts Lektionen in Liebe und Ungehorsam«, aus dem Englischen von Frank Lachmann, C.H. Beck 2024

—

**The author in conversation with Wolfram Eilenberger. Lena Stolze will perform the reading. In English language**

The transformations of our time would have been all too familiar to Hannah Arendt. Tyranny, racism, post-factual politics, conspiracy theories, mass migration, the banality of evil: She

experienced it all. Arendt was born at the beginning of the last century and fled fascist Europe to build a new life in America. There she became one of the most influential – and controversial – public intellectuals in the world. She wrote about power and terror, exile and love, but above all about freedom. Questioning and thinking – this was her first defence against all forms of tyranny, which she opposed with a politics of human plurality and spontaneity. To love the world, Arendt teaches us, is to find the courage to protect it.

**Lyndsey Stonebridge** illuminates Arendt's life and work, brings them into dialogue with our troubled present – and challenges us to think like Hannah Arendt: unwaveringly, lovingly and defiantly. The Professor of Humanities and Human Rights talks about this with the writer and philosopher **Wolfram Eilenberger**. The German passages will be read by **Lena Stolze**.

**18) Literaturstadt Berlin #5 »Literatur als Imagerträger und Wirtschaftsfaktor«.**

Li-Be außer Haus / Literaturstadt Berlin

**Dienstag, 30. April 2024, 18:00 Uhr**

Eintritt frei

Li-Be außer Haus

Ort: Lettrétage, Veteranenstr. 21, 10119 Berlin

**Michael Biel, Johanna Hahn, Lavinia Frey, Moritz Malsch und Annette Wostrak im Gespräch. Es moderiert Anne-Dore Krohn**

Berlin ist eine bedeutende Literaturstadt, seit hundert Jahren ist sie Thema gegenwartsrelevanter Werke, Magnet für zahllose Liebhaber:innen des Wortes – auf ihren Bühnen, in ihren literarischen Institutionen, in Cafés, Salons und auf ihren Straßen. Literatur begründet auch die ungebrochene Anziehung und Liebe der Menschen aus aller Welt zu unserer Stadt.

Literat:innen wie Jean Paul, Franz Kafka oder Olga Grjasnowa suchten den Weg nach Berlin. Auch in der internationalen Literaturlandschaft hat Berlin Gewicht; heute leben und schreiben hier Autor:innen aus nahezu allen Ländern der Welt. Institutionell spiegelt sich diese Bedeutung in sechs Literaturhäusern, internationalen Festivals wie dem ILB oder dem Poesiefestival, Forschungseinrichtungen von Weltrang, zahllosen Lesereihen und Lesebühnen sowie in dem Schaffen von Übersetzer:innen und Illustrator:innen wider. Die Verlagslandschaft ist vielfältig, die Zahl der Buchhandlungen mit einem literarischen Programm wächst kontinuierlich.

Wie kann die Berliner Literaturszene noch stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gelangen? Wie kann ihr Potenzial als Wirtschaftsfaktor und Imagerträger im Interesse der Stadtgesellschaft genutzt werden? Welche Bedeutung haben literarische Veranstaltungen für den Tourismus? Wie lassen sich über Kooperationsprojekte wie die jüngst gestartete Plattform literaturstadt.berlin die Kräfte bündeln, um die Literatur sichtbarer zu machen?

Darüber debattieren der Berliner Wirtschaftsstaatssekretär **Michael Biel**, die Geschäftsführerin des Berliner Börsenvereins des deutschen Buchhandels **Johanna Hahn**, die Leiterin des Internationalen Literaturfestivals Berlin **Lavinia Frey** und **Moritz Malsch** vom Literaturhaus Lettrétage. **Annette Wostrak**, von LesArt, resümiert die kulturpolitische Bedeutung der Diskussion als Sprecherin im Namen der Berliner Literaturkonferenz.

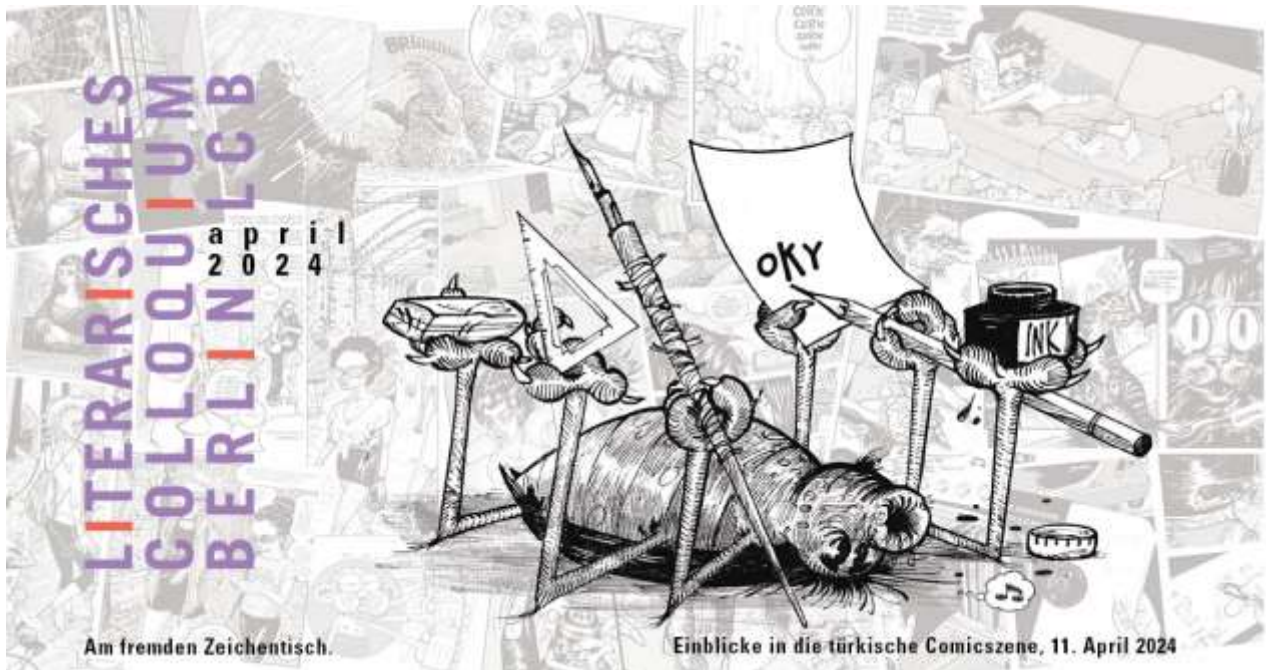
Eine Veranstaltung der Berliner Literaturkonferenz in Kooperation mit RBB Kultur



## Literarisches Colloquium Berlin

Am Sandwerder 5  
D-14109 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 - 816 996-0  
Fax: +49 (0) 30 - 816 996-19  
[mail@lcb.de](mailto:mail@lcb.de)



### 19) »Maifliegenzeit«

Lesung: Matthias Jügler  
Moderation: Katharina Warda

**Dienstag, 09. April 2024, 19:30 Uhr**

Literarisches Colloquium Berlin · Am Sandwerder 5 · 14109 Berlin

8 € / 5 €.

Auch an der Abendkasse.



Matthias Jügler.- © Michael Bader



»Maifliegenzeit«.- © Penguin

„Der Tod eines Neugeborenen gehört zu den Dingen, die am äußersten Rand unserer Vorstellungskraft liegen“, beschreibt Matthias Jügler in seinem neuen Roman »Maifliegenzeit« (Penguin, 2024) den Albtraum aller Eltern. Die Protagonistin Katrin muss einen solchen Verlust erleben. Ihr Zweifel aber, ob das Kind tatsächlich gestorben ist, lässt die Beziehung mit dem Vater Hans zerbrechen. Jahre später – die DDR ist inzwischen längst Geschichte – stellt Hans Nachforschungen an. Er wird nicht nur mit schweigenden Behörden zum Thema Zwangsadoption in der DDR konfrontiert. Als der inzwischen erwachsene Sohn plötzlich Kontakt zu ihm aufnimmt, muss er sich auch mit seinen eigenen Fehlern auseinandersetzen. Jügler, der 2014 mit einem Aufenthaltsstipendium des Berliner Senats Hausgast im LCB war, greift in seinem Roman einen gleichermaßen aufwühlenden wie erst in den vergangenen Jahren in den Fokus gerückten Teil ostdeutscher Geschichte mit seiner prägnanten Sprache literarisch auf.

Den Abend moderiert die Autorin, Soziologin und Literaturwissenschaftlerin Katharina Warda.



**20) Souvenir: Aleksandar Hemon und Leo Vardiashvili**

Moderation: Karolina Golimowska

Lesung aus den Übersetzungen: Leo Solter

***In englischer Sprache***

**Montag, 29. April 2024, 19:30 Uhr**

Literarisches Colloquium Berlin · Am Sandwerder 5 · 14109 Berlin

**Tickets**

8 € / 5 €.

Auch an der Abendkasse.

Dieser Abend setzt die ›Souvenir‹-Reihe fort, in der wir mittel- und osteuropäische Autoren nach einem ›Souvenir‹ fragen, einem Begleitstück ihres Schreibens, einer materialisierten Erinnerung.

Bosnien und Georgien und zwei Romane, die mit großen Stoffen umgehen, bilden diesmal den Hintergrund. Der aus Sarajevo stammende Schriftsteller Aleksandar Hemon hielt sich im Rahmen eines Kulturaustauschs in den USA auf, als er im Frühjahr 1992 von der Belagerung seiner Heimatstadt erfuhr. Er beschloss im Exil zu bleiben und hat seitdem ein beeindruckendes Erzählwerk in englischer Sprache geschaffen. Gerade erschienen ist sein Roman »Die Welt und alles, was sie enthält« (Ü: Henning Ahrens, Claassen, 2024), dem

## **Seite A 61 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 846 vom 04.04.2024**

laut Sigrid Löffler Unglaubliches gelingt: einen Kriegsroman, eine tragische Liebesgeschichte, einen Schelmenroman, eine Erzählung über Migration und ein Geschichtsbuch zusammenzubringen, das sich vom Attentat auf Franz Ferdinand bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs und von Sarajevo bis Shanghai spannt.

Auch der in London lebende Leo Vardiashvili ist ein Sprachwechsler; als Kind immigrierte er mit seiner Familie aus dem postsowjetischen Georgien nach England. Und auch sein Roman »Vor einem großen Walde« (Ü: Wibke Kuhn, Claassen, 2024) verbindet vieles: eine pikareske Abenteuergeschichte, einen intimen Bericht über eine vom Krieg zerrissene Familie und eine Erzählung, die von einem Geheimnis angetrieben wird – der Suche nach einem Vater, der auf einer Reise in sein Heimatland verschwunden ist.

Das von Karolina Golimowska moderierte Gespräch findet auf Englisch statt, aus der deutschen Übersetzung liest Leo Solt

# Literatur stadt Berlin

## **21) Literaturstadt Berlin #5**

Literatur als Imageträger und Wirtschaftsfaktor

Podiumsdiskussion mit Michael Biel, Johanna Hahn, Lavinia Frey, Moritz Malsch und Annette Wostrak

Moderation: Anne-Dore Krohn

*Außer Haus: Lettrétage*

**Dienstag, 30. April 2024, 18:00 Uhr**

Lettrétage · Veteranenstr. 21 · 10119 Berlin

Eintritt frei.

## **Seite A 62 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 846 vom 04.04.2024**

Berlin ist eine bedeutende Literaturstadt, seit hunderten von Jahren ist sie Thema gegenwartsrelevanter Werke, Magnet für zahllose Liebhaber des Wortes – auf ihren Bühnen, in ihren literarischen Institutionen, in Cafés, Salons und auf ihren Straßen. Literatur begründet auch die ungebrochene Anziehung und Liebe der Menschen aus aller Welt zu unserer Stadt. Heute leben und schreiben Autoren aus nahezu allen Ländern der Welt hier. Institutionell spiegelt sich diese Bedeutung in sechs Literaturhäusern, internationalen Festivals wie dem ilb oder dem Poesiefestival, Forschungseinrichtungen von Weltrang, zahllosen Lesereihen und Lesebühnen sowie in dem Schaffen von Übersetzern und Illustratoren wider. Wie kann die Berliner Literaturszene noch stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gelangen? Wie kann ihr Potenzial als Wirtschaftsfaktor und Imageträger im Interesse der Stadtgesellschaft genutzt werden? Welche Bedeutung haben literarische Veranstaltungen für den Tourismus? Wie lassen sich über Kooperationsprojekte wie die jüngst gestartete Plattform [www.literaturstadt.berlin](http://www.literaturstadt.berlin) die Kräfte bündeln, um die Literatur sichtbarer zu machen?

Darüber debattieren der Berliner Wirtschaftsstaatssekretär Michael Biel, die Geschäftsführerin des Berliner Börsenvereins des Deutschen Buchhandels, Johanna Hahn, die Leiterin des internationalen literaturfestivals berlin, Lavinia Frey, und Moritz Malsch vom Literaturhaus Lettrétage. Annette Wostrak, vom Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur LesArt, resümiert die kulturpolitische Bedeutung der Diskussion als Sprecherin im Namen der Berliner Literaturkonferenz.

## Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg

[Info@topographie.de](mailto:Info@topographie.de)

[www.topographie.de](http://www.topographie.de)

Ruf: 030-254 509-0, Fax: 030-254-09-99

### 22) „Ein Leben ohne Juden“ . Die Beteiligung lettischer Faschisten am Holocaust

Vortrag Dr. Paula Oppermann, Berlin.- Moderation Prof. Dr. Peter Klein, Berlin.

Gemeinsam mit Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte

**Dienstag, 09. April 2024, 19:00 Uhr**

Topographie des Terrors, Auditorium

Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg

Im Jahr 1918 wurde die unabhängige Republik Lettland ausgerufen. Die Verfassung garantierte Gleichberechtigung für die jüdische Minderheit, die seit Jahrhunderten in der Region angesiedelt war und sich am gesellschaftlichen Leben beteiligte. Gleichzeitig formierte sich unter Einfluss des erstarkenden Faschismus in Europa und intensiviert durch wirtschaftspolitische Krisen auch in Lettland eine völkische Bewegung. Deren wichtigster Vertreter war seit Anfang der 1930er Jahre die Partei Pērkonkrusts (Donnerkreuz), die Gewalt gegen Juden propagierte und ausübte. Als deutsche Truppen im Sommer 1941 Lettland besetzten, kooperierten Pērkonkrusts-Mitglieder auf verschiedenen Ebenen mit den Besatzern. Sie hatten Positionen in Verwaltung und Medien inne und waren direkt an Mord- und Raubaktionen beteiligt.

In ihrem Vortrag zeichnet Paula Oppermann die Ursprünge des Faschismus und Antisemitismus in Lettland nach, analysiert die Rolle lettischer Faschisten beim Mord an den Jüdinnen und Juden und untersucht die Handlungsspielräume der lokalen Bevölkerung unter deutscher Besatzung.

Paula Oppermann ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der Historischen Kommission zu Berlin e.V. und arbeitet an einer Edition der Lageberichte der Geheimen Staatspolizei über die Reichshauptstadt Berlin. Sie studierte Geschichte und Baltistik in Greifswald sowie Holocaust- und Genozidstudien in Uppsala. 2022 wurde sie an der University of Glasgow mit einer Studie über Lettlands faschistische Partei Pērkonkrusts promoviert, für die sie den Fritz T. Epstein Preis erhielt. Sie war als Ausstellungskuratorin der Stiftung Topographie des Terrors tätig, arbeitete an der Wiener Holocaust Library in London und war 2022/23 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Zeitgeschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Peter Klein, Historiker, ist Dekan und Professor für Holocaust Studies an der Touro University, Campus Berlin. Zu seinen Veröffentlichungen gehört die gemeinsam mit Andrej Angrick verfasste Studie *Die „Endlösung“ in Riga. Ausbeutung und Vernichtung 1941–1944* (2006).

Hinweis

Die Veranstaltung war ursprünglich für den 6. Februar geplant und konnte krankheitsbedingt nicht stattfinden



Brandenburg-Preußen Museum  
Eichenallee 7a  
16818 Wustrau  
Tel. 033925-70798, Fax 033925-70799  
museum@bpm-wustrau.de  
www.brandenburg-preussen-museum.de  
Brandenburg-Preußen Museum  
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung  
Stifter: Ehrhardt Bödecker (1925-2016)  
**Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach**

## APRIL



### **23) In 60 Minuten von Frankfurt a. M. nach Berlin. Die Inbetriebnahme der ersten elektromagnetischen Ferntelegrafienlinie in Preußen vor 175 Jahren.**

Vortrag von Dr. Reinhard Witzlau

#### **Sonntag, 14. April 2024, 15.00 Uhr**

Am 28. März 1849 wählte die deutsche Nationalversammlung in der Paulskirche in Frankfurt a. M. den Preußischen König Friedrich Wilhelm IV. zum „Kaiser der Deutschen“. Dieser Beschluss konnte innerhalb einer Stunde von Frankfurt a. M. nach Berlin über 653 km telegrafisch mithilfe von Zeigertelegrafen übermittelt werden – eine für die damalige Zeit technische Meisterleistung. Nach der Kabinettsorder des Preußischen Königs vom 24. Juli 1848 zum Bau elektromagnetischer Telegrafienlinien von Berlin nach Frankfurt a. M. und von Berlin über Köln zur belgischen Grenze, baute die noch junge Firma Siemens & Halske in einer Rekordzeit von nur acht Monaten die erste und längste, elektromagnetische Ferntelegrafienlinie Europas. Der Probetrieb begann bereits im Februar 1849.

Im Vortrag werden der Weg zum Bau und zur Nutzung dieser Telegrafienlinie sowie technische Details aufgezeigt. Erstmals konnten dafür Baustellenberichte der Firma Siemens & Halske sowie bisher nicht ausgewertete Dokumente aus dem Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin – Dahlem und aus dem Hessischen Staatsarchiv Darmstadt miteinbezogen werden.

## **Seite A 65 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 846 vom 04.04.2024**

**Dr. Reinhard Witzlau** ist Diplomlehrer für Physik und Mathematik und war bis 2023 als Lehrer und Schulleiter an der Werner-von-Siemens-Schule in Gransee tätig. Er promovierte im Bereich der Geschichte der Naturwissenschaften zu Peter Apian und dem wissenschaftlichen Instrumentenbau in der Renaissance. Seit fast 20 Jahren beschäftigt er sich auch mit dem Leben und Werk von Werner von Siemens und Johann Georg Halske. Zu seinen Veröffentlichungen gehören „Der Zeigertelegraf von Werner Siemens und Johann

Georg Halske aus den Jahren 1846/ 1847“, „Der praktische Mechanikus Johann Georg Halske“ und „Werner von Siemens. Ideen und Ansichten“.

### MAI



### **24) Gesunder Boden, gesundes Klima, gesunde Kartoffeln.**

Vortrag von Rudi Mixdorf, Schönberg (Mark)

### **Sonntag, 26. Mai 2024, 15.00 Uhr**

Friedrich der Große hatte die ursprünglich aus den Anden stammende Kartoffel in Brandenburg heimisch gemacht. Doch „was der Bauer nicht kennt“... selbst mit dem *Kartoffelbefehl* vom 24. März 1756, einer „Circular-Ordre“ Friedrichs II. an seine Beamten, wuchs die Akzeptanz der braunen Knollen nur langsam. Doch als man erkannte, dass der Nährwert von 1 Hektar geernteten Kartoffeln fast viermal so hoch ist wie der von Brotgetreide, wurde die Kartoffel angesichts der rasant wachsenden Bevölkerung im 19. Jahrhundert zum Grundnahrungsmittel der armen Leute. Die Anbaufläche wuchs von 300.000 Hektar im Jahr 1800 auf 1,4 Mio. Hektar zur Jahrhundertmitte und auf 3 Mio. Hektar zur Jahrhundertwende.

## **Seite A 66 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 846 vom 04.04.2024**

Rudi Mixdorf berichtet über den Kartoffelanbau heute, er stellt den industriellen Anbau modernen nachhaltigen Anbaumethoden gegenüber, erläutert eigene Entwicklungen und erklärt, welche Auswirkungen beide Ansätze auf die Böden, den Wasserhaushalt und schließlich das Klima haben. Aus seiner praktischen Erfahrung gibt er auch Hinweise, wie man die wohlschmeckenden Feldfrüchte mit wenig Aufwand im eigenen Garten ziehen kann.

**Rudi Mixdorf** (30 Jahre alt) ist Jungbauer und Tierarzt in Schönberg (Mark) in der Nähe von Neuruppin. Hier ist er auch aufgewachsen. Schon als Schüler am Evangelischen Gymnasium in Neuruppin hat er sich für Tiere und Landwirtschaft interessiert und immer wieder Ferienjobs, Praktika und Urlaube auf Bauernhöfen verbracht. Nach seinem Abitur 2012 hat er zunächst eine Ausbildung zum Landmaschinentechniker begonnen. Doch wurde er ein Jahr später zum Studium der Veterinärmedizin zugelassen und ist dieser Leidenschaft gefolgt. 2017 hat er auf dem elterlichen Hof in Schönberg einen landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetrieb mit Ackerbau, Grünland, Gemüse, Hühnern, Bienen, Pferden und Ziegen gegründet, der heute 80 Hektar umfasst. Seit 2019 ist er approbierter Tierarzt, 2023 hat er nach dreieinhalb Jahren als angestellter Tierarzt seine eigene Praxis gegründet. Rudi Mixdorf ist verheiratet und hat mit seiner Frau Katrina einen kleinen Sohn.

### **Öffnungszeiten**

#### **April-Oktober**

Di–So 10.00–18.00 Uhr

#### **November-März**

Di–So 10.00–16.00 Uhr

#### **Winterschließzeit**

4. Dezember 2023 bis 29. Februar 2024

Gesonderte Öffnungszeiten  
für Schulklassen möglich.

### **Kontakt**

**Brandenburg-Preußen Museum**

**Eichenallee 7a, 16818 Wustrau**

Telefon 033925 707 98

Telefax 033925 707 99

[museum@bpm-wustrau.de](mailto:museum@bpm-wustrau.de)

### **Spenden**

Unterstützen Sie unsere Museumsarbeit mit Kindern und Jugendlichen durch eine zweckgebundene Spende.

**Empfänger:**

**Ehrhardt-Bödecker-Stiftung**

**IBAN: DE12160502021001022099**

**BIC: WELADED1OPR**

Verwendungszweck:

Museumsarbeit für Kinder



**25) »Am Tanze fehlte es nicht ...« – Der junge Smetana in Tagebuch und Musik. Konzert und Gespräch zum 200. Geburtstag von Bedřich Smetana (1824–1884)**

**Dienstag, 23.04.2024, 19:30 Uhr**

**Eintritt**

Kostenfrei

**Barrierefrei**

Nein

**Evangelische Brüdergemeine Berlin-Neukölln**

Kirchgasse 14, 12043 Berlin, Deutschland



Der Gymnasiast Bedřich Smetana und seine künftige Frau Katharina Kolář  
Collage von Herbert Woyke unter Verwendung zweier Abbildungen aus dem Archiv des Nationalmuseums Prag

*»Eine Gesellschaft, wo getanzt, oder musicirt wird, und der Smetana fehlt, heißt nichts«,*

schreibt der 17-Jährige in sein Tagebuch. Und wirklich, das Leben des Pilsener Gymnasiasten ist geprägt von Tanzveranstaltungen und anderen gesellschaftlichen Ereignissen, bei denen er als Pianist und Tänzer reüssiert. Konflikte mit Vermietern und vor allem die Ablehnung durch die heftig angeschwärmten Mädchen der Gesellschaft trüben die Stimmung des Teenagers kaum. Es entstehen deutschsprachige Lieder wie Liebesfrühling oder Schmerz der Trennung sowie Klavierstücke wie die Luisen-Polka.

## Seite A 68 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 846 vom 04.04.2024

Das 2022 vom Tschechischen Nationalmuseum als wissenschaftliche Ausgabe vorgelegte deutschsprachige Tagebuch von Bedřich Smetana (1824–1884) ermöglicht spannende Einblicke in die künstlerische Sozialisation des jungen Komponisten, insbesondere für seine Pilsener Schuljahre 1840–1843. Die Lesung daraus wird verbunden mit zeitgleich entstandenen Klavierliedern und -stücken und in den historischen Kontext gestellt.







### Einführung

- Dr. Olga Mojžíšová, Herausgeberin der Smetana-Tagebücher
- Dr. Václav Petrbok, Germanist und Kulturhistoriker

### Ausführende

- Thoma Jaron-Wutz, Tenor
- Marek Kozák, Klavier
- Claas Würfel, Sprecher

---

Eine Veranstaltung des  Deutschen Kulturforums östliches Europa in Kooperation mit dem  Adalbert Stifter Verein München, dem  Nationalmuseum der Tschechischen Republik – Tschechisches Museum für Musik, dem  Institut für tschechische Literatur der Tschechischen Akademie der Wissenschaften, dem  Sudetendeutschen Musikinstitut und der  Philharmonie Pilsen

Der Termin in Berlin wird in Zusammenarbeit mit der  Evangelischen Brüdergemeine Berlin veranstaltet.

Das Kulturforum wird gefördert von der  Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

**26) Spurwechsel – 150 Jahre Literatur über Züge, Strecken und Bahnhöfe im östlichen Europa. Szenische Lesung in den Berliner Unterwelten**

**Mittwoch, 24. April 2024, 19:00 Uhr**

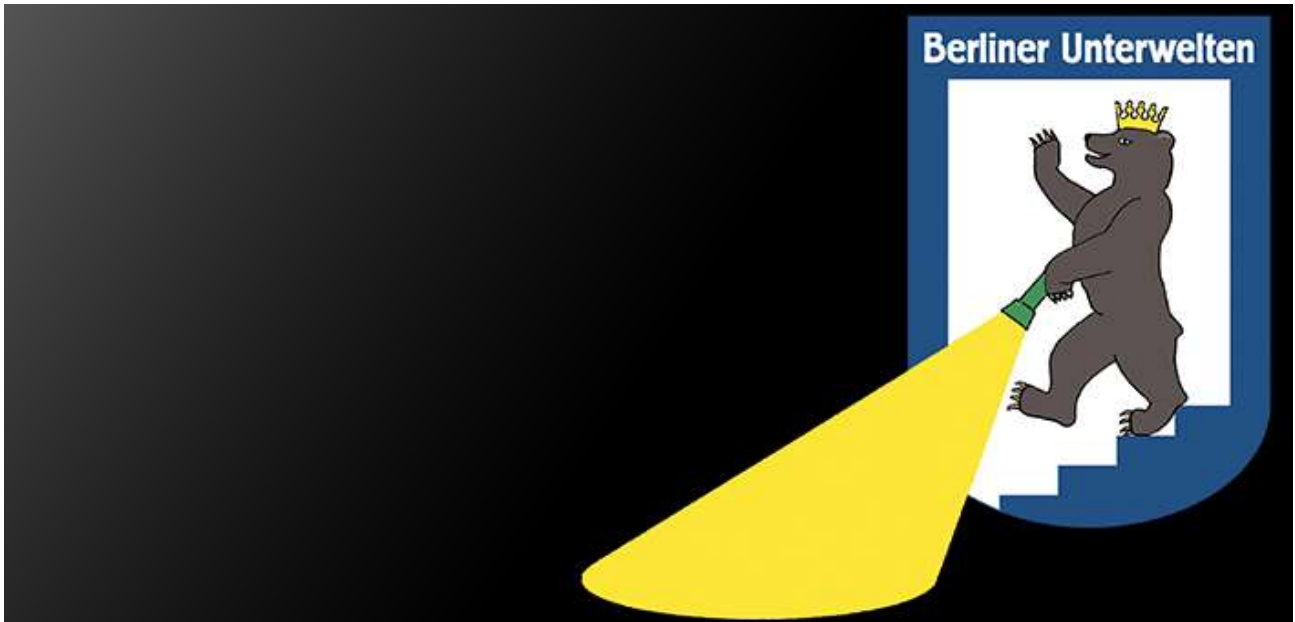
Tunnel und Bunkeranlage unter der Dresdner Straße

Dresdener Straße, 10179 Berlin, Deutschland | Zugang Dresdner Straße ggü.

Hausnummer 44 am Zugangsbauwerk

15,- Euro, 10,- Euro ermäßigt

**Barrierefrei** Nein



Die Bahnhofshalle in Lemberg/Lwiw 2024.- Foto: © Berliner Unterwelten e. V., Dietmar Arnold

## Seite A 70 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 846 vom 04.04.2024

Europaweit wurden Eisenbahnen ab den 1830er Jahren zum allgemeinen Verkehrs- und Reisemittel. Die neuartige Geschwindigkeit ließ die natürliche Welt immer mehr schrumpfen. Ein Teil der damaligen Zeitgenossen bejubelte Züge als technische Garanten für Völkerverständigung, Fortschritt und Frieden. Ein anderer Teil empfand das schnelle, glatte Dahingleiten als Verlust und trauerte den nun langsam verschwindenden Kutschen hinterher.

Erfahrungen von Raum und Zeit wurden durch die Eisenbahn verändert, ja, nivelliert, Landschaft und Landschaftswahrnehmung wurden durch Tunnel, Schneisen, Einschnitte, Viadukte umgemodelt.



U-Bahnlinie D (heutige U8).- Foto: © Berliner Unterwelten, Isabella Scheel

Ein Zeugnis dafür ist der [Aufführungsort](#) selbst, die ehemalige U-Bahnlinie D (heutige U8). Hier kann man den Einfluss der verschiedenen Bauetappen auf die Nahverkehrsplanung nachvollziehen, von der Planung in der Kaiserzeit über den Bau während der Weltwirtschaftskrise, die Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges, die Zeit als »Geisterlinie« im geteilten Berlin bis zur heutigen Situation. Seit Januar 2023 wird die Anlage durch den Verein Berliner Unterwelten e.V. für den Führungsbetrieb hergerichtet und soll nach und nach zu einem Gedenkort ausgebaut werden.

### Mitwirkende

Synchronsprecher und Schauspieler **Wolfgang Wagner** bietet literarische Zitate über Zugfahrten, Eisenbahnlinien und Bahnhöfe im östlichen Europa dar, ergänzt und verbunden durch kulturhistorische Kommentare der Autorin **Roswitha Schieb**, die die Collage verfasst hat.

**Roswitha Schieb** veröffentlichte eine Reihe von kulturhistorischen Reisebüchern, darunter [Literarischer Reiseführer Breslau](#) und [Jeder zweite Berliner. Schlesische Spuren an der Spree](#) im Deutschen Kulturforum östliches Europa.

**Wolfgang Wagner** arbeitet seit über 30 Jahren auf verschiedenen Bühnen, in Film und Fernsehen sowie als Synchron- und Hörspielsprecher für zahlreiche Projekte. Mit einer kurzen Einführung in die Geschichte des Veranstaltungsortes durch **Dietmar Arnold**.

**27) Auf Brukenthals Spuren. Vortrag, Filmvorführung, und Gespräch mit Florin Besoiu und Thomas Şindilariu**

**Montag, 29.04.2024, 18:00 Uhr**

Bundesplatz Kino Berlin

Bundesplatz 14, 10715 Berlin

**Bundesplatz  
Kino Berlin**



Die Statue Samuel von Brukenthals vor dem Brukenthal-Museum auf dem Großen Ring/Piața Mare in Hermannstadt/Sibiu  
Filmstill | © Florin Besoiu

In seinem neuen Dokumentarfilm begibt sich der rumänische Filmemacher Florin Besoiu auf eine Reise in die Vergangenheit: Im Fokus steht das Leben und Wirken des berühmten Gouverneurs Siebenbürgens Samuel von Brukenthal, eines Zeitgenossen Maria Theresias, der Erzherzogin von Österreich. In Begleitung des Historikers Thomas Şindilariu geht es auf eine filmische Spurensuche – nach Leschkirch, Hermannstadt, Halle, Wien, Freck und



Untermühlendorf, um die wichtigsten Lebensstationen dieser illustren Persönlichkeit Siebenbürgens zu rekonstruieren.

Brukenthals Name ist durch das Brukenthalmuseum, die Brukenthalschule, die Brukenthalstiftung sowie durch zahlreiche Veröffentlichungen und Ausstellung bis heute präsent und wird mit Kunst, Kultur, Bildung und Wissenschaft in Verbindung gebracht. Doch war Brukenthal in erster Linie ein hervorragender Administrator, ein exzellenter Kenner der komplizierten juristischen Grundlagen Siebenbürgens, einer Provinz des Hauses Österreich, für das er als einziger Gouverneur siebenbürgisch-sächsischer Herkunft, protestantischer Konfession und bürgerlichen Hintergrunds wirkte und dadurch in vielfältiger Weise europäischen Standards den Weg bereitete.

### Programm

#### Kurzer einführender Vortrag

- Thomas Şindilariu

#### Filmvorführung

*Auf Brukenthals Spuren*

RO 2022, ca. 59 Min. Regie: Florin Besoiu

anschließend

#### Gespräch

- Thomas Şindilariu und Florin Besoiu beantworten Publikumsfragen  
*Moderation:* Dr. Ingeborg Szöllösi, Südosteuropa-Referentin des Deutschen Kulturforums östliches Europa

Der Dokumentarfilm *Auf Brukenthals Spuren* wurde durch das Demokratische Forum der Deutschen in Hermannstadt mit Mitteln des Departements für Interethnische Beziehungen der Regierung Rumäniens gefördert.

**Florin Besoiu**, geb. 1984 in Mühlbach/Sebeş in Siebenbürgen (Rumänien), Studium an der Theaterhochschule in Hermannstadt/Sibiu, seit 2006 Schauspieler, Theaterregisseur, Theaterpädagoge, Journalist, Filmregisseur. Autor von zahlreichen Kurz- und Dokumentarfilmen (Auswahl): *Die Alptraumreis* (2010), *Die Überlebenden im Winter. Erinnerungen aus der Deportation* (2017), *Zuwanderung nach Siebenbürgen. Erfolgsgeschichten* (2018), *Neues Leben in alten Mauern* (2020), *Auf Brukenthals Spuren* (2022).

**Thomas Şindilariu**, geb. 1974 in Kronstadt/Braşov, Historiker, Leiter des Archivs der Honterusgemeinde in Kronstadt und Vorsitzender des Ortsforums Kronstadt. Seit Februar 2021 ist er Unterstaatssekretär im Departement für Interethnische Beziehungen im Generalsekretariat der Regierung Rumäniens.

---

Eine Veranstaltung des  Deutschen Kulturforums östliches Europa in Zusammenarbeit

mit dem  [Bundesplatz-Kino Berlin](#)

Das Kulturforum wird gefördert von der  [Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.](#)

28) Frauenemanzipation in Preußen – Theodor Gottlieb von Hippel und die »bürgerliche Verbeßerung der Weiber«.

Ein Vortrag von Anke Lindemann im Rahmen der Reihe »Aufklärung aus Königsberg – Drei Vorträge zum Immanuel-Kant-Jubiläum 2024«

**Dienstag, 30. April 2024, 18:00 Uhr**  
Urania »Wilhelm Foerster« Potsdam  
Gutenbergstraße 71, 14467 Potsdam, Deutschland  
9,- Euro | ermäßigt 7,- Euro  
Barrierefrei Nein



Theodor Gottlieb von Hippels Buch *Über die Ehe* erlebte im letzten Quartal des 18. Jahrhunderts mehrere Auflagen



Hippel.

Theodor Gottlieb von Hippel.

Kupferstich von J. Volt, 1802.

Theodor Gottlieb von Hippel (1741–1796), Jurist und maßstabsetzender Bürgermeister Königsbergs, war mit seinen literarischen Arbeiten, die er anonym veröffentlichte, sehr erfolgreich. Von überraschender Aktualität und Modernität sind seine Schriften über die Rechte der Frau, besonders sein Buch *Über die Ehe*, das zwischen 1774 und 1796 in mehreren Ausgaben erschien und das 1792 ebenfalls anonym veröffentlichte Werk *Über die bürgerliche Verbesserung der Weiber*.

#### Die Referentin

**Dr. Anke Lindemann**, Literatur- und Erziehungswissenschaftlerin sowie Brief-Editorin aus Marburg. Promotion 1998 zu dem Schriftsteller und Kantfreund Theodor Gottlieb von Hippel. Habilitation mit einer Arbeit zu dem Pädagogen und Volksaufklärer Friedrich Eberhard von Rochow im Jahr 2015. Derzeit wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Editions- und Forschungsstelle Frank Wedekind (Edition der Korrespondenz des Schriftstellers und Schauspielers Frank Wedekind)

*Moderation:* **Klaus Harer**, Deutsches Kulturforum östliches Europa

#### Anmeldung und Vorverkauf

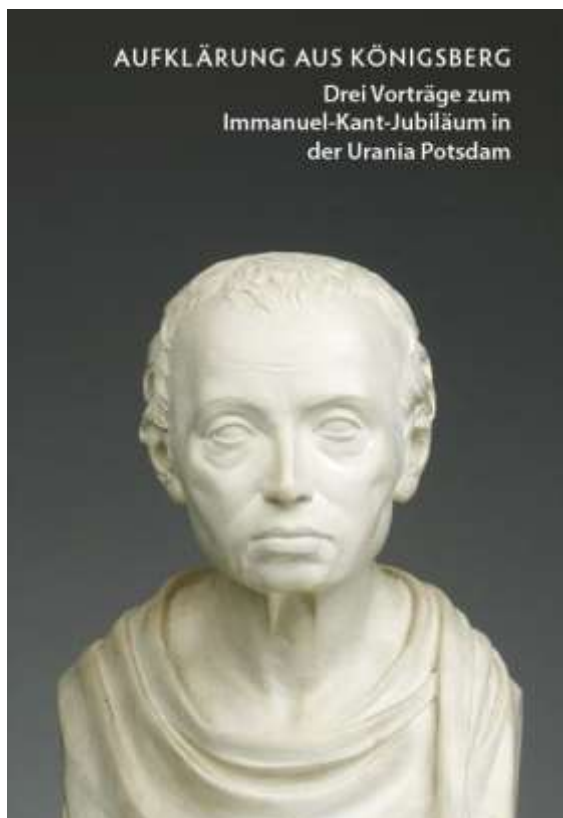
Urania »Wilhelm Förster« Potsdam:

T. +49 (0)331 29 17 41

oder

E-Mail: [verein@urania-potsdam.de](mailto:verein@urania-potsdam.de)

## Die Reihe »Aufklärung aus Königsberg – Drei Vorträge zum Immanuel-Kant-Jubiläum 2024«



Immanuel Kant. Kopie der Büste von Carl Friedrich Hagemann (1801). -  
© Ostpreußisches Landesmuseum/ Leihgabe Stiftung Königsberg

Den 300. Geburtstag des großen Aufklärers Immanuel Kant (22. April 1784 – 12. Februar 1804) nehmen wir zum Anlass, auf die Bedeutung des großen Königsberger Philosophen für die Entwicklung Preußens und Europas aufmerksam zu machen. Drei renommierte Fachleute referieren darüber, wie die bis heute brennenden Fragen nach Emanzipation und Aufklärung von Kant und seinen Zeitgenossen diskutiert wurden.

### Die weiteren Termine

Dienstag, 14. Mai 2024

#### **Immanuel Kant und die Königsberger Kontroversen zur Aufklärung**




Referent: Steffen Dietzsch

Dienstag, 28. Mai 2024

#### **Immanuel Kant und die Jüdische Aufklärung in Preußen. Die Beispiele Moses Mendelssohn, Marcus Herz und Salomon Maimon**

Referentin: Werner Treß

---

Eine Veranstaltung des  Deutschen Kulturforums östliches Europa in Zusammenarbeit mit der  Urania »Wilhelm Förster« Potsdam und dem  Moses Mendelssohn Zentrum

Das Kulturforum wird gefördert von der  Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.



Gesellschaft  
für Erdkunde zu Berlin

Geo-Campus Lankwitz  
Malteserstr. 74-100  
12249 Berlin  
Fon +49 30 77007688  
veranstaltungen@gfe-berlin.de

*Veranstaltungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin, gegründet 1828, damit die zweitälteste geographische Gesellschaft in der Welt. Sie ist die „Mutter“ unserer Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa, denn diese wurde 1982 in der Gesellschaft für Erdkunde von Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke unter dem Vorsitz Professor Dr. Burkhard Hofmeister gegründet*

### **Weitere Termine der Gesellschaft für Erdkunde:**

Um Anmeldung wird gebeten unter [veranstaltungen@gfe-berlin.de](mailto:veranstaltungen@gfe-berlin.de)

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Wir geben Ihnen überdies mit dieser Email eine Vorschau auf die Veranstaltung der kommenden Monate. Weitere Informationen werden wir Ihnen rechtzeitig zusenden.

18. April 2024, 18:Uhr

Dr. Beate Witzel, Stadtmuseum Berlin – Landesmuseum für Kultur und Geschichte, Fachteam Stadtbild

### **29) Stadtökologie und Klimawandel – Eine stadtökologische Führung zu Artenvielfalt und Klima in Berlin.**

Vortrag von Diplom-Biologin Dr. Beate Witzel

**Donnerstag, 18. April 2024, 18:00 Uhr**

Museum für Naturkunde, 10115 Berlin, Invalidenstraße 43

**Donnerstag, den 18. April 2024, 18:00 Uhr – Eintritt frei**

Treffpunkt: vor dem Haupteingang des Museums für Naturkunde, 10115 Berlin, Invalidenstraße 43, Dauer: ca. 2 Stunden

## **Dr. Beate Witzel**

Diplom-Biologin und Sammlungskuratorin Stadtökologie und Sammlung Geologie am Landesmuseum für Kultur und Geschichte Berlins

## **Stadtökologie im Wandel: Stadtextursion in Sachen Artenvielfalt und Klima in Berlin**



*Am Bärenzwinger in Berlin Mitte, Foto: Nele Güntheroth mit freundlicher Genehmigung*

Berlin ist nicht allein die grünste und artenreichste Hauptstadt Europas, sondern auch die Wiege der stadtökologischen Forschung. Diese Forschung gestattet einen völlig neuen, ökologischen Blick auf die Stadtentwicklung und Stadtgeschichte - und Berlin weist mit seiner Historie und der einzigartigen innerstädtischen Natur eine Vielzahl bemerkenswerter Besonderheiten auf.

Auf unserer Fußexkursion wird Frau Dr. Witzel den Naturreichtum in Berlin anhand vieler Arten fachkundig vorstellen und typische Anpassungsstrategien an das Leben in der Großstadt erläutern. Dabei wird ein besonderer Fokus auf den klimatischen Besonderheiten Berlins und den sich gegenwärtig vollziehenden Änderungen liegen sowie auf den Konsequenzen für Pflanzen, Tiere und Menschen.

Die Teilnehmerzahl für die Fußexkursion ist auf 20 Personen begrenzt. Anmeldung bitte unter [veranstaltungen@gfe-berlin.de](mailto:veranstaltungen@gfe-berlin.de).

Vorsitzer: Prof. Dr. Dr. Peter Bagoly-Simó | Ehrenvorsitzer: Dr. Dieter Biewald (†), Prof. Dr. Karl Lenz (†)

Geschäftsstelle: Lenore Hipper

[veranstaltungen@gfe-berlin.de](mailto:veranstaltungen@gfe-berlin.de) | <https://www.gfe-berlin.de>

Meeresforschung

**30) Arktischer Ozean im Wandel: Überraschende Befunde aus der zentralen Arktis im global heißesten Sommer seit Beginn der Wetteraufzeichnungen.**  
Bericht über die zweimonatige Expedition ArcWatch-1 in die polare Tiefsee (04.08.2-08.10.2023)

**Mittwoch, 24. April 2024, 17:00 Uhr**

Prof. Dr. Antje Boetius, Alfred-Wegener-Institut, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung (AWI), Bremerhaven

**Mittwoch, den 24. April 2024, 17:00 Uhr – Eintritt frei**  
Humboldt-Universität zu Berlin, Unter den Linden 6, 10099 Berlin, Hörsaal 2'097

**Prof. Dr. Antje Boetius**

Direktorin des Alfred-Wegener-Instituts, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung (AWI), Bremerhaven

**Arktischer Ozean im Wandel: Überraschende Befunde aus der zentralen Arktis im global heißesten Sommer seit Beginn der Wetteraufzeichnungen.**

**ArcWatch-1 Expedition, August – September 2023**

Vortrag in Kooperation mit dem Geographischen Kolloquium des Geographischen Instituts der Humboldt-Universität zu Berlin



*An einer der 9 polaren Eisstationen: Die Teams Meereisphysik, Physikalische und Chemische Ozeanographie und Meereisbiologie bereiten ihre Messungen und Probenahmen vor. Foto: Alfred-Wegener-Institut/Esther Horvath*

Die Expedition ArcWatch-1 (03. August – 30. September 2023) ist ein weiterer herausragender Meilenstein der Erforschung der arktischen Polargebiete, in deren Verlauf ein 100-köpfiges Team aus Besatzung und Wissenschaftlern das Meereis, den Ozean und das Leben im Eis, unter dem Eis, im freien Wasser und am Boden der Tiefsee erforscht hat. Von dieser Expedition wurde am 20. September 2023 der weltweit erste Livestream eines Tauchgangs mit einem ferngesteuerten Unterwasser-Roboter direkt in das Internet übertragen und von Hunderten von Menschen mitverfolgt. Entgegen den Driftverhältnissen zur Zeit der Expeditionen von Fridtjof Nansen mit der hölzernen Fram 1893-1896 und der MOSAiC mit dem Forschungseisbrecher „Polarstern“ 2019-2020 drifteten die Eisschollen im Sommer 2023 ohne Schelfkontakt aus dem Kanadischen Becken.

„Erstaunlich, wie schnell das arktische Leben auf Änderungen in der Meereisbedeckung reagiert.“ Professor Dr. Antje Boetius, die Leiterin dieser Expedition, berichtet über den erstmaligen Einsatz neuer hochauflösender Hightech-Instrumente, den Aufbau eines Messnetzwerkes und die überraschenden Beobachtungen und wichtigen Befunde, die mittels Telekommunikation über Satelliten direkt in Modelle eingespeist wurden.

**Anmeldung erwünscht unter [veranstaltungen@gfz-berlin.de](mailto:veranstaltungen@gfz-berlin.de)**

Vorsitz: Prof. Dr. Dr. Peter Bagole-Simó | Ehrenvorsitz: Dr. Dieter Blumaid (†), Prof. Dr. Karl Lutz (†)  
Geschäftsstelle: Lenore Hippel

[veranstaltungen@gfz-berlin.de](mailto:veranstaltungen@gfz-berlin.de) | <https://www.gfz-berlin.de>

**Vorschau:**

Der Thermostat der Erde: Wie funktioniert die Erde?

Vortrag von Prof. Dr. Friedhelm von Blanckenburg, Freie Universität Berlin, Abteilung Erdwissenschaften, Gruppe Geochemie

**Mittwoch, 29. Mai 2024, 18:00 Uhr**

Auf dem Weg zur Verkehrswende?

Vortrag von Prof. Dr. Matthias Gather, Fachhochschule Erfurt, Professur für Verkehrspolitik und Raumplanung

**Montag, 03. Juni 2024, 18:00 Uhr**



# Urania Berlin

Urania Berlin e.V.  
An der Urania 17  
10787 Berlin  
Deutschland

030- 43 97 47-999  
presse@urania-berlin.de  
[www.urania.de](http://www.urania.de)

## **31) Winston Churchill - Franziska Augstein im Gespräch mit Boris Pistorius**

Moderation: Raphael Gross

Buchvorstellung

**Mittwoch, 10. April.2024, 19:30 Uhr**

Unter den bedeutenden Politikern des 20. Jahrhunderts ist Winston Churchill der schillerndste. In den 1930er Jahren war seine Karriere so gut wie am Ende. Doch da er unermüdlich vor dem NS-Reich warnte, wurde er über Nacht Premierminister. **Franziska Augsteins** Buch zeigt Churchill in seinen großen Stärken und seinen starken Schwächen. Parallelen zur Gegenwart drängen sich auf. Moderiert von **Raphael Gross**, dem Direktor des DHM, sprechen die Autorin und der Bundesminister der Verteidigung, **Boris Pistorius**, unter anderem über die Frage, welche Schlüsse wir aus Churchills Politik ziehen können.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem dtv-Verlag

**Eintritt:** 8 €, ermäßigt: 5 €, Mitglieder: 3 €



**32) Das „Opus postumum“ – seniles Alterswerk oder „Schlußstein“ der Philosophie Kants?**

Donnerstag, 11. April 2024, 19 Uhr

Um [Anmeldung](#) wird gebeten.

**Veranstaltungsort**

Staatsbibliothek zu Berlin  
Wilhelm-von-Humboldt-Saal  
Unter den Linden 8  
10117 Berlin

**Anfahrt**

S- + U-Bahnstationen  
S + U Friedrichstraße  
U Unter den Linden

**Bushaltestelle**

H Unter den Linden, Friedrichstraße (Bus 100, 147, 245 und 300)



Ausschnitt. Opus Postumum - SBB-PK | © bpk-Bildagentur (bearb.)

## Seite A 82 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 846 vom 04.04.2024

Das „Opus postumum“ – seniles Alterswerk oder „Schlußstein“ der Philosophie Kants?

Lange wurde die These vertreten, dass Kant in seinen letzten Lebensjahren senil geworden sei und seine Niederschriften aus dieser Zeit philosophisch nicht mehr ernst zu nehmen wären. Man berief sich dabei oft auf das Opus postumum und die in ihm enthaltenen Alltagsnotizen sowie auf die besonders im letzten Entwurf von Dezember 1800 bis Februar 1803 scheinbar ohne erkennbare Ordnung beschriebenen Manuskriptseiten. Jacqueline Karl von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften erläutert, dass die Arbeit an der Neuedition ein geradezu gegenteiliges Ergebnis liefert. Über die Edition als ein Beispiel für die Zusammenarbeit von Staatsbibliothek und Akademie sprechen Generaldirektor Achim Bonte und Akademiepräsident Christoph Marksches. Anlässlich der Veranstaltung präsentieren wir das bedeutende Manuskript „Opus Postumum“ von Immanuel Kant, das vor 25 Jahren von der Staatsbibliothek erworben werden konnte.

### Programm

Gespräch über die Edition des „Opus postumum“ als ein Beispiel für die Zusammenarbeit von Staatsbibliothek und BBAW

*Prof. Dr. Achim Bonte (Generaldirektor der Staatsbibliothek zu Berlin) & Prof. Dr. Christoph Marksches (Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften)*

Das „Opus postumum“ – seniles Alterswerk oder „Schlußstein“ der Philosophie Kants? Die editorische Arbeit am Opus postumum

*Dr. Jacqueline Karl (Arbeitsstellenleiterin Neuedition, Revision und Abschluss der Werke Immanuel Kants an der BBAW)*

Präsentation des Opus Postumum und Gespräch an den Vitrienen mit Dr. Monika Linder und Dr. Jacqueline Karl

*Mit freundlicher Unterstützung des Verlags De Gruyter*

*In Kooperation mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften*



**PROJEKT:  
AUFKLÄRUNG!**

Um [Anmeldung](#) wird gebeten.

*Während der Veranstaltung werden Bildaufnahmen für die Öffentlichkeitsarbeit der Staatsbibliothek zu Berlin angefertigt. Mit Ihrer Anmeldung stimmen Sie der Veröffentlichung zu nichtkommerziellen Zwecken zu.*

**33) Starkes Meer – Widerstand auf der Krym**



Datum der Veranstaltung Sonnabend, 20. April 2024

Uhrzeit der Veranstaltung 16:00 – 22:00 Uhr

Ort der Veranstaltung Berlin

[Download-Link: Termin herunterladen](#)

### **Über die Veranstaltung**

Die Projektgruppe Mittel-, Ost- und Südosteuropa der Bundeszentrale für politische Bildung lädt Sie am 20. April 2024 von 16:00 bis 22:00 herzlich zu der Veranstaltung „Starkes Meer. Widerstand auf der Krym“ in die Staatsbibliothek zu Berlin ein. Das vielfältige Programm mit Vorträgen, Diskussionen, Lesungen und musikalischen Interventionen widmet sich den Themen Dissidenz und Vertreibung, Vielfalt und Zusammenleben, sowie der Geschichte der Krym. Mit dem Einmarsch auf die Krym 2014 begann der andauernde neoimperiale Krieg Russlands gegen die Ukraine. Seit nunmehr zehn Jahren lebt die ukrainische Halbinsel Krym unter russischer Besatzung. In dieser Zeit verwandelte sich die Halbinsel in einen Raum, in dem jene, die nicht mit der Annexion einverstanden sind, mit Repressionen bis hin zu Vertreibung rechnen müssen. Russländische Propaganda über die „immer schon russische Krym“, aber auch der mangelnde Wille der internationalen Community, gegen die Verletzung des Völkerrechts vorzugehen, begleiten diese gewaltige Transformation.

Bis zum russischen Angriff auf die Ukraine im Jahr 2022 stand sowohl der Widerstand auf der Krym als auch die ukrainische Politik in Bezug auf die Rückholung der Halbinsel im medialen Schatten. Auch in der Berichterstattung rund um Russlands Krieg gegen die Ukraine bleibt die Krym wenig erzählt. Die Halbinsel, so scheint es, sollte von der internationalen Tagesordnung schnellstmöglich verschwinden. Ihre historische, politische und kulturelle Identität gerät zunehmend in Vergessenheit. Dabei entspinnen sich viele

signifikante europäische Erzählungen - von kolonialer Politik über Imperialismus bis zu kultureller Vielfalt und Emanzipation – auch auf der Krym.

Mit dem Bild eines „starken Meeres“ beschreibt die ukrainische Dichterin und Intellektuelle Lesja Ukrajinka die Krymer Landschaft als Kampf der Natur gegen Unterwerfung. Gleichzeitig spricht sich die Dichterin gegen idyllische Beschreibungen der Landschaft aus, welche die Eroberung verschleiern sollen. An der Schnittstelle zwischen dem Politischen und dem Poetischen setzt die Veranstaltung „Starkes Meer. Der Widerstand auf der Krym“ an. Ukrainische und internationale Historiker:innen, Dissident:innen, Künstler:innen und Politiker:innen kommen miteinander ins Gespräch und erzählen Geschichten von der Krym, um die Beständigkeit der gewaltigen Stille um die Krym zu durchbrechen.

Mit Beiträgen von Anna Andrievska, Emil Asadow, Mustafa Dzhemilev, Rory Finnin, Wilfried Jilge, Anastasia Levkova, Tamila Tasheva.

**Anna Andrievska** ist freie ukrainische Journalistin, die als Redakteurin im „Zentrum für investigativen Journalismus“ über das Bataillon Krym schrieb, aufgrund dessen sie unter Repression des russischen Sicherheitsdienstes geriet. Sie ist Koautorin des Buches People of the “Gray Zone”. Witnesses of Russian annexation of Crimea in 2014 (2018) und Mitherausgeberin des Buches Witnessing: Anatomy of Russia’s Annexation of Crimea (2019). Derzeit wohnt sie in Kyiw.

**Emil Asadow** ist elektronischer Produzent, Komponist und Medienkünstler aus Odesa, derzeit arbeitet er in Kyjiw. Asadow hat sich durch verschiedene hochkarätige ukrainische Avantgarde-Musikprojekte wie Digital Himalayas, die Gruppe Potreba und Indirect gearbeitet, war Mitglied des Ensembles für Militärgesang und -tanz, arbeitete als Geräuschemacher und war Teil des unabhängigen Theaters.

**Mustafa Dzhemilev** ist ukrainischer Politiker, Menschenrechtsaktivist und Ikone des krimtatarischen Widerstandes. Als Dissident und politischer Gefangener in der Sowjetunion setzte er sich bis zu ihrem Ende 1991 für Menschenrechte, insbesondere die der Krimtataren ein. 1989 war er Vorsitzender des krimtatarischen Kommunalparlaments Mejlis, ab 1998 Mitglied des ukrainischen Parlaments. Für seine politische und menschenrechtliche Arbeit bekam Dzhemilev internationale Preise und die höchste Auszeichnung in der Ukraine als „Held der Ukraine“ im Jahr 2023.

**Rory Finnin** ist Professor für Ukrainistik an der Universität Cambridge, wo er 2008 das Cambridge Ukrainian Studies Programme ins Leben gerufen hat. Sein neues Buch, Blood of Others: Stalin's Crimean Atrocity and the Poetics of Solidarity (2022) wurde mit internationalen Buchpreisen ausgezeichnet und erhielt Auszeichnungen in den Bereichen Ukrainistik, Europastudien, Slawistik, Nationalismus und Genozidforschung. Finnins Hauptforschungsinteresse gilt dem Zusammenspiel von Kultur und Identität in der Ukraine.

**Wilfried Jilge** ist Osteuropahistoriker und Senior Adviser Ukraine and Wider Black Sea Region am Integrated Response Hub Ukraine der Stabilisation Plattform. Zu seinen Hauptaufgaben gehören die Beratung und Ausarbeitung von Analysen und Empfehlungen zu den Ursachen und Folgen des Angriffskrieges Russlands. Desweiteren berät er zu unterschiedlichen Ebenen der deutschen Unterstützung der Ukraine und zur Stabilisierung von Schlüsselvorhaben des ukrainischen Reformprozesses. Außerdem ist er Associate Fellow bei der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP) und Mitglied der Steuerungsgruppe der ukrainisch-deutschen NGO-Plattform „Kiewer Gespräche“.

**Anastasia Levkova** ist ukrainische Schriftstellerin, Editorin und Kulturmanagerin. Sie ist Mitglied des ukrainischen PEN-Clubs. Levkova ist Kuratorin des Wettbewerbs Krym-Feigen / Qırım inciri für Schriftsteller:innen und Übersetzer:innen. Sie ist auch Mitherausgeberin der hieraus entstandenen Anthologien. Nach einigen anderen Buchveröffentlichungen wurde ihr Krym-Roman Hinter Perekop liegt Land (2023) ein literarischer Erfolg.

**Tamila Tasheva** ist ständige Vertreterin des Präsidenten der Ukraine in der Autonomen Republik Krym und eine prominente Menschenrechtlerin. Sie ist Mitbegründerin der NGO und Initiative Crimea SOS, deren Hotline Hunderten von Bewohnern nach der Annexion der Krym 2014 zur Flucht verhalf. Die Initiative unterstütze auch Geflüchtete aus dem Donbas und dokumentiert die andauernden politischen Repressionen gegen Krimtataren. Zudem gilt Tascheva als eine der treibenden Kräfte hinter der Gründung der Krymplattform, einer internationalen diplomatischen Initiative zur Krym.

## **Hinweise zur Veranstaltung**

### **Veranstaltungsadresse:**

Staatsbibliothek zu Berlin  
Veranstaltungsaal / Haus Unter den Linden  
Unter den Linden 8  
10117 Berlin

### **Veranstalter:**

Bundeszentrale für politische Bildung

### **Pressekontakt:**

Journalistinnen und Journalisten wenden sich bitte an die [Interner Link: Pressestelle](#)

### **Anmeldung:**

Teilnahmegebühr: Die Teilnahme ist kostenfrei. Um Anmeldung wird gebeten.

**<<https://www.bpb.de/veranstaltungen/65603/anmeldung-bewerbung/?nid=546592>>**

**34) „Quer durch die Stadt“: Die wilde Stadt – Vortrag von Jürgen Breuste**

**Mittwoch, 24. April 2024, 18.30 Uhr**

Um [Anmeldung](#) wird gebeten.

**Veranstaltungsort**

Staatsbibliothek zu Berlin  
Theodor-Fontane-Saal  
Unter den Linden 8  
10117 Berlin

**Anfahrt**

S- + U-Bahnstationen  
S + U Friedrichstraße  
U Unter den Linden

Bushaltestelle  
H Unter den Linden, Friedrichstraße (Bus 100, 147, 245 und 300)

**Weitere Informationen zum Thema**

[Konrad-Adenauer-Stiftung](#)



Am zweiten Termin unserer Vortragsreihe fragt **Jürgen Breuste** „Brauchen wir mehr Wildnis in unseren Städten?“ Gemeint sind nicht nur Pflanzen, sondern auch Wildtiere und ganz allgemein unser Umgang mit Wildem in vermeintlich geordneten Städten. Jürgen Breuste ist u.a. Professor Emeritus für Urbane Ökologie an der Paris Lodron, Universität Salzburg und Stadtökologe mit internationalen Erfahrungen in Forschungsbereichen zur Stadtnatur. Er leitet als Präsident die internationale Wissenschaftsgesellschaft Society for

## **Seite A 87 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 846 vom 04.04.2024**

Urban Ecology (SURE). Im Anschluss an den Vortrag gibt es Zeit und Raum für (wilde) Diskussionen.

Sehnsuchtsort für die einen, Enge und Stress für die anderen – unser Bild von Städten bewegt sich zwischen den Polen Utopie und Moloch und verändert sich je nach eigener Tagesform oft schneller als uns lieb ist. Die Veranstaltungsreihe *Quer durch die Stadt* fragt, was Städte ausmacht, wie Menschen in Städten zusammenleben und welche Konflikte und Zeitfragen in Städten sichtbar werden.

In der ersten Hälfte der Reihe begeben wir uns auf eine Erkundungstour durch Politik, Parks, Clubs und Literatur. Wir fragen nach Wildnis in der Stadt und denken über die Wirkung von Licht nach – begleiten Sie uns!

Um [Anmeldung](#) wird gebeten.

<https://pretix.eu/StaatsbibliothekZuBerlin/WildeStadt/>

Eine Kooperation mit der Konrad-Adenauer-Stiftung.



*Während der Veranstaltung werden Video- und Bildaufnahmen für die Öffentlichkeitsarbeit der Staatsbibliothek zu Berlin angefertigt. Mit Ihrer Anmeldung stimmen Sie der Veröffentlichung zu nicht-kommerziellen Zwecken zu.*



**01) April-Termine von Frau Dr. Gerda Schirrmeister**

Liebe Steinfreundinnen und Steinfreunde,  
wettermäßig hat sich das Frühjahr schon immer wieder angekündigt und nun startet das neue Führungsprogramm am 23. März 2024 mit der versprochenen Wiederholung:

**Die Apriltermine sind:**

06.4.: Spandauer Vorstadt, Treffpunkt 14 Uhr Monbijou Brücke

13.4.: Scheunenviertel, Treffpunkt 14 Uhr vor der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz

27.4.: **45. Premiere** - Mehringplatz und Umgebung, Treffpunkt 14 Uhr an der Friedenssäule (U6 Hallesches Tor)

Liebe Steinfreundinnen und Steinfreunde,

mit österlichen Grüßen sende ich die aktuellen Informationen und bedanke mich bei allen, die mir Ostergrüße geschickt haben.

Kommenden Sonnabend, den **06.4.** geht es zu den Naturwerksteinen in die **Spandauer Vorstadt**. Wir treffen uns **14 Uhr** auf der Monbijoubrücke. Nach der Betrachtung der Monbijoubrückensteine schauen wir uns am neu gestalteten Forum Museumsinsel um. Hier treffen wir unter anderem auf das Gestein dieses Jahres - den außerirdisch bedingten Suevit aus dem Nördlinger Ries. Weiter geht es über die Krausnickstraße zur Sophienkirche mit dem einzig in Berlin erhaltenen baocken Turm und über die Große Hamburger, Koppenplatz sowie Auguststraße durch die Heckmannhöfe zurück zum Forum Museumsinsel.

Am Sonnabend, den **13.4.** schauen wir uns die Naturwerksteine im **Scheunenviertel** an. Treffpunkt ist **14 Uhr** vor der Volksbühne auf dem Rosa-Luxenburg-Platz. Wir bewegen uns zu den Steinen im Bereich des tatsächlichen historischen Scheunenviertels und erleben einige gestalterische Überraschungen.

Am Sonnabend, den **27.4.** gibt es die 45. Premiere - zu den Naturwerksteinen am **Mehringplatz** und Umgebung in der südlichen Friedrichstadt. Treffpunkt ist **14 Uhr** an der Friedenssäule auf dem Mehringplatz (U1 und U6 Hallesches Tor). Wir beginnen mit der Geschichte des Platzes und seiner Steinsäule und folgen dann den Steinen im Verlauf der Friedrichstraße bis zur Kochstraße, wo uns am Ende der Tour ein weiteres Beispiel für das Gestein des Jahres begegnet.

**Vorschau auf den Mai:**

**Sonntag**, den **05.** Mai Naturwerksteine in der Umgebung **Hackescher Markt** und auf den Spuren von Moses Mendelssohn mit Treffpunkt **14 Uhr** am S-Bahn-Bogen Ausgang Museumsinsel/Burgstraße

Sonnabend, den **11.** Mai Naturwerksteine am **Pariser Platz** mit Treffpunkt **14 Uhr** Pariser Platz 4 vor der Akademie der Künste

**Seite A 89 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 846 vom 04.04.2024**

Zu allen Führungen können Sie sich ab jetzt anmelden. Die Teilnahmegebühr beträgt 15 Euro.

Nun freue ich mich auf Ihre Anmeldungen und grüße mit Glück auf!  
Gerda Schirrmeister

Dr. Gerda Schirrmeister  
Diplom-Geologin  
Beratung, Gutachten und Stadtführung  
zu Naturwerksteinen  
Frobenstraße 9  
10783 Berlin  
Tel. 030 - 21 00 54 28

**01) Stillgeschwiegen! Die Vertriebenen in der SBZ und DDR.**  
Ausstellung im DDR-Museum Berlin, 06.03.-20.04.2024

St. Wolfgang Straße 2-4, 10178 Berlin-Mitte

still geschwiegen

stillgeschwiegen...

# Stillgeschwiegen!

Die Vertriebenen  
in der SBZ und DDR

Deutsche Demokratische Republik  
Sowjetische Besatzungszone

**6. März - 20. April 2024**

**DDR-Museum**

10178 Berlin-Mitte

Täglich 09.00 - 19.30 Uhr

Das Schicksal der rund 4,3 Millionen deutschen Heimatvertriebenen, die in den Jahren 1945-1950 aus den ehemaligen deutschen Ost- und Siedlungsgebieten in die Sowjetische Besatzungszone und spätere DDR gelangten, wurde mehr als vier Jahrzehnte lang aus politisch-ideologischen Gründen tabuisiert und ausgeblendet. Die Ausstellung beleuchtet diesen Teil der gesamtdeutschen Geschichte, zeigt die Rolle des politischen Systems und lässt Vertriebenen, die im DDR-Sprachgebrauch als „Umsiedler“ bezeichnet wurden, zu Wort kommen.

Eine Ausstellung der Stiftung  
ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN  
präsentiert vom Bund der Vertriebenen

BdV

## **NEWSLETTER 04/24**

Herzlich Willkommen zur neuen Ausgabe unseres Newsletters!

Es ist soweit: Am 24. April eröffnen wir „Becoming who we are – Studium trotz Flucht“, die neue Sonderausstellung des Dokumentationszentrums in Kooperation mit UNHCR, dem Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen. Sie sind herzlich eingeladen!

Außerdem erwarten Sie wieder spannende Veranstaltungen, diesmal zu den Themen staatliche Repressionen und Menschenrechtsverletzungen in Belarus gegen oppositionelle Frauen und passend zur kommenden Fußball-EM die wechselvolle Geschichte eines deutsch-jüdischen Fußballvereins im tschechischen Prag.

Welcome to the new issue of our newsletter!

The time has come: On 24 April, we are opening "Becoming who we are - studying despite displacement", the new special exhibition of the Documentation Centre in cooperation with UNHCR, the United Nations Refugee Agency. You are cordially invited!

You can also look forward to exciting events, this time on the topics of state repression and human rights violations against opposition women in Belarus and, to coincide with the upcoming European Football Championship, the chequered history of a German-Jewish football club in Prague, Czech Republic.



**Donnerstag, 25. April 2024, 19 Uhr**

### **BECOMING WHO YOU ARE – STUDIUM TROTZ FLUCHT** **VERNISSAGE**

Bildung stärkt, ermutigt und macht Hoffnung auf eine bessere Zukunft! Doch gerade für Flüchtlinge, die fern ihrer Heimat ein neues Leben aufbauen müssen, sind die Chancen auf höhere Bildung zumeist gering. Wer sind diese jungen Menschen, die es geschafft haben, ihren Traum zu verwirklichen und zu studieren – trotz Flucht? Was haben sie erlebt und was treibt sie an?

Der Fotograf Antoine Tardy hat für das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen (UNHCR) geflüchtete Studierende porträtiert und mit ihnen

## **Seite A 92 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 846 vom 04.04.2024**

gesprochen. In der Sonderausstellung werden zwanzig solcher Geschichten dokumentiert, wobei die Protagonistinnen und Protagonisten auch selbst zu Wort kommen.

### **Programm**

#### **Begrüßung**

Dr. Gundula Bavendamm, Direktorin Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung  
Katharina Lump, Vertreterin des Hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen in Deutschland, UNHCR

#### **Einführung**

Dr. Ludmila Gelwich, Kuratorin, Dokumentationszentrum FVV  
Mascha Hotopp, Kuratorin, UNHCR

#### **Podiumsgespräch**

Mit geflüchteten Studierenden und dem Fotografen Antoine Tardy

Im Anschluss laden wir Sie zu einem kleinen Empfang mit musikalischer Begleitung ein.

### **EINTRITT FREI**

LAUFZEIT DER SONDERAUSSTELLUNG 26. MAI BIS 13. OKTOBER 2024

Eine Sonderausstellung des Dokumentationszentrums Flucht, Vertreibung, Versöhnung in Kooperation mit UNHCR, dem Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen

02) Deutsch-Jüdisches Theater DJT im Saal des Theater-Coupés in Berlin-Wilmersdorf – Programm 2024



Programm Februar - Juni



Willkommen im DJT!

Jüdische Erlebnis-Fest seit 2002  
Einen schönen Abend wünschen Ihnen Alexandra Julius Frölich und Team.

Premiere am 13.06.2024 um 19 Uhr

Rendez-Vous im DJT Neues Format

So, 03. März

Von Kairo nach Berlin

Mohamed Askari ist seit Jahrzehnten eine prägende Persönlichkeit arabischer Musik in Deutschland. Mit seinen Nay-Flöten und seiner Bass-Schiffle erklänge, die den "Duft" von tausendrunder Nacht heraufbeschwören - und er hat eine höchst ungewöhnliche Lebensgeschichte zu erzählen. 1943 in Kairo geboren, träumt er schon als Kind von einem selbstbestimmten Leben und dem Studium der Musik. Doch in Ägypten kann er beides nicht bekommen... Erleben Sie Mohamed Askaris virtuoses Spiel und lassen Sie sich von Auszügen aus seiner Autobiographie „EL Hadutra - Geschichte meines Lebens“ verzaubern.

Mit: Eva Maria Kölling und Mohamed Askari  
Eintritt: 15,- / ermäßigt 10,- / 15,-\*

Fr, 12. April

Der lange Weg hin zur genialen Inszenierung

Gespräch mit der Anatolia-Regisseurin Gudrun H.E. Lelek mit anschließender Filmschau:  
"Das BUCH der BÜCHER. Bort erzählt", Teil 1. Gemischt (Regie: Gudrun H.E. Lelek)  
Was genau macht so ein Regisseur? Wie arbeitet er - oder sie? Gudrun H.E. Lelek wird es Ihnen beim Rendez-vous genau erklären. Mit dabei ist ihr Lebenspartner und künstlerische Weggefährte, der Schweiß-Schauspieler Wolfram Grässer. Beide können auf jahrzehntelange Arbeit in ganz Deutschland als Regisseurin und als Schauspieler zurückblicken und haben viele aufregende und wundersame Begegnungen aus dem Künstlerleben zu berichten.  
Eintritt: 15,- / ermäßigt 10,- / 15,-\*



Kurt und Hildegard Löwenstein-Löwenstein Stiftung

April	
Mo 01.04.	What the World needs now is LOVE 17h
Do 04.04.	Kischen-Intime Geständnisse 19h
Fr 05.04.	Rosinen aus Bagdad 19h
Sa 06.04.	Goldenes Jerusalem 18h
So 07.04.	Goldenes Jerusalem 17h
Fr 12.04.	Rendez-Vous im DJT 19h
Mai	
Fr 24.05.	Kristina Gordadze in Concert 19h
Sa 25.05.	Kishor: Die beste Ehefrau 19h
Juni	
Sa 01.06.	Von Schwammgesang, Lachen und Liebesleid 18h

Do 13.06.	Premiere "Der Dibbuk" 19h
Fr 14.06.	"Der Dibbuk" 19h
Sa 15.06.	"Der Dibbuk" 19h
So 16.06.	"Der Dibbuk" 18h

**Szen. Lesung: Kishon - Die beste Ehefrau von allen und ICH**  
Die Ehe ist ein weitverbreitetes Flies, Monogamie und Treue sind unrealistisch, die Ehe ist nur für Frauen erfunden worden, und deshalb sollten eigentlich auch nur Frauen heiraten. Aber auch sonst ist die Ehe kein Zuckerschlecken für einen Mann! Glauben Sie mir, ICH weiß, wovon ich da spreche, denn ich war 43 Jahre lang mit IHR verheiratet...  
Konzept: A.J. Frisch  
Mit: Alexandra Julius Frölich und Joachim Kelsch  
Eintritt: 20,- / ermäßigt 15,- / 10,-\*



THEATERHAUS BERLIN MINE  
DÜRR STIFTUNG

Februar	
Fr 02.02.	Holzhaus Gedenktag: Filmschau "Janas Traum" 19h
Sa 03.02.	Stammlein-Konzert: Patzschkreuzer 18h Potemkin
So 04.02.	Rosinen aus Bagdad 17h
Do 06.02.	Kishon: Intime-Geständnisse 19h
Fr 08.02.	Rosa - Ein Leben 19h
Sa 10.02.	Rosa - Ein Leben 19h
So 11.02.	Klezmer-Konzert: "Beck Madame Bienenovitch" 17h
März	
Fr 01.03.	Kishon: Intime-Geständnisse 19h
Sa 02.03.	Rosinen aus Bagdad 19h
So 03.03.	Rendez-Vous im DJT 17h
Sa 09.03.	What the World needs now is LOVE 19h
So 10.03.	What the World needs now is LOVE 17h
So 30.03.	What the World needs now is LOVE 19h
So 31.03.	What the World needs now is LOVE 19h

Fr 01.03.	Kishon: Intime-Geständnisse 19h
Sa 02.03.	Rosinen aus Bagdad 19h
So 03.03.	Rendez-Vous im DJT 17h
Sa 09.03.	What the World needs now is LOVE 19h
So 10.03.	What the World needs now is LOVE 17h
So 30.03.	What the World needs now is LOVE 19h
So 31.03.	What the World needs now is LOVE 19h



Besessen!  
Der Dibbuk

Dramatische jüdische Legende

DJT im Coupé Theater, Bürgeramt Wilmersdorf  
Hohenzollernstr. 177, 10713 Berlin  
Verkehrsanbindung: Fehrbelliner Platz, U3, U7  
Box 143, 115, 101

Kontakt: 0176 722 61 305  
e-mail: karten@djthe.de  
www.djthe.de

**Besessen! - Der Dibbuk**

Dramatische jüdische Legende nach Salomon An-Ski aus der verlorenen Welt des Shtetl.  
 Lea ist die Tochter eines reichen Rabbiners und soll standesgemäß verheiratet werden. Was ihr Vater nicht ahnt: die junge Frau hat bereits anderweitig zarte Bande zu dem Talmodstudenten Chanana geknüpft. Als der junge Mann von der bevorstehenden Hochzeit seiner Geliebten mit einem anderen erfährt, sucht er Hilfe in der Macht alter, magischer Texte und stirbt bei dem Versuch, diese zu entziffern. Chanans Liebe zu der jungen Frau ist jedoch so stark, dass seine Seele lebendig bleibt und als Dibbuk in den Körper der Braut eintritt.  
 „Der Dibbuk“ behandelt anhand der unerfüllten Liebe nicht nur das klassische jüdische Motiv der „Anhaftung“, nämlich der gequälten Seele, die keinen Frieden findet, sondern er sucht vor allem die Antwort auf die grundlegenden menschlichen Fragen nach Gut und nach dem Grund des Bösen in der Welt und im Menschen...

Regie: Evgenija Rabinovitch  
 Textfassung: A.J. Frölich  
 Musik: Alexander Gutman  
 Mit: Alexandra Julius Frölich, Eva Maria Kölling, Clara Tokamppe, Joachim Kelsch  
 Eintritt: 25,- / ermäßigt 18,- / 10,-\*

**Stummfilmkonzert: Panzerkreuzer Potemkin**

Der Film „Panzerkreuzer Potemkin“ des jüdischen Regisseurs Sergei Eisenstein wurde am 21. Dezember 1925 im Moskauer Bolschoi-Theater zur Feier der russischen Revolution 1905 uraufgeführt. Fortan galt er als Propagandafilm im Sinne der sowjetischen Regierung unter Stalin.  
 Aufgrund seiner eindrucksvollen Bilder, seiner innovativen Schnitttechnik hat der „Panzerkreuzer“ international Filmgeschichte geschrieben und Generationen nachfolgender Regisseure künstlerisch inspiriert.  
 Der Pianist Alexander Gutman spielt live zur ungekürzten Originalfassung des Films.  
 Eintritt: 12,- / ermäßigt 8,-



**ROSA – Ein Leben**

Manchmal vergißt sie beinahe, welchen Tag und welches Jahr sie heute schweben muss. Eine lange Zeit ist Rosa Luxemburg schon in Haft, eine zu lange Zeit, die auch nie zu enden scheint. Sie ist fast immer allein und ohne menschliche Nähe. Natürlich, das Wachgrosstal ist da, aber das zählt nicht. Da sind nur die Vögel und Wolken, die Sonne und das Lichtspiel des Himmels, die Bücher, seltene Briefe und noch seltenere Besuche, die das Herz sich zaghaft freudig regen lassen... Allein mit sich und ihrer inneren Welt, den Gedanken an Vergangenheit und Zukunft, an Freunde und Liebe, allein mit den Träumen, die man vom Leben hatte...

Regie: R. Luxemburg, A.J. Frölich, Gudrun H.E. Lohk  
 Regie: Evgenija Rabinovitch  
 Musik: Alexander Gutman  
 Mit: Alexandra Julius Frölich, Eva Maria Kölling, Alexander Gutman, Joachim Kelsch  
 Eintritt: 25,- / ermäßigt 18,- / 10,-\*

**Kino-Filmschau: Fania's Traum**

Noten in Not. Das Mädchenorchester von Auschwitz.  
 Eigenproduktion DJT 2021.  
 Es ist der 2. September 1966.  
 Die französische Sängerin Fania Fintelon, Überlebende des Mädchenorchesters von Auschwitz-Birkenau, sitzt in ihrem Garten und erwartet prominenten Besuch, der sie offiziell in der DDR willkommen heißen soll.  
 Sie schläßt für einen Augenblick ein und begegnet im Traum ihrer Vergangenheit: der Violonistin und Orchesterleiterin Alma Rosé, die für sie bewunderndes Vorbild und gehasste Rivale zugleich war, der Aufseherin über das Orchester, der als „Bestie“ bekannten Lagerführerin Maria Mandl sowie dem Musikliebhaber Lagerkommandant Josef Kramer...  
 Regie: Evgenija Rabinovitch  
 Buch: Alexandra Julius Frölich  
 Idee & Recherche: Bettina Esner  
 Mit: A.J. Frölich, Eva Maria Kölling, Xenia Wolgramm, Joachim Kelsch und Alexander Gutman  
 Eintritt: 8,- / erm. 5,-

\* Preis gilt an der Abendkasse für Schüler, Studenten, Ausübts und Empfänger von ALG II und Grundsicherung für nach Verfügbarkeit. Programmänderungen sind vorbehalten. Bildnachweis: Junit Schicke (ROSA), Mik Sentenza (ROSA / Wonderful World) und Joachim Kelsch.

**Klezmer-Konzert:**

**"Bei Madame Benemovitch" ...**  
 Auch Musik kann lachen und weinen. Zumindest die jüdischen Klezmeridekhs lassen keine menschliche Gefühlsebene aus. Hören Sie nur ganz genau hin...und gehen Sie mit unseren jüdischen Musikern Ilya Bondar (Violine) und Sascha Gutman (Klavier) auf eine wundersame Reise quer durch die jüdische und israelische Musikliteratur.  
 Eintritt: 20,- / ermäßigt 15,- / 10,-\*

**Rosinen aus Baghdad**

Es wird orientalistisch: In spanischer Erzähltradition lässt die Schauspielerin Eva Maria Kölling gemeinsam mit dem Musiker Mohamed Askari (May und Oud) seine Welt entstehen, in der fast vergessene Geschichten von weiblicher Liebe, Klugheit und Scharfsmir ihre zeitlose Kraft entfalten. Der ferne Blick eröffnet erstaunlich aktuelle und alltagstaugliche Perspektiven auf das gemeinsame Leben von Mann und Frau. Nehmen Sie Platz auf dem fliegenden Teppich der Möglichkeiten und lassen Sie sich von außergewöhnlichen Frauenfiguren inspirieren, die mutig ihrem Herzen folgen.  
 Eintritt: 20,- / ermäßigt 15,- / 10,-\*

**What the World needs now is LOVE**

Was die Welt jetzt braucht, ist LIEBE. Hat man dieses Lied von Burt Bacharach einmal gehört, so geht es einem nicht mehr aus dem Kopf. Genauso wenig wie der Song „Raindrops keep falling on my head“, der mit dem Film „Zwei Beneliten“ berührt und eigens mit dem Orcaz prämiert wurde. Unsere Reise durch die Musik- und Lebensgeschichten jüdischer Singer-Songwriter geht weiter mit Amy Winehouse, Charles Aznavour, Barbra Streisand, KISS und anderen.  
 Text: Bettina Esner  
 Regie: Evgenija Rabinovitch  
 Mit: Alexandra Julius Frölich, Eva Maria Kölling, Clara Tokamppe, Otha Sanchezpyn, Joachim Kelsch  
 Musikalische Leitung und Klavier: Alexander Gutman  
 Eintritt: 25,- / ermäßigt 18,- / 10,-\*

**Goldenes Jeruschalajim**

Literarisches Konzert mit bekannten Werken aus der jüdischen Welt und Texten von Isaac Bashevis Singer u.a.  
 Mit: Alexandra Julius Frölich, Eva Maria Kölling, Ilya Bondar, Alexander Gutman  
 Eintritt: 20,- / ermäßigt 15,- / 10,-\*

**Als Special-Gast im DJT: die Sopranistin Kristina Gordadze mit ihrem Konzertprogramm**

**Frühlingszauber...**  
 Unendlich ist die Fülle der Musik und fast ebenso sind es das Repertoire und der Charme von Kristina: Sie erleben populäre Opernarien von Donizetti bis hin zu Gershwin und Bernstein ebenso wie neapolitanische und georgische Lieder und berühmte Jazzballaden.  
 Kristina Gordadze stammt aus Georgien, hat ihre Ausbildung in Moskau absolviert, ist Preisträgerin internationaler Opernwettbewerbe und seit vielen Jahren eine international gefragte Künstlerin.  
 Eintritt: 20,- / ermäßigt 15,- / 10,-\*

**Von Schwanengesang, Lerchen und Liebesleid**

Klassisches Konzert zum Samstagabend mit Werken von Mozart, Sarasate, Saint-Saens, Kreisler, den Komponisten Straus und Strauß, Schostakowitsch, Lloyd-Webber u.a.  
 Und für jede Dame gibt's ein Glas Sekt zur freudigen Begrüßung...  
 Es spielt das Duo in Kooperation mit Ilya Bondar (Klavier) und Ilya Bondar (Violine).  
 Eintritt: 20,- / ermäßigt 15,- / 10,-\*

**Ephraim Kishon: Intime Geständnisse**

**Szenische Lesung**  
 "Falschert sie überhaupt?" wurde ich neulich misstrauisch von irgendeiner Matrone gefragt.  
 "Wenn es diese Frau wirklich gab, hätte sie schon länger eine Ehrenbeerdigungsklage gegen Sie eingereicht." Ja, natürlich gibt es sie, die beste Ehefrau von allen. Und das Eheleben mit ihr ist der tägliche Kampf ums Überleben!  
 Mit: Clara Tokamppe und Joachim Kelsch  
 Eintritt: 20,- / ermäßigt 15,- / 10,-\*

Kommunale Galerie Berlin

Hohenzollerndamm 176  
10713 Berlin

**Kontakt**

t 030 | 9029 167 04 (Galerie)  
t 030 | 9029 167 09 (Artothek)  
t 030 | 9029 167 12 (Atelier)  
f 030 | 9029 167 05

[info\[at\]kommunalegalerie-berlin.de](mailto:info[at]kommunalegalerie-berlin.de)

**Leitung: Elke von der Lieth**

t 030 | 9029 24100  
f 030 | 9029 16705

Die Galerie ist eine Einrichtung des Bezirksamtes Charlottenburg-Wilmersdorf,  
Fachbereich Kultur.

**Öffnungszeiten Kommunale Galerie Berlin**

Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr  
Mittwoch 10 bis 19 Uhr  
Samstag und Sonntag 11 bis 17 Uhr

Eintritt frei

**Öffnungszeiten Artothek**

Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr  
Mittwoch von 10 bis 19 Uhr

**Anfahrt**

U3		U7		
Fehrbelliner Platz				
101		104		115
Fehrbelliner Platz				



**03) Ukrainian Dreamers. Charkiwer Schule der Fotografie**

**Ausstellung vom 6. März bis 2. Juni 2024**



**Eröffnung am Dienstag, 5. März 2024, 18 Uhr**

Künstler:innen: Sergiy Bratkov, Viktor and Sergiy Kochetov, Bella Logachova, Oleg Maliovany, Boris Mikhailov, Evgeniy Pavlov, Roman Pyatkovka, Daniil Revkovskiy and Andriy Rachinskiy, the Shilo Group (Vladyslav Krasnoshchok and Sergiy Lebedynskyy), the SOSka Group (Mykola Ridnyi, Serhiy Popov, and Hanna Kriventsova) and Oleksandr Suprun.

**[.https://www.kommunalegalerie-berlin.de/ausstellungen/ukrainian-dreamers](https://www.kommunalegalerie-berlin.de/ausstellungen/ukrainian-dreamers)>**

**04) Die gemalte Stadt. Fassadenbilder von Gert Neuhaus**

**Ausstellung vom 21. Februar bis 21. April 2024**



**Eröffnung am Dienstag, 20. Februar 2024, 18 Uhr**

**<https://www.kommunalegalerie-berlin.de/ausstellungen/gert-neuhaus>**

**Seite A 98 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 846 vom 04.04.2024**

**05) ÄTZEN - KRATZEN – STECHEN. Druckkunst im Dialog 2024**

Hochdruck | Tiefdruck | Flachdruck | Durchdruck

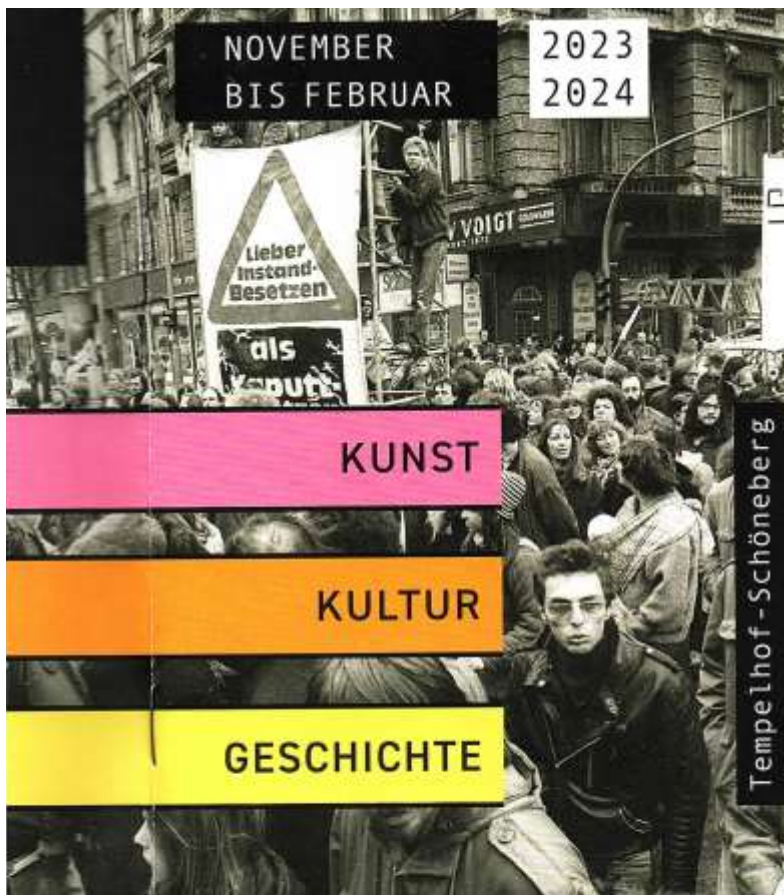
**Ausstellung vom 17. Februar bis 1. Mai 2024**



**Eröffnung am Freitag, 16. Februar 2024, 18 Uhr**

**<https://www.kommunalegalerie-berlin.de/ausstellungen/druckkunst-im-dialog-2024>**

Programme der Museen von Berlin Tempelhof-Schöneberg



Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg  
Abteilung Bildung, Kultur und Soziales  
Fachbereich Kunst, Kultur und Museen  
Museen Tempelhof-Schöneberg  
Hauptstraße 40 /42  
10827 Berlin

[museum@ba-ts.berlin.de](mailto:museum@ba-ts.berlin.de)

**Unser Sekretariat erreichen Sie zurzeit:**

Montag bis Donnerstag von 9 bis 15 Uhr

Freitag von 9 - 14 Uhr

Tel. 030 90277-6163

[museum@ba-ts.berlin.de](mailto:museum@ba-ts.berlin.de)

**06) Dauerausstellung „Zwischen Feldern und Fabriken“**

Tempelhofer und ihre Gäste, die mehr über den Stadtbezirk erfahren möchten, sind in der Dauerausstellung genau richtig: Die originalen Objekte – sei es eine verrostete Pistole oder ein riesiger Mammut-Knochen – sind in verschiedenen Räumen des ehemaligen Schulgebäudes untergebracht und können gar nicht an einem einzigen Besuch alle unter die Lupe genommen werden. Mit Hilfe des kindgerechten Audioguides lässt sich hier bei jedem Museumsbesuch etwas Neues entdecken.

Weitere Informationen auf der [Homepage der Museen Tempelhof-Schöneberg](https://www.museen-tempelhof-schoeneberg.de):

<https://www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/start.html>

In der Ausstellung „Umrisse“ von Moritz Haase

## 07) Überlebenskunst. Alltag während der Luftbrücke

Sonderausstellung

15.09.2023 – 12.05.2024

Tempelhof Museum

**Ausstellungsort**  
Tempelhof Museum  
Alt-Mariendorf 43  
12107 Berlin  
Tel. 030 – 90277 61 63  
museum@ba-ts.berlin.de

**Geöffnet**  
Dienstag bis Sonntag 13–18 Uhr  
Donnerstag ab 10 Uhr

**Veranstalter**  
Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg  
Abteilung Schule, Sport, Weiterbildung und Kultur  
Fachbereich Kunst, Kultur, Museen  
Museen Tempelhof-Schöneberg

Die Ausstellung wird aus Mitteln  
des Bezirkskulturfonds gefördert.

**Tempelhof Museum**  
Sonderausstellung  
**15.9.23 – 12.5.24**

**Überlebenskunst**

Tempelhof Museum  
Bezirkskulturfonds  
Berlin

Am  
für  
Weiterbildung  
und  
Kultur  
Tempelhof  
Schöneberg

Kennen Sie sich auch aus  
mit Überlebenskunst?

↓

In dieser Ausstellung  
können Sie  
eine Rauminstallation  
mitgestalten.

Alltag während der Luftbrücke

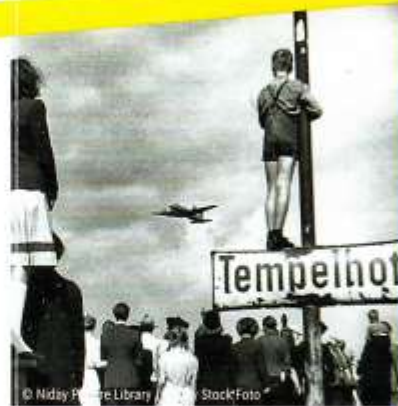
© Museumsarchiv Berlin  
Neue Galerie / Foto: Dirk Sauer  
© Museen Tempelhof-Schöneberg  
Dr. Herwig Storz



### Die Ausstellung

Elf Monate kaum elektrisches Licht, oder Kochstrom und nur wenige Briketts – wie haben die Menschen in West-Berlin das geschafft?

Die Sonderausstellung blickt auf den alltäglichen Erfindungsreichtum während der Berlin-Blockade 1948/49. Sie erzählt von Gemüse in Pulverform, Schulunterricht bei Kerzenschein, Hühnern im Wohnzimmer – und vom Wagnis, eine Millionenstadt fast vollständig aus der Luft zu versorgen.



Alle drei Minuten eine Landung in Tempelhof. Wie war das möglich?



Mobile „Snackbars“ und Reparaturteams verhinderten Staus und Leerläufe, im Luftkorridor flogen die Maschinen auf fünf Ebenen übereinander.

### Rahmenprogramm

#### Kuratorenführungen

19.11.23 | 15 Uhr

18.2.24 | 15 Uhr

#### Vortrag

29.11.23 | 18 Uhr

Schöneberg Museum

Hauptstraße 40–42, 10827 Berlin



Nur zwei Stunden Strom am Tag!



Wie würde ich diese 120 Minuten nutzen?

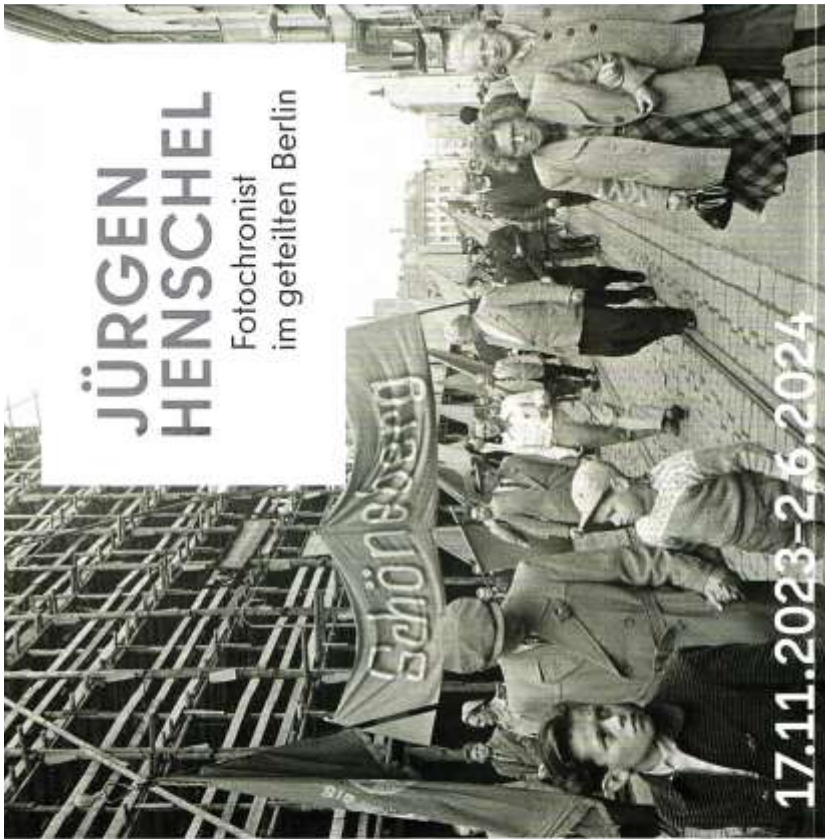
#### Vergnügen in Besatzungszeiten:

Für die westlichen Alliierten gab es nach 1945 zahlreiche Offiziers- und Soldatenclubs in Berlin.

Auch Deutsche arbeiteten in den Clubs oder besuchten sie als Gäste.

Die entstandenen Begegnungen sowie ihren Einfluss auf Politik und Gesellschaft stellt *Dr. Lena Rudeck* vor.

08) Jürgen Henschel. Fotochronist im geteilten Berlin  
Ausstellung, 17.11.2023-02.06.2024, Schöneberg Museum



Schöneberg  
Museum



Veranstalter

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg  
Amt für Weiterbildung und Kultur  
Fachbereich Kunst, Kultur, Museen

Schöneberg Museum

Hauptstraße 40/42, 10827 Berlin  
museum@bo-ts.berlin.de  
Tel. 030-902 77 61 63  
www.museen-tempelhof-schoeneberg.de

Öffnungszeiten

So-Do 14-18 Uhr  
und Fr 9-14 Uhr  
Eintritt frei.

Als politisch engagierter Chronist fotografiert Jürgen Henschel (1923–2012) Protestkultur, Stadtbau und Alltag in West-Berlin. Das ikonische Foto des sterbenden Benno Ohnesorg ist sein berühmtestes Bild.

Henschel arbeitet ab 1967 als Pressefotograf für die Zeitschrift »Die Wahrheit« der Sozialistischen Einheitspartei Westberlins (SEW), die von der DDR-Staatspartei SED finanziert und angeleitet wird. Die SEW ist in Henschels Fotos präsent, spielt im politischen Leben West-Berlins aber kaum eine Rolle.

Im Archiv der Museen Tempelhof-Schöneberg finden sich etwa 23.000 Negative von Jürgen Henschel, der auch als »Mann mit der Leiter« bekannt ist. Zum 100. Geburtstag des Fotografen zeigt das Schöneberg Museum 100 seiner Schwarz-Weiß-Aufnahmen von 1953 bis 1990. Sie erzählen Bertlingeschichte und spiegeln den Zeitgeist der geteilten Stadt.

Führungen mit den Kuratorinnen

26.11.2023, 10.12.2023

28.1.2024, 25.2.2024

jeweils 15 Uhr





09) Wir waren Nachbarn. Dauerausstellung

RATHAUS SCHÖNEBERG

## STÄNDIGE AUSSTELLUNG

### Wir waren Nachbarn

---

Mit **über 170 biografischen Alben**, Hörstationen und Filmen mit zeitbezeugenden Personen erinnert die Dauerausstellung an die Schicksale von jüdischen Menschen aus dem Bezirk, die im Nationalsozialismus verfolgt, entrechtet und ermordet wurden. Zugleich machen **über 6.000 Namen von Deportierten**, auf kleinen Karten handschriftlich notiert und angeordnet nach ihren letzten Wohnadressen, das unbegreifliche Ausmaß der Verfolgung allein in einem Stadtbezirk deutlich.

Durch das **Archiv der Erinnerungen** – mit einem vielfältigen Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm – sowie **Sonderausstellungen** entwickelt sich das Ausstellungsprojekt beständig weiter und bietet einen lebendigen Lern- und Begegnungsort für Interessierte jeden Alters.

Geöffnet: **Sa bis Do, 10-18 Uhr**, Eintritt frei.

[www.wirwarennachbarn.de](http://www.wirwarennachbarn.de)

**WIR WAREN NACHBARN**  
DAUERAUSSTELLUNG IM RATHAUS BERLIN-SCHÖNEBERG

Ort: Rathaus Schöneberg,

Ausstellungshalle, John-F.-Kennedy-Platz, 10827 Berlin



10) Stolpersteinverlegungen in Tempelhof-Schöneberg

MUSEEN TEMPELHOF-SCHÖNEBERG

## IM STADTRAUM

### Stolpersteinverlegungen in Tempelhof und Schöneberg

---

Viele Stolpersteine sind bereits in Tempelhof und Schöneberg zu finden. Verlegungen finden auch in den Wintermonaten statt – mit dem Künstler **Gunter Demnig** und dem ehrenamtlichen Steinverleger **Hans-Peter Frank**.

Die Termine der anstehenden Stolpersteinverlegungen finden Sie auf der Website: [www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/stolpersteine.html](http://www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/stolpersteine.html)

Die Beratung von Angehörigen und Interessierten findet in der Koordinierungsstelle im Schöneberg Museum statt.

Melden Sie sich gern unter:

**[Stolpersteine@ba-ts.berlin.de](mailto:Stolpersteine@ba-ts.berlin.de)**

Sie können sich auch in den E-Mail-Verteiler für Stolpersteinverlegungen eintragen lassen.



Andrea Seehausen  
Büro- und Innenleitung  
Brandenburg-Preußen Museum  
Eichenallee 7a  
16818 Wustrau

Tel. 033925-70798

Fax 033925-70799

[museum@bpm-wustrau.de](mailto:museum@bpm-wustrau.de)

[<>www.brandenburg-preussen-museum.de](http://www.brandenburg-preussen-museum.de)

Brandenburg-Preußen Museum  
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung  
Stifter: Ehrhardt Bödecker (1925-2016)  
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach

## Brandenburg-Preußen-Museum.



**Brandenburg-Preußen Museum**  
**Eichenallee 7a, 16818 Wustrau**

Telefon 03 39 25 - 7 07 98

Telefax 03 39 25 - 7 07 99

### **11) Einblicke in die Brandenburg-Preußische Geschichte.** **Die Hauptausstellung**

Seit dem Jubiläumsjahr 2020 präsentiert das Brandenburg-Preußen Museum in Wustrau eine **komplett überarbeitete Hauptausstellung**. Beginnend mit der einzigen kompletten Portraitgalerie aller Brandenburgischen Kurfürsten, preußischen Könige und Deutschen Kaiser erhalten die Besucher einen vielseitigen Überblick über die Geschichte Brandenburgs und Preußens, von der Christianisierung mit Kreuz und Schwert im Hochmittelalter bis zum Ende der Hohenzollernmonarchie 1918.

## Neuer 3D-Rundgang



### Virtueller Museumsbesuch

Als kleinen Vorgeschmack für Ihren Besuch bieten wir Ihnen die Möglichkeit, sich virtuell in unserer Hauptausstellung umzusehen!

### [Rundgang starten](#)

Das Museum bietet einen neuen, frischen Blick auf Preußen: Ein Raum ist starken preußischen Frauenpersönlichkeiten gewidmet – von [Dorothea Erxleben](#), der ersten promovierten Ärztin der Welt bis zu der erfolgreichen Lokomotivfabrikantin [Sophie Henschel](#). Aus dem Zusammenwirken von [Aufklärung](#) und [Pietismus](#) in Halle am Ende des 17. Jahrhunderts entsteht die „preußische Pflichtethik“. Die Spielzeugsammlung von Anneliese Bödecker, Ehefrau des Museumsstifters, zeigt Spielzeug als Spiegel der Gesellschaft im Deutschen Kaiserreich. Die Industrialisierung wird mit ihren Licht- und Schattenseiten dargestellt: Der Aufstieg zur Weltspitze, insbesondere der optischen Industrie, der Chemie und der Elektroindustrie wird kontrastiert mit der Wohnungsnot und der Verbreitung der Cholera und der Tuberkulose in den rasant wachsenden Städten.



### Stationen der Ausstellung:

- Mit Kreuz und Schwert: Die Christianisierung Brandenburgs und Preußens im Mittelalter
- Der Übergang vom Mittelalter in die Renaissance
- Die Reformation und das Zeitalter der Glaubenskriege
- Wiederaufbau nach dem Dreißigjährigen Krieg durch Repeuplierung mit Glaubensflüchtlingen
- Aufklärung und Pietismus in Halle – die Wurzeln der „Preußischen Tugenden“
- Friedrich der Große – Philosoph, Eroberer, aufgeklärter Alleinherrscher
- Bedeutende Frauen Preußens
- Preußen unter Napoleon – Reformen und Befreiungskriege
- Vormärz und der späte Beginn der Industrialisierung in Preußen
- 1848 – der Ruf nach Demokratie und dem Einheitsstaat
- Die Einigungskriege 1864, 1866, 1870/71
- Das Deutsche Kaiserreich und der lange Weg zur Einheit
- Chemie, Optik, Elektroindustrie – drei moderne Industrien gelangen an die Weltspitze
- Spitzenforscher – die Nobelpreisträger für Medizin, Chemie und Physik bis 1918
- Seuchen – die Kehrseiten des Wachstums
- Die Auswanderer, die HAPAG und der Norddeutsche Lloyd
- Preußen als Bildungsstaat: Bildung für Jungen und Bildung für Mädchen
- Der lange Weg zum Sozialstaat
- Die Museumsinsel, das Kaiserreich und die Kunst
- Spielzeug als Spiegel der Gesellschaft im Deutschen Kaiserreich
- Der Erste Weltkrieg
- Das Ende. Der Zusammenbruch der Westfront, Novemberrevolution, Flucht des Kaisers.

12) Menschen, Heimat, Geschichten. Auftaktveranstaltung am 21. April 2024

[Web-Ansicht](#)

---

## Brandenburg Salon

Menschen. Heimat. Geschichten.

**Auftaktveranstaltung am 21. April 2024**

Das [Brandenburg-Preußen Museum](#) gestaltet gemeinsam mit dem [ammian Verlag](#) und dem Verein [pro agro – Verband zur Förderung des ländlichen Raumes in der Region Brandenburg-Berlin e.V.](#) sowie dem [Verlag Natur+Text](#) eine neue Veranstaltungsreihe mit dem Titel „Brandenburg Salon“. Der „Brandenburg Salon“ lädt ein zum Dialog über die Gegenwart und die Geschichte des Landes Brandenburg und bietet ein Forum für die gesellschaftlich-kulturelle Teilhabe und den Austausch.

Die **Auftaktveranstaltung findet am 21. April 2024** im Zeitraum von etwa 10.00 bis 17.00 Uhr im **Brandenburg-Preußen Museum in Wustrau** statt und wir möchten Sie bitten, sich diesen Termin jetzt schon vorzumerken.

Im Pilotjahr 2024 widmet sich der Brandenburg Salon den in Brandenburg lebenden und wirkenden Familien. Eine historisch gewachsene, sich in der Gegenwart verändernde kulturelle und gesellschaftliche Landschaft sowie die Menschen, die sie prägen, sollen bei den Veranstaltungen sichtbar gemacht werden.

Der „Brandenburg Salon“ richtet sich an alle Brandenburgerinnen und Brandenburger, aber auch an alle Menschen, die sich für das Land Brandenburg, für dessen Geschichte und Gegenwart interessieren.

### Programm

Ein detailliertes Programm wird Mitte März auf der [Website des Brandenburg-Preußen Museums](#) veröffentlicht.

### Kontakt

Brandenburg-Preußen	Museum
Ansprechpartnerin	
Jeannette	Franke
<a href="mailto:franke@bpm-wustrau.de">franke@bpm-wustrau.de</a>	

Ammian	Verlag
Ansprechpartner	
Marcel	Pieth
<a href="mailto:mp@ammian-verlag.de">mp@ammian-verlag.de</a>	

Die Veranstaltung findet unter Beteiligung des Landesmarketings Brandenburg statt.

---

---

### Brandenburg-Preußen Museum

Eichenallee 7a  
16818 Wustrau

Telefon 033925 70798  
Fax 033925 70799

[museum@bpm-wustrau.de](mailto:museum@bpm-wustrau.de)  
[www.bpm-wustrau.de](http://www.bpm-wustrau.de)

**13) Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung**

**- siehe Startseite -**



Die Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung ist eine unselbständige Stiftung des öffentlichen Rechts in Trägerschaft der Stiftung Deutsches Historisches Museum (DHM).

Die Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung wird durch ihre Direktorin Frau Dr. Gundula Bavendamm vertreten. Vorsitzender des Stiftungsrats ist Dr. Andreas Görgen, Leitender Beamter bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Staatsministerin Claudia Roth MdB.

Frau Dr. Gundula Bavendamm  
Direktorin der Stiftung

Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung  
Stresemannstraße 90  
10963 Berlin  
T +49 30 206 29 98-0

[info@f-v-v.de](mailto:info@f-v-v.de)

<https://www.flucht-vertreibung-versoehnung.de/de/impressum>

Zuständige Aufsichtsbehörde:

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien  
Bundeskanzleramt, Willy-Brandt-Straße 1  
10557 Berlin  
T +49 30 18 400-0

[https://sfvv.e-fork.net/sites/default/files/2023-11/konzept-der-staendigen-ausstellung\\_sfvv.pdf](https://sfvv.e-fork.net/sites/default/files/2023-11/konzept-der-staendigen-ausstellung_sfvv.pdf)

## **14) Das Jahrhundert der Flucht**

Veranstalter  
Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung

10963 Berlin

Vom - Bis  
**23.06.2021** -

Website

<https://www.flucht-vertreibung-versoehnung.de/de/besuchen/staendige-ausstellung>

Rezensiert für H-Soz-Kult von

Stephan Jaeger, Department of German and Slavic Studies, University of Manitoba

Was genau ist die Aufgabe des am 23. Juni 2021 im komplett entkernten und neugestalteten Deutschlandhaus am Anhalter Bahnhof in Berlin eröffneten Dokumentationszentrums Flucht, Vertreibung, Versöhnung und seiner Ständigen Ausstellung?<sup>1</sup> Wie kann dieses Dokumentationszentrum den Spagat bewältigen, einerseits eine vermeintliche Leerstelle des deutschen Gedenkens und des historischen Wissens zum Leiden der deutschen Vertriebenen um 1945 zu schließen und andererseits einen Ort zu schaffen, der allen Flüchtlingen und Vertriebenen, gerade im heutigen Deutschland, eine Sprache und einen Raum gibt sowie zu kritischen Diskussionen über Zwangsmigration im 21. Jahrhundert einlädt? In der vorliegenden Rezension interessiere ich mich weniger für die ausgiebig dokumentierte, sehr kontroverse Entstehungsgeschichte des Dokumentationszentrums im Zusammenhang mit der ab 1999 entwickelten Idee für ein „Zentrum gegen Vertreibungen“ des Bundes der Vertriebenen und der 2008 durch die Bundesregierung geschaffenen unselbstständigen Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung.<sup>2</sup> Diskutieren möchte ich vielmehr, was eine Institution und besonders deren Ständige Ausstellung, irgendwo zwischen Gedenkstätte, historischem Museum, Dokumentations- und Forschungszentrum angesiedelt, im von Migration und Einwanderung geprägten Deutschland der 2020er-Jahre leisten kann.

Die Direktorin Gundula Bavendamm, seit 2016 in diesem Amt, benennt in einer konkreten Anfrage nach dem intendierten Publikum des Dokumentationszentrums drei Hauptzielgruppen: „(1) Die noch lebenden Heimatvertriebenen aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs und vermehrt auch die zweite und dritte Generation aus diesen Familien. (2) Die zahlreichen Menschen verschiedenster kultureller Herkunft, die in den letzten Jahrzehnten als Flüchtlinge oder Vertriebene nach Deutschland und insbesondere Berlin gekommen sind. (3) Schülerinnen und Schüler bzw. Jugendliche verschiedenster Klassen- und Altersstufen mit und ohne Fluchthintergrund.“ Sie bemerkt, dass „von den rund 800 Gruppen, die [2023] eine Führung durch die Ständige Ausstellung machten, 33 Prozent Schulklassen [waren], vorwiegend Sekundarstufen 1 und 2, und Jugendgruppen“.





Abb. 1: Außenaufnahme des Deutschlandhauses mit Dokumentationszentrum. Der Gebäudekomplex (Europahaus) war von 1925 bis 1931 für verschiedene Veranstaltungs- und Unterhaltungszwecke errichtet worden (Festsäle, Theater, Kino, Cafés). Während der NS-Zeit gehörten das Reichsarbeitsministerium (ab 1938) und der Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums (ab 1939) zu den Nutzern. Nach den Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg wurde ein Teil des Baus instandgesetzt bzw. wiedererrichtet. Er diente nun als Begegnungs- und Kulturort für deutsche Vertriebene aus den ehemaligen Ostgebieten sowie für Übersiedler aus der DDR. 1974 wurde die Stiftung Deutschlandhaus gegründet und das Gebäude nach ihr benannt; hier waren mehrere Jahrzehnte die Landsmannschaften des Bundes der Vertriebenen untergebracht. Seit 2013 wurde das denkmalgeschützte Deutschlandhaus von den Architekten Bernhard und Stefan Marte für die heutigen Ausstellungszwecke saniert und umgebaut. Siehe <https://www.bbr.bund.de/BBR/DE/Bauprojekte/Berlin/Kultur/stiftung-flucht-vertreibung-versoehnung/deutschlandhaus.html> (28.02.2024) und die Zeittafel im Erdgeschoss des Gebäudes. Eine Medienstation informiert dort ausführlicher über die Ortsgeschichte. (Foto: Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung)

Die Ständige Ausstellung ist auf zwei Stockwerke und insgesamt 1.300 Quadratmeter Fläche mit ca. 700 Exponaten und zahlreichen Medienstationen verteilt. Seit ihrer Gründung baut die Stiftung auch eine eigene Sammlung auf. Im ersten Obergeschoss begegnen die Besucher in sechs Themeninseln – Nation und Nationalismus, Krieg und Gewalt, Wege und Lager, Erinnerungen und Kontroversen, Recht und Verantwortung sowie Verlust und Neuanfänge – der Ausstellung „Eine europäische Geschichte der Zwangsmigrationen“. Diese entfaltet das Thema von der Zeit des Ersten Weltkrieges bis zur Gegenwart mit Dutzenden unterschiedlicher globaler Beispiele von der Flucht und Vertreibung der Deutschen, der Teilung Indiens, den Balkan- und Jugoslawienkriegen im 20. Jahrhundert bis zur Gewalt und Vertreibung gegen die Rohingya in Myanmar. Jede Themeninsel wird durch eine Leitinstallation eröffnet, zum Beispiel eine Vitrine mit Ausweisen und anderen Identitätsdokumenten oder einen Stapel von Gesetzestexten zum Schutz von Flüchtlingen. Zu sehen sind interessante historische Objekte, doch bleiben diese – etwa in der

Themeninsel Krieg und Gewalt – als kurze Fragmente von Geschichten oft so unverbunden, dass es für Besucher ohne Führung schwierig sein dürfte, darin mehr Sinn zu erkennen, als dass es allgemeine Beispiele für bestimmte Unterkapitel sind. Die konzeptuell wichtige Medienstation zu Begriffen wie Flüchtlinge, Vertriebene, Migrationshintergrund oder Genozid versteckt sich im hinteren Bereich (in der Themeninsel zu Erinnerungen), anstatt von vornherein Orientierung zu bieten. Zudem sind die recht kurzen Definitionen dort vornehmlich auf deutsche Perspektiven und Rechtskategorien beschränkt.



*Abb. 2: Erstes Obergeschoss, Leitinstallation mit Pässen und weiteren Identitätsdokumenten, Themeninsel Nation und Nationalismus  
(Foto: Stephan Jaeger)*

Im zweiten Obergeschoss befindet sich der Ausstellungsteil „Flucht und Vertreibung der Deutschen“, der chronologisch in drei Abschnitten angelegt ist. Er führt von der Bevölkerungspolitik des Nationalsozialismus und den Vertreibungen während des Zweiten Weltkrieges sowie dem Bereich „Neuordnung durch Vertreibungen“ in der unmittelbaren Nachkriegszeit bis zum Abschnitt über die Integration von Vertriebenen in Deutschland nach 1945. In letzterem wird ausführlich auf die kollektive Erinnerung der Deutschen und die individuelle Erinnerung der Vertriebenen Bezug genommen. Ein sehr knapp geratener Ergänzungsteil thematisiert den Aspekt der Versöhnung und europäischen Verständigung ab 1989.

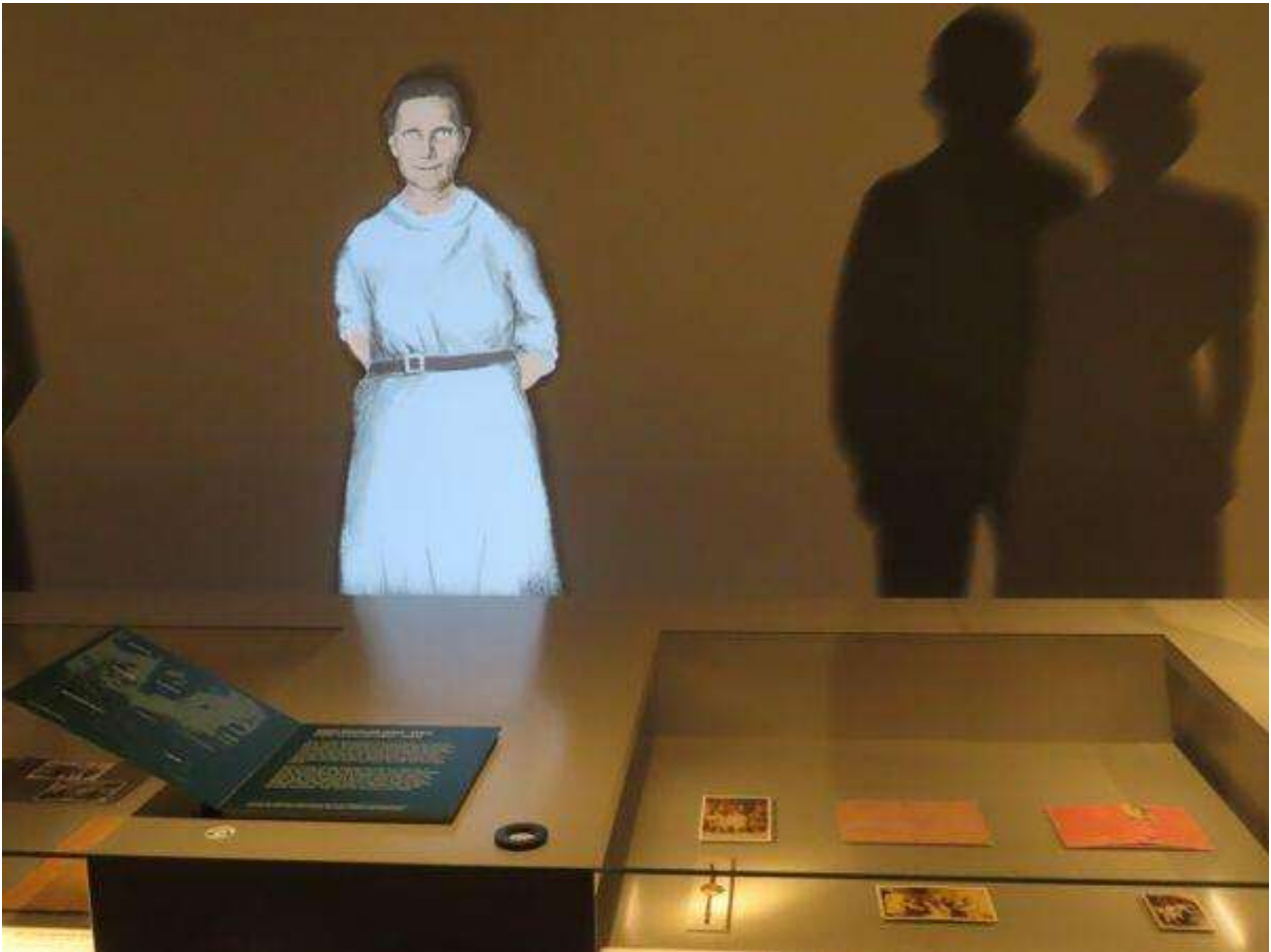
Auf beiden Stockwerken wird die Ausstellung von einem gut funktionierenden Audioguide in sechs Sprachen begleitet (Deutsch, Englisch, Polnisch, Russisch, Tschechisch, Arabisch), der mit insgesamt 197 Stationen in allen Bereichen deutliche Vertiefungen von Einzelthemen und -geschichten ermöglicht. Selbst zweieinhalb Jahre nach Eröffnung liegt leider noch kein Katalog zur Ständigen Ausstellung vor (er soll im Herbst 2024 erscheinen). Das Zentrum beherbergt auch einen Raum der Stille zum Innehalten und zur Reflexion, eine Bibliothek und ein Zeitzeugenarchiv<sup>4</sup>, letzteres bisher mit eindeutigen Schwerpunkt auf den Geschichten der Deutschen.



Abb. 3: Zweites Obergeschoss, Leiterwagen der Familie Ferger (links im Bild) und erster Teil des Abschnitts „Vertriebene und Flüchtlinge in Deutschland nach 1945“. Die zur deutschen Bevölkerungsgruppe gehörende Familie Ferger war im Oktober 1944 aus einem Dorf im heutigen Serbien vor der Roten Armee nach Oberösterreich geflüchtet. Der Leiterwagen wurde später nicht mehr als Arbeitsgerät genutzt, aber zu Familienfeiern wieder zusammengebaut.

*(Foto: Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung)*

Während der erste Stock stärker durch historiographische Thesen gerade zur Bedeutung von Nationalismus für Minderheiten geprägt ist, widmet sich die Ausstellung im zweiten Obergeschoss – ausgehend vor allem von Deutschland, aber mit europaweiten Folgen – der Frage, wie politische Ideologien, Strukturen und Entscheidungen den Boden für Flucht und Vertreibung bereiteten. Dies drückt die eindeutige Erkenntnis aus, dass es ohne den Nationalsozialismus sowie dessen Bevölkerungs-, Kriegs- und Vernichtungspolitik die Flucht und Vertreibung der Deutschen vor und nach Kriegsende nie gegeben hätte. Die kuratorische Entscheidung, die Ursachen von Flucht, Vertreibung und Zwangsmigration auf einer allgemein politischen Ebene zu belassen, führt aber gleichzeitig dazu, dass die Gegenüberstellung von Tätern und Opfern für den komplexen deutschen Kontext nur an wenigen Stellen in ihrer Schwarz-Weiß-Dichotomie hinterfragt werden kann.<sup>5</sup> Zum Beispiel wird lediglich am Rande erwähnt, wie spätere Vertriebene zuvor von neuem Besitz nach Zwangsumsiedlungen profitiert hatten.



*Abb. 4: Biographisches Cluster im zweiten Obergeschoss, „Deutsch genug?“. Nach der sowjetischen Besetzung des Baltikums 1940 siedelte die litauendeutsche Familie Schiller nach Pommern über. Ihr Einbürgerungsantrag im Deutschen Reich wurde aber abgelehnt. Im Februar 1945 musste die Familie vor der Roten Armee flüchten und wurde für drei Jahre voneinander getrennt.  
(Foto: Stephan Jaeger)*

Das Dokumentationszentrum hat ein starkes Interesse daran, die Erfahrungsebene hervorzuheben, was Flucht und Vertreibung konkret bedeuten. Dies gelingt an zwei Stellen der Ausstellung besonders gut. Erstens sehen sich Besucher in der Sektion „Verlust und Neuanfänge“ im ersten Stock jeweils drei lebensgroßen Hologrammen von Zeitzeugen gegenüber, die in die Bundesrepublik, in die DDR oder das wiedervereinigte Deutschland geflohen sind oder ausgewiesen wurden. In einer etwa zehnminütigen Multimedia-Installation von drei vertikalen Bildschirmen treten insgesamt neun Zeugen aus drei historischen Kontexten von Flucht und Vertreibung auf – den deutschen Ostgebieten zum Ende des Zweiten Weltkrieges und kurz danach, aus Südvietnam in den späten 1970er-Jahren sowie aus Bosnien-Herzegowina im Zuge der Jugoslawienkriege in den frühen 1990-Jahren. Durch Ausschnitte aus längeren Interviews geben die Befragten einen kurzen Eindruck von ihren Flucht- und Vertreibungsgeschichten sowie ihrer Integration im Ankunftsland.



Abb. 5: Installation mit Hologrammen, erstes Obergeschoss, Themeninsel Verlust und Neuanfänge – Huyen Tran Chau (geb. 1963), Hans Schiller (geb. 1941), Anita Dadić (geb. 1977)

(Foto: Stephan Jaeger)

Zum Beispiel erzählt die aus Bosnien stammende Anita Dadić von ihrer gebrochenen Immigrationsgeschichte: Einerseits konnte sie sich mit ihrer Familie gut in Deutschland einleben, doch andererseits verlor sie ihre Eltern zum zweiten Mal, als diese nach dem Ende des Bosnienkrieges Deutschland wieder verlassen mussten. Hans Schiller beschreibt die Trennung der Familie bei der Flucht über die Ostsee von Pommern nach Dänemark im Jahr 1945 und später die schwierige Aufnahme von Flüchtlingen in Niedersachsen. Der Schwerpunkt der Installation liegt auf den Herausforderungen und Chancen der Integration in Deutschland. Besucher haben zudem die Möglichkeit, an Audiostationen auf der Rückwand der Filminstallation tiefer in etwa zehnminütige Ausschnitte der einzelnen Zeitzeugenbiographien einzutauchen und zu den dargestellten Menschen eine Verbindung aufzubauen. Diese Option, kognitive und emotionale Bezüge zwischen unterschiedlichen Fluchtgeschichten herzustellen, ist sehr ansprechend; sie wird allerdings in anderen Ausstellungsteilen zu wenig genutzt.

Zweitens wird Erfahrungsgeschichte für die Besucher sehr plastisch durch dreizehn auf dem Audioguide abhörbare Teile von jeweils drei sich ergänzenden Stimmen ermöglicht, die sich über beide Stockwerke ziehen. Die kurzen Aussagen enthalten in der Regel je eine Stimme aus der Gruppe der Zeitzeugen (oder deren Nachfahren), Kuratoren und meistens Historiker. Ein Beispiel ist der Hausschlüssel von Paul Rohrmoser, der sein Haus in Königsberg im Januar 1945 verlassen musste. Während die Tochter Helgard Rohrmoser

## Seite A 117 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 846 vom 04.04.2024

als Schenkerin des Objekts das Gefühl ausdrückt, dass das Gedenken an ihren Vater fortbesteht und der Schlüssel im Museum ein Zuhause gefunden hat, verbindet die Kurdischlehrerin Mirav Najah Sido den Schlüssel mit ihrer eigenen Geschichte des verlorenen Hauses in Aleppo, wodurch der mitgenommene Schlüssel zu einem übergreifenden Symbol wird. Der Kurator Alfons Adam stellt den biographischen Kontext her, dass das verlorene Haus Rohrmosers Lebenstraum war.

Generell ist die Ständige Ausstellung vor allem auf eine kosmopolitische Versöhnung orientiert, die eine globale Geschichte von Flucht, Vertreibung und Zwangsmigration zu repräsentieren versucht, anstatt dauerhafte Kontroversen zu zeigen. Eine der Ausnahmen ist die Drei-Stimmen-Installation zur Charta der Heimatvertriebenen vom 5. August 1950. Während die Kuratorin Andrea Moll und der Historiker Mathias Beer die museologische und historische Bedeutung des Dokuments differenziert erklären, betont Bernd Fabritius, Präsident des Bundes der Vertriebenen (seit 2014), die aus seiner Sicht positive Rolle der Heimatvertriebenen als Friedensgeber für Europa. Dies widerspricht gerade der komplexen historischen Kontextualisierung von Beer zwischen deutschem Opferdiskurs, dem eingeforderten Recht auf Heimat und Fragen aktueller Zwangsmigration.<sup>6</sup>

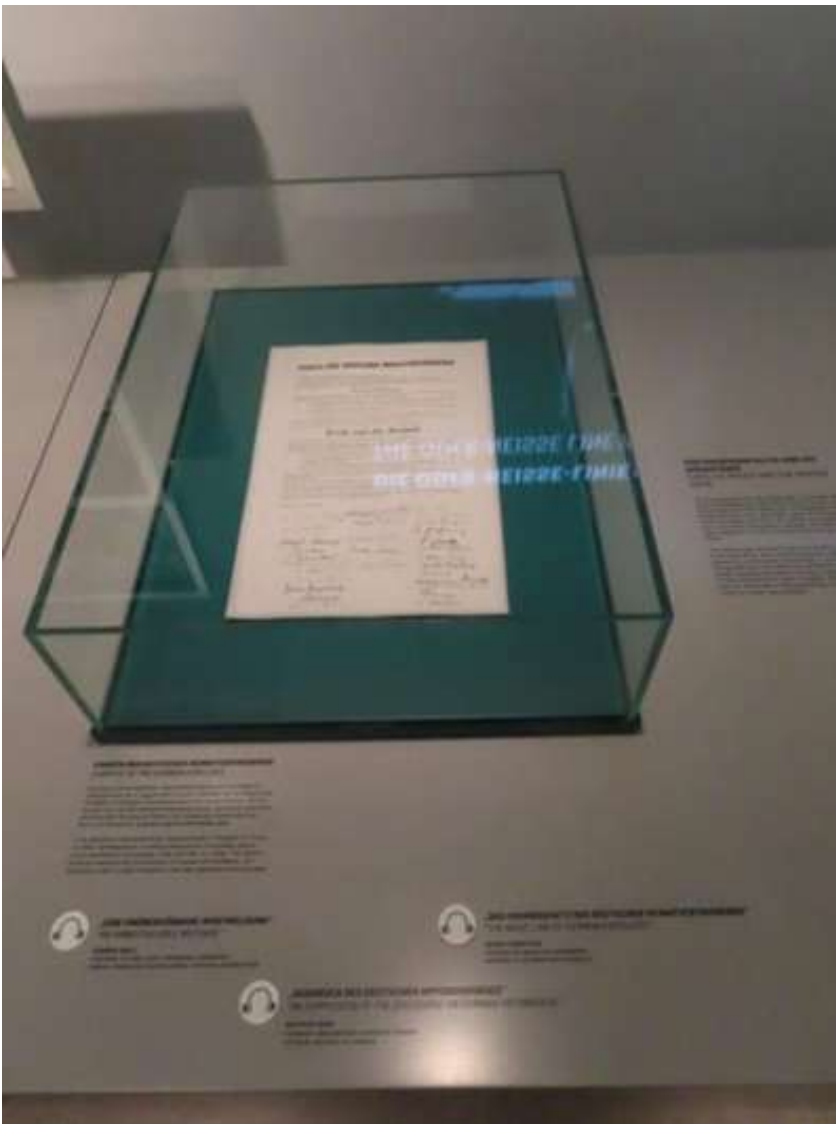


Abb. 6: Charta der deutschen Heimatvertriebenen vom 5. August 1950 und Drei-Stimmen-Installation zu diesem Dokument  
(Foto: Stephan Jaeger)

Im Forum im ersten Stock gibt es verschiedene Möglichkeiten für Besucher, sich interaktiv einzubringen, unter anderem in regelmäßig geänderten Abstimmungen etwa zur Funktion des Dokumentationszentrums, zum Ukraine-Krieg und zum aktuellen Nahostkonflikt. Am interessantesten ist das Angebot, dass Besucher ihre eigenen Fluchtrouten (bzw. diejenigen von Familienmitgliedern) mit einer biographischen Notiz auf einem Computer verzeichnen können. Alle Besucher können dann an einer Medienstation mit digitaler Europa- und Mittelmeerraumkarte die Verflechtungen und Überlagerungen von Zwangsmigration zu unterschiedlichen Zeiten und aus unterschiedlichen Kulturen mit Bezug auf das Publikum des Dokumentationszentrums erfahren.



*Abb. 7: Forum mit Partizipationsangeboten, erstes Obergeschoss  
(Foto: Stephan Jaeger)*

Trotz dieser sehr gelungenen Ansätze, die Besucher kognitiv und affektiv in ihrer Selbstpositionierung mit dem Dargestellten in Verbindung zu bringen, ist der Großteil der Ausstellung didaktisch-erklärend, was Besucher wenig Spielraum lässt, eigene historische Urteile und Erfahrungen zu entwickeln. Man lernt von der nicht-lokaliserten Perspektive der Historiker. Die meisten Geschichten von Flucht und Vertreibung in den Ausstellungstexten und im Audioguide werden in der dritten Person als biographische Fakten berichtet. Gerade in den Teilen zu Flucht und Vertreibung der Deutschen um 1945 stellen sie vornehmlich eine Auflistung exemplarischer Fälle dar, die verschiedene Kategorien und regionale Herkunft abdecken – einschließlich einzelner Beispiele gerade der Vertreibungen von Polen –, während individuelle Erfahrungen nicht im Vordergrund stehen.<sup>7</sup> Der durchaus reichhaltige Abschnitt zur Zeit nach 1945 beschränkt sich auf individuelle und kollektive Erinnerungen an Heimat und Traditionen für die Mehrzahl der Vertriebenen, sodass ungeklärt bleibt, inwieweit sich viele Vertriebene eigentlich mit der west- oder ostdeutschen Gesellschaft arrangiert bzw. sich in diese integriert haben. Auch die jahrzehntelange Rolle

der Vertriebenenverbände als „*pressure groups*“ in der Bundesrepublik könnte jenseits der oben diskutierten Drei-Stimmen-Installation zur Charta der Heimatvertriebenen noch tiefergehender und multiperspektivischer dargestellt werden. So entsteht letztlich doch eher ein kollektiver Opferdiskurs, statt unterschiedliche Erfahrungen nebeneinander zur Geltung zu bringen.<sup>8</sup>

Mit der Ausnahme einiger Darstellungstechniken sowie der Präsenz zahlloser Geschichten und Objekte der deutschen Flucht und Vertreibungen erscheinen beide Ausstellungsebenen eher unverbunden. Die Architektur des österreichischen Architektenbüros Marte.Marte ist zwar ästhetisch beeindruckend, führt aber dazu, dass der Eingang im Erdgeschoss und die beiden Ausstellungsobergeschosse gerade für Einzelbesucher kaum Orientierung bieten, wie man sich durch die Ausstellung bewegen könnte. Auch die unglückliche Entscheidung, die durch ein Panoramafenster geschaffene zentrale Sichtachse zur benachbarten „Topographie des Terrors“ im ersten Obergeschoss aus konservatorischen Gründen durch einen Vorhang zu verdecken, statt kreativere Lösungen zu suchen, die die Sichtachse bei gleichzeitiger Verdunkelung inszenieren könnten, zeigt den geringen Dialog zwischen Gebäudearchitektur und Ausstellungsdesign. Die strenge Ästhetik der Ausstellungsgestaltung des Stuttgarter Ateliers Brückner wirkt thematisch passend, erschwert aber, dass Besucher sich zu den durch rechtwinklige Tische und Vitrinen auf Distanz gehaltenen Objekten und Objektgeschichten selbst positionieren können.



Abb. 8: Wendeltreppe zum zweiten Obergeschoss  
(Foto: Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung)

Letztlich verfolgt das Dokumentationszentrum ein Konzept von zwei unterschiedlichen Ausstellungen<sup>9</sup>; die obere wirkt mit dem bevorstehenden Sterben der letzten Zeitzeugen als größtenteils abgeschlossen. Die Kontroversen zwischen Polen und Deutschland um den Ursprung des Zentrums werden zwar genannt, aber im abschließenden, bis 2020 reichenden Zeitstrahl zur europäischen Verständigung im zweiten Obergeschoss scheint die Gründung der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung die Probleme gelöst zu haben.



Deshalb fehlt ein klares Sinnangebot, die obere Ebene wieder mit den aktuellen, politisch brisanten Fragen zu Zwangsmigration und Akzeptanz bzw. Ablehnung von Flüchtlingen im heutigen Deutschland zu verknüpfen.

Vergleicht man das erste Konzept für die Ständige Ausstellung von 2012<sup>10</sup> mit dem unter Leitung von Gundula Bavendamm überarbeiteten Konzept von 2017<sup>11</sup> und der entstandenen Ausstellung, wird sehr deutlich, dass Flucht und Vertreibung der Deutschen durch das erste Obergeschoss zwar in einem langfristigen europäischen und globalen Zusammenhang von Zwangsmigration stehen; doch die Grundidee, dass die Universalmetapher der Versöhnung es erlaube, alle Formen von Zwangsmigration unter der Leitlinie deutscher Flucht und Vertreibung am Ende des Zweiten Weltkrieges zu verstehen, bleibt relativ unverändert. Um wirklich ein dynamisches Bildungsangebot für die heutige deutsche Einwanderungsgesellschaft zum nicht abschließbaren Thema der Zwangsmigration schaffen zu können, müsste auch die Ständige Ausstellung über ein vornehmlich auf die Vergangenheit orientiertes Konzept hinausgehen. Ansätze hierzu sind im pädagogischen Begleitprogramm und in Veranstaltungen des Dokumentationszentrums vielfach erkennbar, auch in Projekten für Sonderausstellungen (demnächst ab April 2024 in Kooperation mit dem UNHCR die Sonderausstellung „Becoming Who We Are – Studium trotz Flucht“, die mit Arbeiten des Schweizer Fotografen Antoine Tardy die Geschichten von rund 20 Flüchtlingen vorwiegend aus Krisengebieten in Afrika und im Nahen Osten erzählt) oder in der Erweiterung des Archivs durch ein geplantes Oral-History-Projekt „Von Bosnien nach Berlin“. Darüber hinaus arbeitet das Dokumentationszentrum mit dem Museum Friedland bei Göttingen und der Berliner Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde an dem Projekt „Was uns verbindet – Erfahrungen von Zwangsmigration gestern und heute“, um die Erfahrungen von Zeitzeugen mehrerer Generationen mit unterschiedlichen Biographien und kulturellen Hintergründen in Dialog zu bringen. So ist zu hoffen, dass diese Verflechtung von Zwangsmigrationen über verschiedene Zeiten und Kulturen hinweg trotz der fehlenden Verzahnung der beiden Teile der Ständigen Ausstellung mittelfristig doch besser gelingen kann.

Anmerkungen:

<sup>1</sup> Das Dokumentationszentrum befindet in direkter Nähe der „Topographie des Terrors“ und des als Neubau am Anhalter Bahnhof geplanten Exilmuseums. Zu letzterem siehe <https://stiftung-exilmuseum.berlin/de> (28.02.2024).

<sup>2</sup> Siehe z.B. Gregor Feindt, From ‘Flight and Expulsion’ to Migration. Contextualizing German Victims of Forced Migration, in: European Review of History/Revue européenne d’histoire 24 (2017), S. 552–577. Institutioneller Träger der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung ist die Stiftung Deutsches Historisches Museum.

<sup>3</sup> E-Mail-Austausch Stephan Jaeger – Gundula Bavendamm, 22.02.2024.

<sup>4</sup> Nach Registrierung sind einige Zeitzeugeninterviews zugänglich unter <https://portal.oral-history.digital/fvv/de> (28.02.2024).

<sup>5</sup> Siehe auch die deutliche Kritik von Winson Chu, From Expellee to Refugee. Absolute Victimhood and the Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung, in: Central European History 55 (2022), S. 587–595, der die „segregation of macrolevel collective guilt from microlevel victimization“ herausarbeitet, hier S. 592.

<sup>6</sup> Zur Charta der Heimatvertriebenen siehe auch Feindt, From ‘Flight and Expulsion’ to Migration, S. 554f.

<sup>7</sup> Siehe demgegenüber die Erzähl- und Darstellungsstrategien in FLUGT – Refugee Museum of Denmark (2022 eröffnet) und meine Rezension der dortigen Dauerausstellungen, in: H-Soz-Kult, 09.12.2023, <https://www.hsozkult.de/exhibitionreview/id/reex-139113> (28.02.2024).

<sup>8</sup> Siehe auch Chu, From Expellee to Refugee.

<sup>9</sup> So auch Andreas Kilb, Die Heimat ist ein Stück Holz, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 22.06.2021, S. 11, <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/ausstellung-der-stiftung-flucht-vertreibung-versoehnung-17400611.html> (28.02.2024).

<sup>10</sup> Siehe

[https://assets.ctfassets.net/gdxd3oucyup5/4iFCeJx1rZVKDkC46eIYI/baab9cdd788f3858e2eb9043cd0a3d0f/Konzeption\\_fur\\_die\\_Stiftungsarbeit\\_sfvv.pdf](https://assets.ctfassets.net/gdxd3oucyup5/4iFCeJx1rZVKDkC46eIYI/baab9cdd788f3858e2eb9043cd0a3d0f/Konzeption_fur_die_Stiftungsarbeit_sfvv.pdf) (28.02.2024). Siehe auch das Forum: Vertreibungen ausstellen. Aber wie? Debatte über die konzeptionellen Grundzüge der Ausstellungen der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung, in: H-Soz-Kult, 09.09.2010, <https://www.hsozkult.de/text/id/texte-1350> (28.02.2024).

<sup>11</sup> Siehe [https://sfvv.e-fork.net/sites/default/files/2023-11/konzept-der-staendigen-ausstellung\\_sfvv.pdf](https://sfvv.e-fork.net/sites/default/files/2023-11/konzept-der-staendigen-ausstellung_sfvv.pdf) (28.02.2024).

#### Zitation

Stephan Jaeger, Ausstellungsrezension zu: *Das Jahrhundert der Flucht*, 23.06.2021 Berlin, , In: H-Soz-Kult, 09.03.2024, [www.hsozkult.de/exhibitionreview/id/reex-140816](http://www.hsozkult.de/exhibitionreview/id/reex-140816).

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).



## WESTPREUSSISCHES LANDESMUSEUM

- Die Adresse des Westpreußischen Landesmuseums lautet:  
*Franziskanerkloster  
Klosterstraße 21  
48231 Warendorf*
- Bei Terminanfragen, Anmeldungen, Adressenänderungen oder Shop-Bestellungen erreichen Sie die Aufsicht
- *telefonisch:*  
[02581 92777-13](tel:025819277713)
- Der Geschäftszimmer erreichen Sie
- *telefonisch:*  
[02581 92777-0](tel:02581927770)
- *per Fax:*  
02581 92777-14
- *per E-Mail:*  
[sekretariat@westpreussisches-landesmuseum.de](mailto:sekretariat@westpreussisches-landesmuseum.de)

**01) Interimslösung für das Westpreußische Landesmuseum?  
Wie sieht die Zukunft des Museums aus?**

Die Westfälischen Nachrichten, die immer wieder zu aktuellen Begebenheiten aus dem Westpreußischen Landesmuseum (WLM) im ehemaligen Franziskanerkloster in Warendorf berichten, brachten es in dem Beitrag vom 01.03.2024 *Interimslösung und offene Fragen* auf den Punkt.

Nach der Trennung von der Nachfolgerin des langjährigen erfolgreichen Museumsleiters Dr. Lothar Hyss nach nur eineinhalbjähriger Tätigkeit in Warendorf wird nach Beschluß des Stiftungsrates der Kulturstiftung Westpreußen - KSW - (sie ist die Trägerin des WLM) Martin Koschny M. A., bis dato Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung für Osteuropäische Geschichte am Historischen Seminar der Universität Münster und seit Ende letzten Jahres Vorsitzender des Stiftungsrates der KSW, zum 1. April 2024 bis Ende 2025 als kommissarischer Leiter des WLM eingesetzt. Wie die Westfälischen Nachrichten richtig vermuten, wirft diese Stellenbesetzung – vorbei an einem ordnungsgemäßen Berufungsverfahren – eine Reihe von Fragen auf, nicht zuletzt die nach den langfristigen Perspektiven des Museums.

Diese sind in der Tat unübersichtlich. Die Gründe sind in der Trägerstiftung KSW und in der Westpreußischen Gesellschaft mit ihren überwiegend landsmannschaftlich bestimmten Strukturen zu sehen. Obwohl nur die öffentlichen Hände (überwiegend der Bund) das Museum finanzieren, sind die von der landsmannschaftlichen Seite bestimmten Gremienvertreter in der KSW von ausschlaggebender Bedeutung.

Nach zweijähriger musealer Tätigkeit in Warendorf evaluierte die KSW in einem rd. 30seitigen Bericht das Museum, und zwar vernichtend! Ein vorhergehendes klärendes Gespräch gab es nicht. Eine ungewöhnliche Vorgehensweise einer Trägereinrichtung gegenüber einer von ihr getragenen Institution! Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit des Museums mit der KSW und der Westpreußischen Gesellschaft war unmöglich geworden. Der Museumsleiter erlitt einen Burnout, trat vorzeitig in den Ruhestand (2021) und verstarb plötzlich im März 2022.

Auf die ausgeschriebene Leitungsstelle kam eine Bewerberin zum Zuge, die in vorangegangenen Leitungstätigkeiten nur jeweils für ca. 18 Monate im Amt verblieb. Dieser Sachverhalt war der Findungskommission bekannt, sie verzichtete jedoch auf Nachfragen bei früheren Arbeitgebern. Auch im WLM amtierte die neue Leiterin nur vom 1. November 2021 bis zum 31. Mai 2023.

Danach war das WLM führungslos, und eine neuerliche Stellenausschreibung wurde in Szene gesetzt. Obwohl potentielle Bewerbungen eingingen, entschied die KSW Ende 2023 das Bewerbungsverfahren für gescheitert. Sie setzte nunmehr unabhängig von einem regulären Ausschreibungsverfahren auf ihren Stiftungsratsvorsitzenden Martin Koschny M. A.

Die örtliche Presse ging auf die Mitteilungen der KSW ein, denen zu entnehmen war: *Bei seiner Entscheidung kam der Stiftungsrat, dem Träger aus Bund, Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) und Stadt Warendorf angehören, „zu der Überzeugung, dass Herr Koschny die erforderlichen Voraussetzungen für diese kommissarische Leitungsaufgabe mitbringt“. In der Pressemitteilung heißt es weiter: „Als Osteuropahistoriker beschäftigt er sich seit Jahren mit dem Thema 'Westpreußen', ist mit den spezifischen Aufgaben der Museumsleitung vertraut und spricht fließend Polnisch.“ Der Stiftungsrat werde, wie es weiter hieß, „diesen Prozess der Neuausrichtung eng begleiten und abhängig vom Erfolg des Prozesses über die weitere Zukunft des WLM beraten und beschließen“.*

Diese Aussagen lassen sich nicht ohne weiteres erhärten, blickt man auf die Kurzvita, die das Historische Seminar der Universität Münster über den Wissenschaftlichen Mitarbeiter Koschny M. A. auf seiner Website veröffentlicht hat. Das Verzeichnis seiner Lehrveranstaltungen von 2017 bis 2023 lassen eine spezifische Beschäftigung mit Westpreußen nicht erkennen. Das Vertrautsein mit den *spezifischen Aufgaben der*

*Museumsleitung* ist nicht nachweisbar, es sei denn, man nimmt als Beleg die Spanne als Vorsitzender des Stiftungsrats der KSW von Dezember 2023 bis zum jetzigen Zeitpunkt. Auch hinsichtlich der fließenden polnischen Sprachkenntnisse dürften Zweifel angebracht sein. Eines aber ist sicher: Der Wechsel vom wissenschaftlichen universitären Mitarbeiter mit auslaufendem Arbeitsvertrag zum gutdotierten Museumsleiter mit der Eingruppierung in die Entgeltgruppe 15 des Tarifvertrags für den öffentlichen Dienst (TVöD Bund) ist ein Karrieresprung, der seinesgleichen sucht.

Überdies ist offensichtlich auch die KSW von der konkreten Eignung Koschnys nicht ganz überzeugt. Denn sie will den neuen Direktor mit einer *Arbeitsgruppe, die aus sechs Personen mit unterschiedlichen fachlichen Qualifikationen* besteht, unterstützen. Eine eigentümliche Maßnahme, die bei einem Museumsleiter, der mit *den spezifischen Aufgaben der Museumsleitung vertraut* ist – wie die KSW hervorhebt - nicht verständlich wirkt.

Die unerfreuliche Lage, in der sich das WLM befindet, ist auf das Agieren bestimmter Persönlichkeiten in der Westpreußischen Gesellschaft, das erhebliche Auswirkungen auf die Arbeit der KSW hat, zurückzuführen. Sofern man sich in naher Zukunft auf keine personelle Veränderung in der Führung der landsmannschaftlichen Seite verständigt, die mit einer Verringerung ihrer Einflußnahme auf die Trägerstiftung einhergeht, sollte die Landsmannschaft in den entscheidenden Stiftungsgremien jeweils nur mit einem Vertreter stimmberechtigt sein. Dies würde eine Majorisierung der vier öffentlichen Vertreter und zugleich Finanzierer des Museums in den Gremiensitzungen der KSW verhindern. Eine Änderung der bestehenden Stiftungssatzung wäre somit unumgänglich.

Die öffentliche Hand ist durch den Kulturparagrafen 96 BVFG<sup>1</sup> verfassungsrechtlich determiniert. Auch wenn die unmittelbare Gruppe der deutschen Vertriebenen und Flüchtlinge in wenigen Jahren nicht mehr existent sein wird, ist der Staat nicht aus seiner Verpflichtung entlassen, das Kulturgut der Vertreibungsgebiete nicht nur zu pflegen und zu erhalten, sondern es im Bewußtsein des gesamten deutschen Volkes und des Auslandes zu erhalten.

Von der staatlichen Seite gibt es somit langfristig keine Gefährdung der Existenz des WLM. Diese Gefährdung ist derzeit nur in dem Agierend der landsmannschaftlichen Seite zu erblicken, und dieser Gefahr kann und muß – wie beschrieben – entgegengetreten werden.

---

<sup>1</sup> [Wortlaut von § 96 BVFG: Bund und Länder haben entsprechend ihrer durch das Grundgesetz gegebenen Zuständigkeit das Kulturgut der Vertreibungsgebiete in dem Bewußtsein der Vertriebenen und Flüchtlinge, des gesamten deutschen Volkes und des Auslandes zu erhalten, Archive, Museen und Bibliotheken zu sichern, zu ergänzen und auszuwerten sowie Einrichtungen des Kunstschaffens und der Ausbildung sicherzustellen und zu fördern. Sie haben Wissenschaft und Forschung bei der Erfüllung der Aufgaben, die sich aus der Vertreibung und der Eingliederung der Vertriebenen und Flüchtlinge ergeben, sowie die Weiterentwicklung der Kulturleistungen der Vertriebenen und Flüchtlinge zu fördern.]

02) Fotowettbewerb „Augenblitze: Gestern im Heute“ Wer macht das beste Foto in der Warendorfer Altstadt?



Wer macht das beste Foto  
in der Warendorfer Altstadt?

---

**Das Westpreußische Landesmuseum und das Kulturreferat für Westpreußen laden zur Teilnahme am Fotowettbewerb „Augenblitze: Gestern im Heute“ ein. Gesucht werden Fotografien, die den historischen Puls der Stadt Warendorf auf individuelle und kreative Weise wiedergeben.**

Der Fotowettbewerb findet anlässlich der Sonderausstellung „Im Fotostudio. Die Einwohner von Marienburg aus der Sicht der ersten Fotografen“ dieses Frühjahr statt. Die Sonderausstellung präsentiert historische Fotos aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, die in den ersten Fotoateliers und in den Straßen von Marienburg entstanden sind.

**Zielsetzung des Fotowettbewerbs ist es, die einzigartige Vielfalt und Schönheit der Warendorfer Altstadt im Bild einzufangen.** Die Warendorfer Altstadt bietet einzigartige Ansichten. Nicht nur zahlreiche historische Gebäude prägen das Stadtbild seit nunmehr hundert Jahren, auch bemerkenswerte Plätze und Straßen verleihen Warendorf seinen individuellen Charakter. So lässt sich an zahlreichen Stellen die Vergangenheit Warendorfs als florierende alten Textil- und Handelsstadt mit mittelalterlichen Wurzeln wiederfinden. Hingegen repräsentieren andere Bereiche die Innovationen und Veränderungen, die die Jahre mit sich führten: Bemerkenswert ist dabei etwa die

interessante Architektur der Spätrenaissance, die sich insbesondere in den Häuserfassaden am historischen Marktplatz spiegelt. Auch die Kirchen haben ihr Erscheinungsbild mehrere Male im Laufe der Jahrhunderte etwa aufgrund von schweren Stadtbränden geändert.

---

Die Aufrechterhaltung der historischen Gebäude und der mit jedem Stadtfest in Szene gesetzte Charme der Straßen und Gassen zeigen, dass die Tradierung der regionalen Geschichte einen bedeutenden lokalen Stellenwert hat.

Die Teilnehmer des Fotowettbewerbs können ihr Motiv frei wählen, solange es die Stadtgeschichte repräsentiert. Ist es eine inspirierende Gestaltung eine einzigartige Perspektive oder ein ganz neuer Blickwinkel? Der Kreativität beim Fotografieren sind keine Grenzen gesetzt! Aufgerufen sind alle interessierten Bürger des Kreises, ob **Hobbyfotografen, Handy-Schnappschuss-Artisten** oder **professionelle Fotokünstler**, wir freuen uns über Ihre individuellen Impressionen.

Eine professionelle Jury, bestehend aus **Laurenz Sandmann** (1. Vorsitzender der Altstadtfreunde Warendorf e.V.), **Manfred Kronenberg** (1. Vorsitzender des Kunstvereins Warendorf) sowie **Katharina Kaup** (Museumspädagogin im Westpreußischen Landesmuseum und angehende Doktorin der Fotogeschichte) werden das Siegerfoto auswählen.

Die Einreichung ist kostenlos. **Einsendeschluss für die Fotografien ist der 14. April 2024.** Die Preisverleihung findet am 28. April 2024 im Westpreußischen Landesmuseum statt. Eine Auswahl der eingereichten Werke wird dazu in einer Kabinettausstellung präsentiert. **Das Gewinnerfoto ist mit einem Preisgeld von 250€ dotiert. Zusätzlich wird die Arbeit ein Jahr im Museum ausgestellt werden und auf seiner Webseite vertreten sein.**

[Hier geht es zu den ausführlichen Informationen!](#)

---

**Westpreußisches Landesmuseum**

Klosterstraße 21  
48231 Warendorf  
+49 2581 92 777 0

[westpreussisches-landesmuseum.de](http://westpreussisches-landesmuseum.de)

Copyright © 2023 Westpreussisches Landesmuseum, All rights reserved.  
Dieser Newsletter wird Ihnen ausschließlich mit Ihrem Einverständnis zugesandt.



**03) Die Einwohner von Marienburg aus der Sicht der ersten Fotografen**  
**02. März – 02. Juni 2024**

Die Fotografie glich vor mehr als 150 Jahren eher einer „Zeremonie“. Ein Foto entstand nicht sofort, sondern zunächst wurde das richtige Tageslicht gewählt. Für Familienaufnahmen ging man in das Fotoatelier. Dort gab es den richtigen Hintergrund, das passende Licht. Oft wurden der beste Anzug und das Sonntagskleid dazu angezogen. Was dazu gehörte, war sehr viel Geduld, denn bis der Blitz kam, gab es eine Zeit der Anspannung für alle und man versuchte, seinen Blick zu halten.

Neben die Personenfotografie trat die Landschafts- und Stadtfotografie. Die Motive bildeten dann auch Vorlagen für Ansichtskarten und Grußkarten. Im 19. und frühen 20. Jahrhundert kam es zu einem vermehrten Interesse an der alten Bausubstanz. Ein Beispiel dafür ist Marienburg mit der Burganlage. Das frühe Interesse an der Architektur mit den zahlreichen Fotodokumenten war in den vergangenen Jahrzehnten beim Wiederaufbau und der Restaurierung der Marienburg von unschätzbbarer Bedeutung. Es waren diese Fotografien, die eine große Hilfe bei den Vorhaben bildeten. Auf der anderen Seite sind alte Fotografien auch Zeitzeugen, die den Blick in die Vergangenheit ermöglichen und die Entwicklungsstufen einer Stadt nachzeichnen.





In Marienburg waren bereits früh Fotografen ansässig, die hier ein Atelier oder Geschäft unterhielten, aber auch in Gaststätten ihr Können unter Beweis stellten. Mit ihren Werken tauchen wir in die Geschichte ein und somit in die Ausstellung.



Stereoskop zum Ausprobieren (Leihgabe von Chris Tettke, Ochtrup)

Die Ausstellung wurde vom Direktor des Muzeum Miasta Malborka/Marienburger Stadtmuseums, **Tomasz Agejczyk** in Zusammenarbeit mit **Magdalena Oxfort** (Kulturreferentin für Westpreußen, Posener Land und Mittelpolen) erstellt, realisiert und anlässlich des 5-jährigen Bestehens des Museums am 15. September 2023 in einer polnisch-deutschen Version eröffnet.

Nun ist das Marienburger Stadtmuseum zu Gast im Westpreußischen Landesmuseum. Aus Platzgründen sind die Ausstellungstafeln einsprachig und Fotos aus den Vitrinen wurden in die Tafeln integriert. Die Ausstellung spannt einen weiten Bogen: sie zeigt die Entwicklung

## Seite A 129 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 846 vom 07.04.2024

der Fotografie, die in Marienburg ansässigen Fotografen seit den 1850er Jahren bis in die 1970er Jahre. Parallel dazu wird auch die Stadt bzw. die Burg Marienburg gezeigt, die den Wandel der Stadt in einem Zeitraum von über 100 Jahren dokumentiert.



Ergänzt werden die Ausstellungstafeln – wie im vergangenen Jahr in Marienburg geschehen – auch im Westpreußischen Landesmuseum durch Anschauungsobjekte, die die Geschichte der Fotoapparate und deren Zubehör, wie z. B. alte Fotoalben dokumentieren.

Hier konnte die Galerie Kunst(t)räume in Ochtrup für eine Zusammenarbeit gewonnen werden. Der Fotograf, Sammler und ehemalige Lehrer Chris Tettke, der seit Jahrzehnten alte Fotoapparate, Fotoalben und Fotografien seit der Erfindung der Fotografie durch Louis Daguerre 1840 sammelt, stellt mit seiner Frau Steffi Herrmann einen Querschnitt seiner Sammlung zur Veranschaulichung zur Verfügung.



Leihgaben von Chris Tettke, Ochtrup

Der Blick in die Welt der Fotografie und der Blick auf eine Stadt und deren Geschichte, Menschen und Besonderheiten durch die Kamera mit den Augen der Fotografen steht stellvertretend für andere Städte.

Jede Stadt hat hier ihre ganz eigene Geschichte zu erzählen, doch überall gab es Menschen, die sich dem Medium Fotografie widmeten.

**Eine Ausstellung in gemeinsamer Zusammenarbeit des Kulturreferates für Westpreußen, Posener Land und Mittelpolen mit dem Muzeum Miasta Malborka / Marienburger Stadtmuseum und dem Westpreußischen Landesmuseum.**

**Westpreußisches Landesmuseum**

Klosterstraße 21  
48231 Warendorf  
+49 2581 92 777 0

[westpreussisches-landesmuseum.de](http://westpreussisches-landesmuseum.de)

Copyright © 2023 Westpreussisches Landesmuseum, All rights reserved.  
Dieser Newsletter wird Ihnen ausschließlich mit Ihrem Einverständnis zugesandt.

04) Kabinettausstellung im Kreuzgang: Heimatgefühle. Danzig im Postkartenmotiv



Klosterstraße 21  
48231 Warendorf  
westpreussisches-landesmuseum.de

Dienstag bis Sonntag  
von 10 bis 18 Uhr

Das Westpreussische Landesmuseum wird gefördert durch:



Seit dem 19. Januar 2024 präsentiert das Westpreußische Landesmuseum die Kabinettausstellung „Heimatgefühle. Danzig im Postkartenmotiv“.

Die Sammlung historischer Ansichten, die über Jahrzehnte von einer privaten Sammlerin zusammengetragen und 2021 dem Westpreußischen Landesmuseum als Stiftung übergeben wurde. Die daraus entstandene Ausstellung beleuchtet das Phänomen des Sammelns von Ansichtskarten seit ihrer Einführung bis zu der Entstehung sogenannter Heimatsammlungen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf dem Sammeln historischer Ansichtskarten als Erinnerung an eine in Folge von Flucht und Vertreibung nach dem Zweiten Weltkrieg verlorene Heimat. In diesem Kontext übernehmen die privat angelegten Sammlungen eine wichtige Rolle: Sie geben der Erinnerung und dem Gedenken Gestalt und Struktur.

Dabei werden die Karten als historische Bilddokumente gesammelt und erfüllen somit für die Vertriebenen vielfach die Funktion eines Bildarchivs gegen das Vergessen. Gleichzeitig öffnet sich vor dem Hintergrund der Stadtgeschichte ein komplexes Bild der alten Hansestadt Danzig bis zu ihrer Zerstörung 1945.

Bei der hier vorgestellten Sammlung handelt es sich um die umfassendste Zusammenstellung historischer Ansichtskarten aus Westpreußen, die dem Museum bislang übergeben worden ist. Die Ausstellung stellt eine Auswahl der etwa 450 Karten dieser Privatsammlung vor, unterteilt in verschiedene Kapitel. Neben den bekannten Wahrzeichen der Stadt wie dem Krantor und der Marienkirche, Ansichten der Mottlau und der Speicherinsel dokumentieren die Bildmotive unter anderem auch politische Ereignisse wie den Besuch Wilhelms II. 1903 oder Kundgebungen gegen die drohende Abtretung Danzigs vom Deutschen Reich an Polen durch den Versailler Vertrag, aber auch Hauseinstürze oder Brände und nicht zuletzt das geschäftige Alltagsleben, wie es besonders zu Marktzeiten erlebbar war. Der Großteil der Aufnahmen zeigt das Bild der Hansestadt um 1900, zu Beginn noch mit Pferdewagen und Kutschen, später dann mit elektrischen Straßenbahnen und den ersten Automobilen. So vermittelt die Ausstellung auch einen Eindruck von dem technischen Fortschritt der sich nicht zuletzt in dem Ausbau der großen Werftanlagen an der Weichsel widerspiegelt.

## Ostpreußisches Landesmuseum

Heiligengeiststraße 38

21335 Lüneburg

Tel. +49 (0) 4131 75995-0

Fax +49 (0) 4131 75995-11

[info@ol-lg.de](mailto:info@ol-lg.de)

## 05) Jahresprogramm / Ausstellungen 2024/2025



Ostpreußisches Landesmuseum  
mit Deutschbaltischer Abteilung

### Jahresprogramm / Ausstellungen 2024

21.10.2023 – 25.2.2024  
**„Stinthenste, Krähenbeiser, Lange Wurst und Co.“**  
Ostpreußische Bräuche im Wandel  
Kabinettausstellung

18.11.2023 – 25.2.2024  
**Die Königsberger Kunstakademie (1845-1945)**  
Künstler aus zwei Jahrhunderten  
Sonderausstellung

19.4.2024 – 23.10.2024  
**Kant 300**  
Ein Leben in Königsberg  
Sonderausstellung

26.10.2024 – 23.2.2025  
**Das alte Dorpat**  
Tartu in Fotografien von 1889  
Kabinettausstellung

1.11.2024 – 3.11.2024  
**Museumsmarkt. Tradition trifft Modernes**  
Kunsthändlermarkt

23.11.2024 – 23.3.2025  
**„Nichts blieb als nur weißer Schnee...“**  
Winter in Ostpreußen  
Sonderausstellung

Ab Dezember 2024  
**Immanuel Kant und der Geist der Aufklärung**  
Neue Dauerausstellung

---

29.09.2023 – 03.03.2024  
**Karl Eulenstein (1892-1981). Sugrīžes j Klaipēdā / Zurück in Klaipėda / Returning to Klaipėda**  
Ausstellung in der Domscheitgalerie (Pranas Domšaitis Galerie)  
in Memel (Klaipėda)

- Änderungen vorbehalten -

Heiligengeiststraße 38 | D-21335 Lüneburg | Tel. 04131 75995-0 | [info@ol-lg.de](mailto:info@ol-lg.de)  
[www.ostpreussisches-landesmuseum.de](http://www.ostpreussisches-landesmuseum.de)



Ostpreußisches Landesmuseum  
mit Deutschbaltischer Abteilung



Abbildung: Heinz Sprenger, Aufbruch des Frühlings (Öl/Leinwand, 1958) © Ostpreußisches Landesmuseum.

## Unser Programm im April

Liebe Freundinnen und Freunde des Ostpreußischen Landesmuseums und unserer Deutschbaltischen Abteilung,

April! Der Frühling hat Einzug gehalten, Ostern fällt in diesem Jahr ungewöhnlich früh auf den Monatswechsel. Und wenn in der christlichen Tradition mit Ostern die Wiederauferstehung Christi nach seiner karfreitäglichen Kreuzigung gefeiert wird, erwacht auch mit den länger werdenden, wärmeren Tagen die Natur erneut nach monatelanger Winterruhe zum Leben. Alles grünt, die Vögel jublieren, das Auge wird mit Farbe verwöhnt. Nicht zuletzt ist der April der Geburtsmonat des berühmten Königsberger Philosophen Immanuel Kant – ein geistiger Aufbruch, und das werden wir entsprechend feiern!

Was bietet der April im Ostpreußischen Landesmuseum?

Zu unserer Sonntagsführung am 7. April wird Herr Dr. Barfod die Grafikkünstlerin Gertrud Lerbs (1902-1968) vorstellen. Am 16. April zeigen wir in Kooperation mit dem SCALA Programmkinos die sehenswerte ARTE Filmdokumentation „Kant – Das Experiment der Freiheit“ zur Einstimmung auf unsere neue Kant-Sonderausstellung, die ab dem 18. April für die Öffentlichkeit geöffnet ist. Am 21. April wird Sie unser Kant-Kurator Dr. Tim Kunze durch die frisch eröffnete Sonderausstellung „Kant 300. Ein Leben in Königsberg“ führen. Zum Abschluss des Aprils laden wir Sie ein zu einem Vortrag von Dr. Uwe Rose, der den Alltag und das Denken des großen Philosophen facettenreich und anschaulich darstellt.

Auch für Kinder haben wir im April spannende Veranstaltungen im Angebot. Bei den Kinderclubterminen am 11. und am 25. April reden wir über die Bedeutung von Freundschaft und rücken Wolf, Elch und Wisent auf den Pelz, wobei wir mehr erfahren über diese beeindruckenden Wildtiere.

Weitere Informationen zu unseren Veranstaltungen finden Sie unten, darunter spannende Angebote, etwa die Reihe Museum Erleben, Vorträge und Führungen. Lassen Sie sich überraschen! Alle weiteren Informationen finden Sie auch auf unserer [Website](#).

Weitere Einblicke in unser Museum bekommen Sie digital über unseren [Blog](#), auf [Facebook](#) und [Instagram](#) oder auf [YouTube](#). In unserer Reihe "[Kant-in-5-Minuten](#)" finden Sie monatlich zwei neue Videos. Im neuesten Video spricht Dr. Manfred Geier über Ewigen Frieden. Die Reihe ist eine Kooperation mit dem Digitalen Kant Zentrum NRW und soll Immanuel Kants Philosophie in kurzen Videos verständlich machen.

Wir wünschen Ihnen einen sonnigen April und freuen uns auf Ihren Besuch!

Ihr Team des Ostpreußischen Landesmuseums

---



## Unsere aktuellen Ausstellungen



 **OL.**  
Ostpreußisches Landesmuseum  
mit Deutschbaltischer Abteilung

*Sonderausstellung*  
**Ein Leben in Königsberg**  
**18.4.–13.10.2024**

**KANT**  
**300.**

 [www.ol-ig.de](http://www.ol-ig.de)

Heiligengeiststraße 38, 21335 Lüneburg | Öffnungszeiten: Di bis So, 10–18 Uhr

### Sonderausstellung

18. April -13. Oktober 2024

Eröffnung: Mittwoch, 17. April, Festakt im Rathaus (geschlossene Veranstaltung)

#### "Kant 300. Ein Leben in Königsberg"

Pünktlich zu seinem 300. Geburtstag widmet das Ostpreußische Landesmuseum dem Philosophen Immanuel Kant eine Sonderausstellung. Kant ist der größte deutsche Aufklärer und eine zentrale Figur der europäischen Moderne. Diese berühmte Persönlichkeit wird in einer einprägsamen Inszenierung vorgestellt. Präsentiert werden einzigartige, zum Teil noch nie öffentlich gezeigte Originalobjekte: Haare von Kant, sein Spazierstock, zahlreiche Ölgemälde, das „Kant-Glas“ mit persönlichen Gravuren und vieles mehr, Kurioses wie Erhellendes.

Im Mittelpunkt der Ausstellung steht die Person Kants, nicht seine Philosophie. Wie wurde aus dem Handwerkersohn ein Gelehrter? Warum spielte Kant Billard? Wer waren seine Freunde? Fast sein gesamtes Leben verbrachte Immanuel Kant in seiner Heimatstadt Königsberg. Virtual Reality-Stationen lassen das historische Königsberg aus der Zeit Kants in 3D wieder auferstehen und bieten spielerische Zugänge zu seinen Ideen.

Geboten wird auch eine Vorschau auf die entstehende Kant-Dauerausstellung im Ostpreußischen Landesmuseum, das über die größte erhaltene Kant-Sammlung verfügt: Wie bringt man Kants Philosophie ins Museum? Welche seiner Ansätze sind heute besonders relevant? Welche sind kritikwürdig? Die Dauerausstellung wird 2025 fertig sein und dann vor allem Kants Ideenwelt thematisieren.

---

## Unsere Veranstaltungen im April 2024

---



Sonntag, 7. April 2024, 14.00 Uhr, 1,50 € zzgl. Eintritt

### **Aus der Grafik**

Sonntagsführung mit Dr. Jörn Barfod

Die ostpreußische Grafikerin Gertrud Lerbs (1902-68) war ihres großen künstlerischen Talents wegen bereits mit 15 Jahren Schülerin der Königsberger Kunstakademie. Ihre Arbeiten erregten seit den 1920er Jahren große Aufmerksamkeit, man verglich sie mit Käthe Kollwitz. Ihr weiterer Lebensweg, der sie nach Lüneburg führte, war durch Krankheit und Flucht jedoch stark verdüstert.

Die Plätze sind begrenzt, eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder Email: [bildung@ol-lg.de](mailto:bildung@ol-lg.de) ist erforderlich.

Abbildung: Gertrud Lerbs-Bernecker, Rast auf der Düne (Grafik, 1938) © Ostpreußisches Landesmuseum

---



Donnerstag, 11. April 2024, 15.00 bis 17.00 Uhr, Eintritt frei!

Wolf, Elch und Wisent früher und heute

Kinderclub mit Berit Krondorf

Warum hat der Elch so ein großes Geweih? Was frisst eigentlich ein Wisent? Wo lebt der Wolf? Heute spricht man von der Rückkehr von Wolf, Elch und Wisent. Was hat das eigentlich zu bedeuten? Gemeinsam entdecken wir in der Ausstellung, welche großen Säuger ihre Lebensräume schon früher in Ostpreußen hatten. Wir können

---

**Seite A 139 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 846 vom 04.04.2024**

herausfinden, wie sie dort lebten und die Landschaften prägten und vergleichen es mit der Situation heute in unserer Gegend.

Danach kannst Du Dein eigenes Elch-Medaillon aus Ton gestalten.

Jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat findet der kostenlose Museums-Kinderclub für

Schulkinder von 6 bis 12 Jahren statt.

Der Einstieg ist mit vorheriger Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder [bildung@ol-lg.de](mailto:bildung@ol-lg.de) jederzeit möglich.

Abbildung: Wisent in der Dauerausstellung © Ostpreußisches Landesmuseum



Dienstag, 16. April 2024, 19.30 Uhr, Eintritt frei!

Anmeldung unter Tel. 04131-759950 oder E-Mail: [info@ol-lg.de](mailto:info@ol-lg.de)

„Kant – Das Experiment der Freiheit“ (ARTE/ZDF 2024)

## **Seite A 140 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 846 vom 04.04.2024**

mit dem Regisseur und Produzenten Wilfried Hauke  
Moderation: Dr. Tim Kunze, Ostpreußisches Landesmuseum  
SCALA Programmkino, Apothekenstr. 17, 21335 Lüneburg

Immanuel Kant hat die Philosophie revolutioniert. Sein Kategorischer Imperativ ist weltberühmt und prägt unser westliches Denken über Freiheit, Toleranz und Vernunft bis heute. Kant ist der meistzitierte Philosoph der Neuzeit.

Pünktlich zum 300. Geburtstag des größten Denkers der Aufklärung zeigt diese erste Filmbiografie das Philosophie-Genie Kant mit kritischem Augenzwinkern als altgewordenen, von den Menschen enttäuschten Spaziergänger in seiner Geburtsstadt Königsberg. Der Film spannt dokumentarisch und mit aufwendigen Spielszenen einen dramatischen Bilder- und Geschichtenbogen von Königsberg im 18. Jh. bis zum heutigen russischen Kaliningrad. Themen wie Vernunft, Freiheit, Krieg, Ausbeutung und Rassismus werden im Film von international renommierten Philosophen und Kantianern wie Corine Pelluchon, Susan Neiman und Marcus Willaschek erörtert. Gedreht wurde auch in Lüneburg und im Ostpreußischen Landesmuseum, unter anderem mit Tim Kunze, dem Kurator der Kantausstellung.

Wilfried Hauke ist es auf unterhaltsame und nachdenkliche Weise gelungen, mit dem Schauspieler Wolfgang Riehm einen lebendigen Kant in die verschwundene Welt Königsbergs im 18. Jh. zu versetzen.

Der Film wurde von IDA Film für ZDF/ARTE produziert, von der nordmedia gefördert, und vom Ostpreußischen Landesmuseum Lüneburg unterstützt. Nach der Vorführung in Lüneburg ist er auf ARTE am 17. April um 22.15 Uhr und dann bis April 2025 auf [arte.tv](https://www.arte.tv) zu sehen.

Abbildung: Kant Still © IDA Film



Sonntag, 21. April 2024, zwei Führungen: 12.00 Uhr und 14.00 Uhr, 1,50 € (zzgl. Museumseintritt)

**Kant 300. Ein Leben in Königsberg**

Sonntagsführungen durch die Sonderausstellung mit Kurator Dr. Tim Kunze

Zum 300. Geburtstag des großen Philosophen Immanuel Kant präsentiert der Kurator Dr. Tim Kunze die Sonderausstellung zu Kants Leben und gibt einen Einblick in den Entstehungsprozess der neuen Kant-Dauerausstellung.

Die Plätze sind begrenzt, und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder [bildung@ol-lq.de](mailto:bildung@ol-lq.de) ist erforderlich.

Abbildung: Kants Wohnhaus in der Prinzessinnenstraße, Lithographie nach Friedrich Heinrich Bils von 1842, ca. 1850 © Ostpreußisches Landesmuseum / Leihgabe Stadt Duisburg



Donnerstag, 25. April 2024, 15.00 bis 17.00 Uhr, Eintritt frei!

### **Was ist Freundschaft? – Philosophieren mit Kindern**

Kinderclub mit Noemi Ronge

Wozu braucht man Freunde? Aus welchen Gründen sucht man sich Freunde?

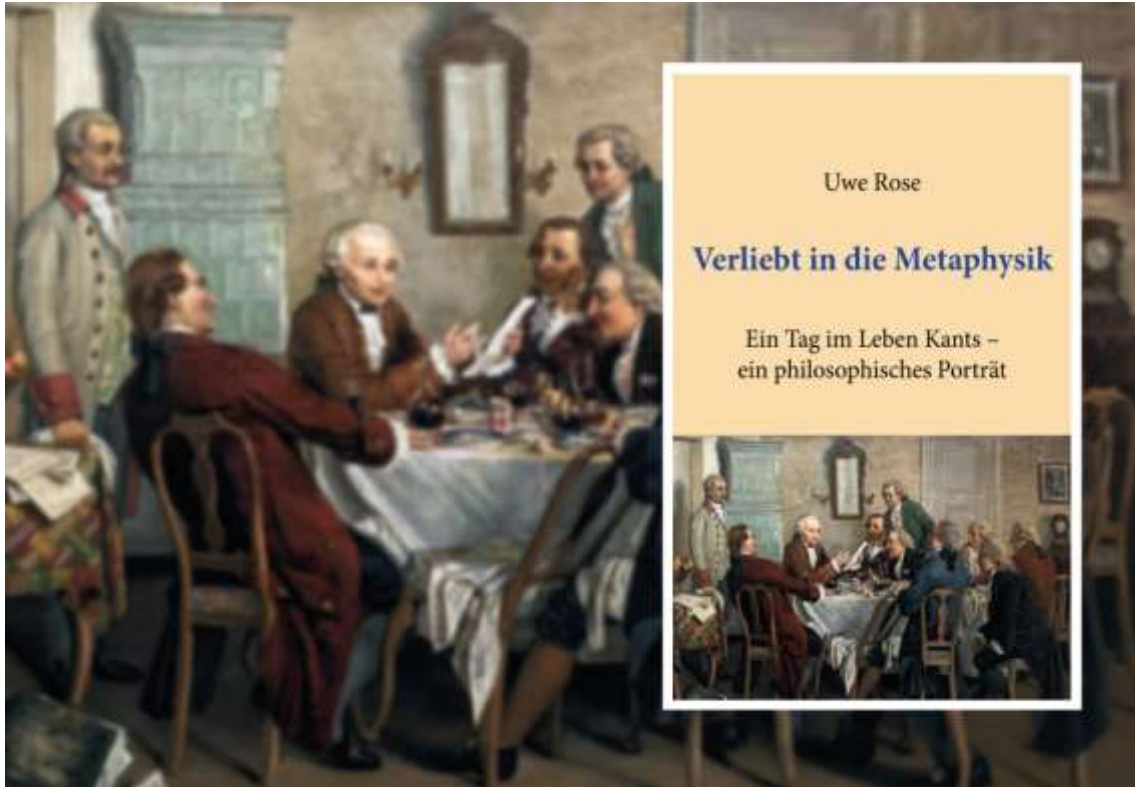
Kann man mit jemandem befreundet sein, der ganz anders ist als man selbst? Wie schnell und woran erkennt man, ob jemand ein Freund oder eine Freundin werden könnte? Wir sprechen über Vertrauen und probieren ein paar schöne Vertrauensübungen aus.

Danach knüpfen wir fantasievolle Freundschaftsarmbänder für unseren besten Freund oder unsere beste Freundin.

Jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat findet der kostenlose Museums-Kinderclub für Schulkinder von 6 bis 12 Jahren statt. Der Einstieg ist mit vorheriger Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder [bildung@ol-lg.de](mailto:bildung@ol-lg.de) jederzeit möglich.

Abbildung: Zwei Freunde, Eugen Weidenbaum (Grafik, o.D.)

---



Freitag, 26. April 2024 um 18.30 Uhr, Eintritt: 5,00 €

**Ein Tag im Leben Immanuel Kants – ein philosophisches Porträt**

Vortrag von Dr. Uwe Rose

Wir laden Sie herzlich ein, den Königsberger Philosophen Immanuel Kant einen ganzen

Tag lang zu erleben: Vom täglichen Ritual des Weckens und der morgendlichen Vorlesung, der Arbeit am philosophischen Werk, über die illustre Mittagsrunde mit

seinen Tischgenossen und den anschließenden Spaziergang durch seine Heimatstadt.

Dr. Uwe Rose, Autor des Buches „Verliebt in die Metaphysik. Ein Tag im Leben Kants –

ein philosophisches Porträt“, wird ausgehend von einem Tag – dem 14. Oktober 1794 –

den Alltag und das Denken des großen Philosophen facettenreich und anschaulich

darstellen. An diesem Tag sinniert Kant über einen Befehl des Königs, Friedrich Wilhelm II. Dem Philosophen wird vorgeworfen, das Christentum herabgewürdigt zu

haben, und er wird gewarnt, er solle sich nichts weiter zu Schulden kommen lassen. Wie

soll Kant darauf reagieren?

Die Plätze sind begrenzt, und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder [info@ol-ig.de](mailto:info@ol-ig.de) ist erforderlich.

Abbildung: Buchcover „Verliebt in die Metaphysik“ © Uwe Rose; Kant und seine Tischgenossen, Emil Doerstling, Öl auf Leinwand, vermutl. 1893 © Privatbesitz / Foto: 2020 Gesellschaft der FREUNDE KANTS UND KÖNIGSBERGS e.V.



---

## **Vorschau auf unsere Veranstaltungen im Mai 2024**

---



Sonntag, 5. Mai 2024, 14.00 Uhr, 1,50 € (zzgl. Museumseintritt)

### **Immanuel Kant. Weltendenker aus Königsberg**

Öffentliche Sonntagsführung durch die Sonderausstellung „Kant 300. Ein Leben in Königsberg“  
mit Dr. Tim Kunze

## Seite A 145 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 846 vom 04.04.2024

Was bewegte den Denker, was prägte ihn? Ein Einblick anhand einzigartiger Objekte.  
Die Plätze sind begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder  
bildung@ol-ig.de ist erforderlich.

Abbildung: Kants Wohnhaus in der Prinzessinnenstraße, Lithographie nach Friedrich Heinrich Bils von  
1842, ca. 1850 © Ostpreußisches Landesmuseum / Leihgabe Stadt Duisburg



Sonntag, 5. Mai 2024, 18.30 Uhr, Eintritt: 12,00 / erm. 8,00 €

### **Kants klare Kante**

Schauspieler-Lesung in Zusammenarbeit mit dem Theater Lüneburg

Hannah Rang, Beate Weidenhammer, Jan-Philip Walter Heinzel und Michael Dario Schütz präsentieren eine Kant-Lesung mit Texten von Heine bis Watzlawick und natürlich Kant! Literarisch und philosophisch, unterhaltsam und fordernd, neugierig und staunend.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder [info@ol-ig.de](mailto:info@ol-ig.de) ist erforderlich.

Veranstaltungsbesuche und Führungen, auch die Sonntagsführungen, sind nur mit Anmeldung oder einer Buchung unter [info@ol-ig.de](mailto:info@ol-ig.de) oder Tel. 04131 759950 möglich.

06) Kulturzentrum Ostpreußen Ellingen:  
Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2024

## Kulturzentrum Ostpreußen

im Deutschordensschloß Ellingen/Bay.

### Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2024

#### Sonderausstellungen und Veranstaltungen

- |   |  |
|---|--|
| 23.09.2023 – 07.01.2024<br>17.03.2024     | <b>Ellinger Ansichten</b> – Sichtweisen auf eine Stadt<br><b>Frühlingserwachen</b> - der etwas andere Ostermarkt |
| 13.04.2024 – 28.07.2024<br>18.05.2024     | <b>Seedienst Ostpreußen</b><br><b>Internationaler Museumstag</b>   |
| 10.08.2024 – 03.11.2024<br>23./24.11.2024 | <b>Joachim Rágóczy – Samlandansichten</b><br><b>29. Bunter Herbstmarkt</b>                                       |

#### Kabinettausstellung

- |                     |  |
|---------------------|--|
| Februar – März 2024 | <b>Die polnisch-russische Grenze in Ostpreußen</b><br>- veränderte Situation |
|---------------------|--|

#### Ausstellungen in Ostpreußen

#### Dauerausstellungen zur Stadtgeschichte in

- |   |   |
|---|---|
| <b>Pr. Holland</b> , Schloß             | <b>Saalfeld</b> , Stadt- und Gemeindeverwaltung |
| <b>Lyck</b> , Wasserturm                | <b>Rosenberg</b> , Hist. Feuerwehrhaus          |
| <b>Lötzen</b> , Festung Boyen           | <b>Goldap</b> , Haus der Heimat                 |
| <b>Johannisburg</b> , Städt. Kulturhaus | <b>Rastenburg</b> , I. Liceum                   |

\*\*\*\*\*

- |                   |  |
|-------------------|--|
| <b>Ganzjährig</b> | <b>Dauerausstellung zur Geschichte und Kultur Ostpreußens im neuen Altvaterturm auf dem Wetzstein bei Lehesten, Thüringer Wald</b> |
|-------------------|--|

\*\*\*\*\*

**Kulturzentrum Ostpreußen** • Schloßstr. 9 • 91792 Ellingen/Bay.  
Öffnungszeiten: Dienstag – Sonntag 10 – 12 und 13 – 17 Uhr (April – September)  
10 – 12 und 13 – 16 Uhr (Oktober – März)  
Telefon 09141-8644-0 info@kulturzentrum-ostpreussen.de  
Telefax 09141-8644-14 www.kulturzentrum-ostpreussen.de  
www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen

- Änderungen vorbehalten -

PREUSSEN  KURIER

Herausgeber: Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen, Landesgruppe Bayern e.V.  
Postanschrift: Heilig-Grab-Gasse 3, 86150 Augsburg  
V.i.S.d.P.: Christoph M. Stabe, Rainer Claaßen (Schriftleitung)  
E-Post: [info@low-bayern.de](mailto:info@low-bayern.de)  
Netz-Information: [www.low-bayern.de](http://www.low-bayern.de), [www.facebook.com/LOWBayern](http://www.facebook.com/LOWBayern)

Spendenkonto:

IBAN: DE21 7015 0000 0080 1325 58 / BIC: SSKMDEMXXX

## Schlesisches Museum zu Görlitz

Brüderstraße 8, Untermarkt 4, D-02826 Görlitz

Telefon +49 3581 8791-0, Fax +49 3581 8791-200

kontakt@schlesisches-museum.de

[www.schlesisches-museum.de](http://www.schlesisches-museum.de)



### 07) Das Ausstellungsprogramm 2024 des Schlesischen Museums in Görlitz

Das Schlesische Museum bietet in diesem Jahr mit seinen Sonderausstellungen ein sehr abwechslungsreiches Panorama schlesischer Kultur und Geschichte. Bis zum 14. April 2024 ist die Schau „Niederschlesien im Aufbruch“ zu sehen, in der charakteristische Gewerbe- und Industriensiedlungen entlang der 1867 eröffneten Schlesischen Gebirgsbahn von Görlitz über Hirschberg (Jelenia Góra) bis Waldenburg (Wałbrzych) vorgestellt werden. Eine kleinere, aber sehr eindrucksvolle Ausstellung erleben die Besucher mit der Präsentation „Kunst und Krieg“. Bis zum 30. Juni 2024 können Bilder aus dem 17. bis 21. Jahrhundert besichtigt werden, mit denen verschiedene Sichtweisen von Künstlerinnen und Künstlern auf Kriegsereignisse deutlich werden.

Große Aufmerksamkeit erhält bereits jetzt die geplante Ausstellung über Jacob Böhme (1575–1624) anlässlich der Jubiläumsjahre 2024 und 2025. 450 Jahre nach seiner Geburt und 400 Jahre nach seinem Tod soll die Ausstellung „LILIENZEIT. Der mystische Philosoph Jacob Böhme und die Erneuerung der Welt“ vom 31. August 2024 bis 2. Februar 2025 seine Gedankenwelt und insbesondere seine Bedeutung in Schlesien einer breiten Öffentlichkeit anschaulich nahebringen. Jacob Böhme zählt zu den wichtigsten deutschen Denkern, der die Literatur, Philosophie, Religion und Kunst über die Jahrhunderte nachhaltig geprägt hat.

Die Schau reiht sich in eine Ausstellungsserie der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden ein, die 2017 mit einer vielbeachteten Präsentation in der Dresdner Schlosskapelle ihren Anfang nahm. 2019 folgten Ausstellungen in Coventry und Amsterdam sowie 2022 in Breslau (Wrocław). Mit der Präsentation 2024/25 beteiligt sich das Schlesische Museum an den zahlreichen Vorhaben in Görlitz und Zgorzelec, mit denen Jacob Böhme in diesem und im kommenden Jahr angemessen gewürdigt werden soll.



„Aurora oder Morgenröte im Aufgang“ ist das 1612 verfasste Erstlings- und Hauptwerk Jacob Böhmes; hier in einem frühen Druck von 1634 aus der Bibliothek des Schlesischen Museums. Foto: SMG

### Pressemitteilung

Neue Sonderausstellung im Schlesischen Museum zu Görlitz



### 08) 12.11.2023-30.06.2024, Kunst und Krieg. Zwischen Euphorie und Anklage

Das Schlesische Museum zu Görlitz setzt sich in einer kürzlich eröffneten Kunstaussstellung mit dem Thema „Kunst und Krieg“ auseinander. Etwa 50 Gemälde, Druckgrafiken und kunsthandwerkliche Objekte aus dem 17. bis 21. Jahrhundert zeigen ein Spektrum von

## **Seite A 149 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 846 vom 04.04.2024**

künstlerischen Perspektiven und Techniken. Ziel der Sonderschau ist es, die schwierige Rolle der Kunst in Bezug auf den Krieg zu verdeutlichen und Sichtweisen von teilnahmsvoller Zeitzeugenschaft, kritischer Distanz bis zu heroischen Gesten und Verherrlichung militärischer Macht vorzustellen.

Das Museum dankt besonders der Erika-Simon-Stiftung (Görlitz) für die großzügige finanzielle Unterstützung der Ausstellung, ebenso dem Förderverein des Museums und für zahlreiche Bildspenden an das Museum. Die Ausstellung ist bis zum 30. Juni 2024 zu sehen.

### **Schlesisches Museum zu Görlitz**

Schönhof, Brüderstraße 8

02826 Görlitz

Tel. +49 3581 87910

[kontakt@schlesisches-museum.de](mailto:kontakt@schlesisches-museum.de)

[www.schlesisches-museum.de](http://www.schlesisches-museum.de)



Darstellung der Schlacht an der Katzbach am 26. August 1813 während der Befreiungskriege, 1824, kolorierte Lithographie, vermutlich von Johann Jakob Kirchhoff (1796–1848), © Foto: SMG



Martin Pautsch (1905–1964): Leid über dem Land, 1947, Pastell, © für den Künstler: Uta Loeber-Pautsch, Oldenburg, © Foto: SMG

**09) Sonderausstellung "Neue Kunstschatze im Schlesischen Museum"**

Das Schlesische Museum lädt Sie ab 30. Juni 2023 herzlich zum Besuch einer neuen Sonderausstellung ein.



Wir präsentieren Ihnen attraktive Neuerwerbungen und Schenkungen der vergangenen Jahre für den Bereich „Kunst“, die bisher noch nie gezeigt wurden. Die Schau gibt damit Einblick in die ständigen Bemühungen des Schlesischen Museums um den Ausbau seiner Sammlungen. Dies zählt zu den Kernaufgaben der Museumsarbeit „hinter den Kulissen“, denn nur auf der Basis qualitativ hochwertiger und breit gefächerter Bestände kann die Vermittlung von Wissens- und Sehenswertem aus der Geschichte Schlesiens in Gegenwart und Zukunft gelingen.

Die Schau macht anschaulich, dass jedes der neu erworbenen Exponate aus dem 18., 19. oder 20. Jahrhundert etwas Besonderes zu erzählen hat: von historischen Ereignissen und bedeutenden Persönlichkeiten, von Begegnungen mit Landschaften und Städten oder von Menschen mit ihren Schicksalswegen, Wünschen und Hoffnungen. Manche Werke „überlebten“ außerdem erstaunliche Abenteuer, bis sie schließlich ins Museum gelangten. Zustande kam diese Schau vor allem dank der vielen großzügigen Schenkungen von privater Seite. Dies trug neben Ankäufen aus dem Handel zur erfreulichen Entwicklung der Kunstsammlung bei. Besonders hervorzuheben ist das große Engagement des Fördervereins des Museums, der Gelder für den Kauf und die Restaurierung einzelner Exponate zur Verfügung stellte. Der Dank gilt außerdem der Ernst von Siemens Kunststiftung, die 2022 ermöglichte, zwei besonders wertvolle Gemälde auf einer Auktion zu ersteigern.

**10) Niederschlesien im Aufbruch. Gewerbe und Industrie entlang der Schlesischen Gebirgsbahn. Sonderausstellung, 16.09.2023 bis 14.04.2024**







### Sonderausstellung im Schlesischen Museum zu Görlitz

Neue Sonderausstellung zur Industriegeschichte im Schlesischen Museum zu Görlitz:  
**„Niederschlesien im Aufbruch“**

16. September 2023 bis 14. April 2024

Am 15. September 2023 um 19 Uhr eröffnet im Schlesischen Museum zu Görlitz die neue Sonderausstellung „Niederschlesien im Aufbruch“ zur schlesischen Industriegeschichte entlang der Schlesischen Gebirgsbahn von Görlitz nach Waldenburg (Wałbrzych). Die 1867 eröffnete Eisenbahnlinie ermöglichte und beförderte den Aufschwung zahlreicher Gewerbe, etwa der Herstellung von Taschentüchern, kostbaren Spitzen, Blaudrucktüchern, Porzellan oder neuartigen Möbeln.

Die Gebirgsbahn war nicht nur das wichtigste Transportmittel für Erzeugnisse der schlesischen Fabriken zwischen Görlitz, Hirschberg (Jelenia Góra) und Waldenburg (Wałbrzych), sondern ab Ende des 19. Jahrhunderts auch eine der Innovationsteststrecken für den elektrischen Betrieb. So zeigt die Ausstellung sowohl Gewerbe- und Industrieprodukte aus Orten entlang der Bahnlinie als auch zahlreiche Eisenbahnmodelle, Fotos und Dokumente von der Strecke.

Aus der Vielzahl der Gewerbe- und Industriezweige mit ihrer weit über Schlesien hinausreichenden Bedeutung sind charakteristische und auch ungewöhnliche Erzeugnisse zu sehen. In Görlitz wurden die Grundlagen geschaffen und Dampfmaschinen und Dampfturbinen produziert, die weltweit Abnehmer fanden. In der Taschentuchstadt Lauban (Lubań) stellten zwischen 1850 und 1945 etwa 35 Fabriken rund 90 Prozent aller in Deutschland produzierten Taschentücher her. Stolz warb die Stadt mit dem Slogan „Lauban putzt der Welt die Nase“.

Im nahegelegenen Langenöls (Olszyna) entwickelte Robert Ruscheweyh ein anderes Spezialprodukt: den Ausziehtisch. Er besaß das weltweit erste Patent dafür. Die von ihm gegründete Fabrik stellte mit einem 13 Meter langen Exemplar für bis zu 50 Personen den wohl längsten Ausziehtisch der Welt her. In der Ausstellung ist ein immerhin 5,25 Meter langes Beispiel zu sehen.

An verschiedenen Orten in Schlesien wurden Stoffe durch Blaudruck verschönert. In Greiffenberg (Gryfów Śląski) entstand eine Blaudruck-Fabrik, aus der sich später die Greiff-Werke für Berufs- und Arbeitskleidung entwickelten. Sehr viel filigraner sind dagegen in tagelanger Handarbeit gefertigte Spitzen, wahre kleine textile Wunderwerke. Im Raum Hirschberg blühte diese Textilkunst vom Ende des 19. Jahrhunderts bis in die 1930er Jahre, protegiert und gefördert von Fürstin Daisy von Press. Sie unterhielt in Hirschberg (Jelenia Góra) selbst zeitweise mehrere Spitzenschulen, aus denen ein bisher nicht gezeigter Bestand nun im Schlesischen Museum zu Görlitz präsentiert wird.

Der Eisenbahnausbau ermöglichte es auch Scharen von Touristen, das idyllische Riesengebirge zu entdecken. Wanderer und Skifahrer nahmen stets ein Stück Urlaub aus Rübezahls Reich mit nach Hause: Schnitzereien, Souvenirs und allerlei Krimskrams.

Der Endpunkt der Reise ist Waldenburg, im 19. Jahrhundert eine schmutzige Industriestadt mit zahlreichen Kohlevorkommen und -gruben. Die Eisenbahn transportierte nicht nur das „schwarze

Gold“ zu Abnehmern im ganzen Deutschen Reich, sondern auch das „weiße Gold“ der Region: feinstes weißes oder farbig dekoriertes Porzellan. Im Raum Waldenburg waren zahlreiche Porzellanfabriken ansässig, darunter auch die Firma Carl Tielsch in Altwasser (Stary Zdrój).

Die vom Historiker Alexander Szalapski kuratierte Ausstellung ist vom 16. September 2023 bis zum 14. April 2024 zu sehen. Dazu erscheint ein reich illustrierter zweisprachiger (deutsch/polnisch) Katalog. Das Begleitprogramm umfasst Vorträge und Führungen durch die Ausstellung, Werksführungen durch das Turbinenwerk Görlitz sowie zwei Wanderungen entlang der Schlesischen Gebirgsbahn.

Infos und Begleitprogramm: [www.schlesisches-museum.de](http://www.schlesisches-museum.de)

#### **BEGLEITPROGRAMM**

**Führungen durch die Ausstellung:** 29.9. und 13.10. 2023, jeweils 18 Uhr. Vortrag zum Turbinenbau in Görlitz, anschließend Führung

**Werksführungen: Turbinenbau Görlitz:** 23.10. | 11.12. | 12.2. | 8.4., jeweils 17.30 Uhr. Vortrag und Führung durch das Turbinenwerk Görlitz, Treffpunkt Lutherstr. 51. Infos und Anmeldung zu individuellen Führungen: [innovationscampus.goerlitz@siemens-energy.com](mailto:innovationscampus.goerlitz@siemens-energy.com)

**Wandern in Schlesien entlang der Schlesischen Gebirgsbahn. Angebot für aktive Naturfreunde:** 23.09.2023, Natur und Industrie im schlesisch-oberlausitzischen Grenzraum | 14.10.2023, Kohle und Porzellan. Um die Stadt des schwarzen und weißen Goldes. Die Anmeldung erfolgt direkt bei Senfkorn Reisen, Brüderstraße 13, [info@senfkornreisen.de](mailto:info@senfkornreisen.de), 03581 400520.

Schlesisches Museum zu Görlitz

Schönhof, Brüderstr. 8, 02826 Görlitz

+49 3581 87910

[www.schlesisches-museum.de](http://www.schlesisches-museum.de)

Öffnungszeiten

Di-Do 10-17 Uhr

Fr-So 10-18 Uhr

Sonderöffnungszeiten im ersten Quartal, an Feiertagen und während des Christkindelmarktes.







11) Zentrum gegen Vertreibungen: Ausstellungen



ZENTRUM  
GEGEN  
VERTREIBUNGEN

AUSSTELLUNG: „DIE GERUFENEN“  
Deutsches Leben in Mittel- und Osteuropa

AUSSTELLUNG: „ERZWUNGENE WEGE“  
Flucht und Vertreibung im Europa des 20. Jahrhunderts

AUSSTELLUNG: „ANGEKOMMEN“  
Die Integration der Vertriebenen in Deutschland

AUSSTELLUNG: „VERSCHWUNDEN“  
Orte, die es nicht mehr gibt

AUSSTELLUNG: „IN LAGERN“  
Schicksale deutscher Zivilisten im östlichen Europa 1941-1955

ZgV - Zentrum gegen Vertreibungen

Organisationsbüro:

Godesberger Allee 72-74 | 53175 Bonn | Telefon: 0228 - 81007-0 | E-Mail: [info@z-g-v.de](mailto:info@z-g-v.de)

Besuchen Sie uns auch auf unserer Homepage: [www.z-g-v.de](http://www.z-g-v.de)